



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das zweyte Capitel. Vom Gebett/ welches ein frommer Christ thun soll/ so
bal er deß Morgens auffgestanden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

In dem du dich bekleydest / sprich etliche
kurze Gebetter nach deiner Andacht als das
Vater unser / den Englischen Gruß / den
Christlichen Glauben / und erhebe offt deine
Augen und dein Herz zu Gott / damit dir
nicht vorgeworffen werde / daß du Gott al-
lein mit dem Mund und mit den Lefzen eh-
rest / dein Herz aber fern von ihm sey.

Das II. Capitel.

Vom Gebett / welches ein Christen Mensch thun soll / so bald er des
Morgens auffgestanden.

Die Geistliche Ordens Personen / oder sonst andere / welche
nicht viel Zeit bedürffen sich zu bekleyden / können oder sollen sich /
so bald sie / was im vorigen Artickel fürgeschrieben worden / verrich-
ten / an ein gemächliches und bequämes Ort begeben / daselbsten ihr
Gebett zu verrichten. Andere aber / welche Zeit und weil haben müssen / ehe sie
der Gebühr nach angethan werden / damit sie das Gebett nicht so lang auff-
schreiben / und ihr Gebühr / welche sie Gott zu erweisen schuldig seynd / zu rück-
stellen / auch damit sie den Nutz / welchen sie durch das Gebett und Gespräch
mit Gott erlangen nicht verkiehren. Item / damit sie nicht durch das Ge-
schwätz / welches in dem die Kleyder angelägt werden / getrieben wird / und ei-
ner frommen Seel nachmahlen im Gebett gar ver hinderlich / irgemacht wer-
den / wil ich diesen Rath geben / daß sie / so bald sie der Nothtunst und Erbar-
keit nach angethan / ehe daß sie von andern Sachen handeln / sich zum Gebett
begeben / und auff folgende Weiß zuvor mit Gott handeln. diereil aber sol-
ches nicht wohl verstanden werden mag / noch mit Nutz geschehen kan / also
muß ich nothwendig etwas von dem Gebett vorgehen lassen / wie es nemlich
beschaffen sey / und wie hoch man dasselbig halten soll.

Der Erste Artickel.

Was das Gebett sey / und wie
viel darauff zu halten.

Ir wissen daß unser Heyland ben
dem H. Luca am 19. Capitel sage:
Domus mea domus orationis vo-
cabitur: Mein Haus soll und
R. P. Sulfren. 1. Bund.

muß ein Haus des Gebetts genant
werden. Item so lesen wir / daß der H. Pau-
lus an die Corinthen schreibe / und zu ihnen
sage cap. 3. Dei edificatio estis, Ihr seyd
ein Gebäu und Haus Gottes. Wan
dan nun eine Christliche Seel ein Haus
Gottes ist / und nach laut der Wort Christi /
das Haus Gottes / ein Haus des Gebetts /
so folget nothwendig / daß in einer frommen
Seel

P.
SulfrenVolum. I
Part. I.

Seel / als im Hauff Gottes / das Gebett statts und ohn Underlaß / so viel die menschliche Nöddigkeit und Menge der Geschäften vertragen mögen / solle verrichtet und geübt werden: dan also lautet der Rath des Sohns Gottes bey dem H. Luca am 18. Capitel: *Oportet semper orare, & non deficere*: Man muß statts betten / und nimmer davon ablassen. Eben dasselbig lehret uns der H. Apostel Paulus in dem ersten Schreiben an die Thessalonicenser am 5. Capitel: *Sine intermissione orate*. Ihr solt ohn auffhören betten.

Derweil aber der Anfang des Tags / so bald man auffgestanden / die erste Zeit bringet / in welcher man dem Gebett einen Anfang machen soll; also ist es meines Erachtens nothwendig / daß ich zuvor kürzlich handle / wie man sich im Gebett soll verhalten welches nit allein für das früh-Gebett / sondern auch in allen andern Gebettern den ganzen Tag / und das ganze Jahr durch / dienen und behülflich seyn wird.

Alles desto besser zu verstehen / so will ich solches durch unterschiedliche Puncten vorhalten.

Der erste Punct.

Was das Gebett / in gemein davon zu reden.

Die unterschiedliche Wort und unterschiedliche Weis zu reden / mit welchen die Heilige Väter die Natur und Eigenschaft des Gebetts beschreiben / geben dir genugsame Underricht / was das Gebett sey. Der H. Augustinus über den 75. Psalmen schreibt (*Oratio tua locutio est ad Deum; quando oras cum Deo loqueris*) Das Gebett ist ein

Gespräch mit Gott; wan du ein geistliches Buch liest / alsdan redt Gott mit dir / wan du bettest / alsdan redstu mit Gott. Der H. Gregorius Nyssenus sagt fast eben dasselbig / aber er setzt weiters darzu / das solches Gespräch mit Gott in dem bestehe / daß wir ihm wegen der empfangenen Gutthaten dancken / daß wir ihn loben und preysen / daß wir wegen unserer Sünden von ihm Verzeihung begehren / daß wir unsere Nothturfft von ihm heischen; also daß das Gebett dem Opfer gar wohl möge verglichen werden; welches entweder zur Erkantnis / und zum Lob der höchsten Majestät Gottes verordnet / und ein Brand-Opfer genennet wird / oder zur Dancksagung für die empfangene Wohlthaten angestellet wird / und ein Danck-Opfer heisset / oder zur Versöhnung und vergebung der Sünden zu erlangen dienet / und ein versehn-Opfer geheißen wird / oder endlich eine oder die andere Wohlthat oder Gnad von Gott zu erhalten gerichtet wird / und ein Gebett-Opfer mag genant werden.

Der H. Gregorius Pabst Dialog. 1. c. 8. und Thomas von Aquin. 2. 2. q. 7. art. 2. sagen / daß das Gebett das fürnehmste Mittel sey / durch welches die Fürsichtigkeit Gottes ins Werk richtet / was sie von Ewigkeit her angeordnet habe: dan Gott viel Ding zu geben verordnet hat / wofern man ihn darum bitten wird.

Der H. Johannes Damascenus Lib. 2. c. 24. *Ascensus mentis in Deum* nemmet das Gebett ein Erhebung des Gemüthes und des Herzens zu Gott / in dem daß die Seel gleichsam zu Gott auffsteiget. Dan gleich wie der Leib mit seinen zween Füßen gehet / und auffsteiget / also gehet eine Seel mit ihrem Verstand / welcher den Göttlichen Dingen nachsinnet und begreiffet / und mit dem Willen / welcher den Lust und die Liebe zu gemelten Göttlichen Dingen hat / gleichsam als mit zween

ween Hüften / und steigen gen Himmel zu Gott.

Die heilige Engel Gottes verwunderen sich über eine fromme Seel/welche ihr Gebett wohl verrichtet/ und vergleichen sie mit einem lieblichen aufsteigenden Rauch/Werck welches auß Beyrauch/ und Myrrhen gemacht/ angezündet wird. Dan gleich wie der Weyrauch wan man ihn auff glüende Kohlen legt/ me ganz durch einen lieblichen Geruch in dem Dampf über sich steigt/ sondern das gelbte in den Kohlen ligen bleibt/ und zu Aschen wird; also bleibt im Gebett der Leib gleichsam todt; der Geist aber und die Seel erheben sich über alle irdische Ding/ und steigen auff bis zu Gott/ und sagen gleichsam zu ihrem Leib/was Abraham (da er mit seinem Sohn Isaac auff den Berg stieg/ denselbigen all da zu opfern) zu seinen Dienern sagte Genes. 22. **W**erbe mit dem Esel allhie an dem Berg / ich und mein Sohn wollen wider zu euch ko. n. nen/ so bald wir Gott werden angebetet haben. Dieweil aber in dieser Absönderung und Schwärzung / die Seel eine Beschwärzung findet / dan sie der Sündigkeit und Gemächlichkeit zu wider ist/ darumb wird gesagt/ daß in dem Rauch des Weyrauchs die Myrrhen (durch welche die Ueberdrückung und gleichsam Abdrückung der unmäßigen leiblichen Begierden angedeutet) vermischet werden. Dan das Gebett und die Ueberdrückung unanständig Begierden seynd stäts bey einander und gleichsam zwo Schwestern.

Der H. Johannes Guldennmundt nennet das Gebett ein Werck der Engeln/ und sagt: *Quies vacamus orationi, societatem quam cum brutis habemus, fugimus. &c. Lib 1. &c. de orando Deo* Wan wir dem Gebett obliegen/ als dan sündern wir uns von den unvernünftigen Thieren ab: das Gebett ist gleich ein Englisch Werck/ wan wir betten/

so schlagen wir uns zu den Engeln. Die Ursache dieses ist/ dieweil der Mensch/ (welcher eine mittlere Creatur ist/ und an einer Seyten die Engel hat / welche unsichtbarliche und ganz geistliche Creaturen / an der andern Seyten die unvernünftige Thier / welche sichtbarlich/ fleischlich/ und durchaus nichts geistliches an ihn haben) mit beyde eine Theil und Gemeinschaft hat. dan eines Theils ist er den Engeln gleich / des andern Theils den unvernünftigen Thieren: dieweil nun seine Natur theils geistlich/ theils leiblich / daher geschicht/ daß auch seine Werck zum Theil geistlich/ und sich mit den Wercken der Engeln vergleichen: zum Theil leiblich/ und den unvernünftigen Thieren ähnlich seyn; als essen/ trincken/ schlaffen/ gebären und dergleichen mehr; aber sein Gemüht und Herz zu Gott erheben / nach himmlischen Dingen verlangen/ in sich selbst gehen / und sich erforschen/ die Schöne der Tugend begreifen/ ab der Unehre und Abscheulichkeit der Sünden einen Verdruß und Unwillen haben / seynd geistliche und englische Werck/ dieweil sie von den innerlichen geistlichen und mit von leiblichen Kräften herkommen.

Allhie gehöret das Gebett / welches niemahl für ein wahres Gebett zu halten/ es sey dan daß es von dem Verstand/ von der Gedächtnis und von dem Willen geschehe. Welche allein innerliche und geistliche Kräften der Seelen seynd / durch welche der Mensch den Engeln gleich/ mit ihnen Theil und Gemeinschaft macht / sich von unvernünftigen Thieren absöndert/ und ein wahres Werck der Engeln thut. Darauf dan folgt/ daß das Gebett/ welches allein mit der Zung und mit dem Mund geschicht / ohne innerliche Aufmerksamkeit/ nie kein wahres Gebett möge genennet werden/ dan es durch eine leibliche und äußerliche Kraft geschicht/ und daher kein Englisch Werck ist / dieweil

P.

I. Suffren

Volum. I

Part I.

die Engel auß Mangel des Leibs und des Munds keine Stimm noch Wort fürbringen: Wan aber neben dem mündlichem Gebett/ neben der Stimm/ und den Worten zugleich auch die innerliche Auffmerckung der Seelen gefunden wird / alsdan ist es ein wahres Gebett und ein Werck der Engel; nit wegen der Wort / welche durch den Mund ausgesprochen werden/ sondern wegen der innerlichen Auffmercksamkeit/wegen der guten Gedancken/ und wegen der innerlichen Auffmercksamkeit / wegen der guten Gedancken/ und wegen der innerlichen Anacht / welche bey solchem Gebett gefunden werden.

Der H. Lehrer Augustinus sagt/ Gen. 28. das das Gebett der Leyter / auff welcher der Patriarch Jacob im Schlaf die Engel auff gen Himmel/ und wider herab auff Erden steigen sahe/ gleich sey; dan gleich wie die Engel auff gemelter Leyter auff und abstiegen / also steigt eine fromme Seel durch das Gebett auff gen Himmel zu Gott / und Gott herab zu der Seel; oder aber die Seel steigt auff zu Gott/denselbigen zu erkennen / zu loben/ anzubetten und zu lieben/ sie steigt auch wider herab in sich selbst/ sich selbst zu bedencken/ ihre Nichtswertigkeit zu erkennen/ sich zu verdemütigen/ und selbst zu verachten. Aber hiebey ist wohl zu mercken / wie auch gemelter Augustinus andeutet/das Jacob diese Leyter nit wachend / sondern im Schlaf gesehen habe/ uns dadurch anzuzeigen/das das Gebett dem Schlaf sich vergleichen müsse / und das derjenig/ welcher vollkommenlich und recht betten will/ aller leiblichen außserlichen Dingen/ nit anders als wan er schliefte / vergessen müsse / das seyn Herz und Seel an anders nichts gedencke / als an das/was geistlich/was gut: ja als wan sie gar (also zu reden) vom Leib abgesondert were/und mit der Braut im hohen Lied Sa-

lomonis sagte. Cant. 5. Ich schlaffe/ aber mein Herz wacher. Endlich so ist das Gebett ein Werck der Tugend / und zwar der fürnehmsten Tugend / welche zum Dienst Gottes gehörig. 1. Thom. 22. q. 81. Nun wissen wir aber/das die Tugend kein Leib/ noch leibliches Ding sey / noch von den leiblichen Kräfften und Wercken herkomme / sondern ein geistliches Ding/ welches von der Seelen und ihren Kräfften herzühre. Ich kan weiters gar wohl hinzu setzen und sagen/das das Gebett ein solche Tugend sey/ welche gerad auff die Ehr und zum Dienst Gottes gerichtet wird. Nun wissen wir aber/auff den Worten unsers Herlands bey dem H. Johanne am 4. Capitel/das der Dienst Gottes innerlich und im Geist bestehet. *Ad adorant eum in spiritu & Veritate oportet adorare. Die Gott anbetten und ehren/ sollen ihn in der Wahrheit und im Geist anbetten.* Deswegen kan das Gebett / welches nicht innerlich in Herzen und im Geist geschieht für keine Ehr / für keinen Gottes-Dienst/ für kein Werck der Tugend/ zum Dienst Gottes gehörig/ gehalten werden.

Auff allem dem / was ich jetzt gesagt / ist leichtlich zu schließen / das das Gebett nicht (wie viel dafür halten) in dem bestehet/ das einer viel Rosen-Krans bette / das einer viel und unterschiedliche andere mündliche Gebetter spreche; das einer sich und seinen Leib mit singen/mit knien/ oder auff der Erd liegen/ abwärgle/ dan wofern solches nit auff der Seelen/auff dem innerlichen Herzen herkommet / und das die Kräfften der Seelen nit mit den Kräfften des Leibs zu halten/und ein Werck thun/ ist es eine lautere Gleichförmigkeit/ und durchaus kein Gebett: und wer solcher Gestalt zu betten vermeinet/der erzürnet Gott / er erlanget nicht allein keine Gnad bey Gott/ sondern verdienet grosse Maged.

Der andere Punct.

Was ist / und worin bestehet das mündliche oder äußerliche Gebett.

Das äußerliche oder mündliche Gebett ist anders nichts / als ein Gespräch oder Unterredung mit Gott / in dem wir ihn mit Worten entweder loben / oder ihm für die empfangene Gütthaten danken ; oder gegen ihm unseren geneigten Willen und Liebe erklären ; oder Gnad und Verzeihung der Sünden von ihm begehren ; oder endlich um unsere Nothturfft bey ihm anhalten. Das mündliche Gebett ist sehr heylsam und nützlich / wann das Herz und Gemüth zugleich zu Gott in den Himmel erhebt wird.

Dan erstlich unser Heyland der Sohn Gottes selbst hat uns bey dem H. Matheo am 6. Capitel befohlen mündlich zu betten / und so gar die Wort selbst / mit welchem wir den himmlischen Vatter betten sollen / schriftlich und gelehrt. Da er sagt : Ihr aber wann ihr betten werdet / sollet also sprechen : Vatter unser / der du bist in den Himmeln Geheiligt werde dein Nahme. Eben diesen Befehl mündlich zu betten / haben wir von dem H. Geist durch den Mund des Weisen mans Eccles. 39. da er sagt : Date Nomini eius magnificentiam & confortemini illi in voce, &c. Gebt dem Nahmen des Herren Ehr und Heiligkeit / erhöhet und preysset ihn durch die Stimm und durch die Wort / welche auß ewerem Mund / und von eweren Leffzen her kommen. Der H. Apostel Paulus redet auf gleiche weis / da er an die Hebreer also spricht : Per ipsum offeramus Hostiam laudis, fructum laborum confitentium Nostrorum. Lasset uns Gott durch Jesu

sum Christum unsern Heyland Ehr und Lob auffopffern / mit den Worten / welche auß unserem Mund außgehen / und seinen H. Nahmen preysen.

Zum andern so hat Christus unser Heyland selbst / und alle Auserwählte Heiligen Gottes mündlich gebettet ; dan er hat / wie der Evangelist meldet / nach dem letzten Abendmahl / ehe er mit seinen Jüngern in den Garten gieng / den Lobgesang gesprochen / und seinen himmlischen Vatter für die empfangene Wohlthat gedancket. Zu dem so that er das lange Gespräch und letzte Ermahnung / mit welcher er seine Jünger in der Nacht vor seinem Todt anredte / mit einem schönen Gebett an seinen himmlischen Vatter / beschließen. Der König David hat solches an unterschiedlichen Orthern seiner Psalmen gethan / wie fürnehmlich am 141. Psalmen zu sehen / da er also redet : Voce mea ad Dominum clamavi, voce mea ad Dominum deprecatus sum. Ich hab mit meiner Stimm zum Herren geruffen / ich hab mit allen Kräfte meiner Stimm zu dem Herren gebettet.

Zum dritten / dieneil der Mensch seinen Leib und seine Seel von Gott empfangen so will sich gebühren / das er auch mit beyden / seinem Gott diene / kan er ihm keinen sonderlichen Dienst äußerlich / und mit seinem Leib zeigen / so soll er ihn zum wenigsten mit seinem Mund und mit seiner Zung durch heilige Wort loben und preysen.

Zum vierten / dieneil der Mensch durchs mündliche Gebett zu grösserer Andacht bewegt wird : dan gleich wie der Mensch durch die äußerliche Sinn bewegt wird / und die Zuhörer in einer Predig durch die Wort des Predigers ; also können die Wort dem jenen / welcher bettet / eine grössere Andacht machen.

R 3

Zum

P.

I. Suffren

Volum. I

Part. I.

Zum fünfften / so werden im mündlichen Gebett viel Verirrungen und Zerstreungen des Gemüths verhindert / dan dierviel die innerliche Sinn und Vorbildung des Gemüths auff die Wort ; welche der / so bettet / ausspricht / zu geben pflegen / und der Verstand sich in dem jenigen / was die Wort bedeuten / auffhaltet / kan er an keine andere Sach gedencken.

Geimeltes mündliche Gebett ist zweyerley. Das erste / wird öffentlich an öffentlichem Orth vor männlichen gehalten durch die Priester-schafft und Geistlichkeit / welche von der Christlichen Kirchen darzu verordnet wird / das sie Gott öffentlich an statt der gangen Christenheit lobe und anberte / unangesehen / das solches zu Zeiten in geheim geschehe. Von diesem öffentlichen Gebett ist zu verstehen / was der H. Paulus an die Hebræer am 7. Capitel schreibt : *Omnis Pontifex ex hominibus assumptus , pro hominibus constituitur in his , quæ sunt ad Deum.* Die ganze Priester-schafft / welche auß dem Volck außgewöhlet / ist darzu verordnet und bestimmet / auff das sie für die Menschen / ihres Heyls wegen / mit Gott handeln. Solches geschicht sonderlich in dem Ampt der heiligen Mess und anderen Psalmen und Lobgesängen / welche auß Anordnung der Kirchen von der Geistlichkeit gesprochen werden.

Das andere Gebett wird von einem jedwederen / nach dem ihn seine eigene Andacht antreibt / in geheim / entweder für sich selbst / oder für andere gesprochen / und ist dieser Ursachen halben ein geheimes Gebett genant / unangesehen / das solches bisweilen an öffentlichen Orthern / und von vielen in gemein gesprochen wird. Auff solches Gebett deutet der H. Paulus in dem ersten Schreiben an den Timotheum am 2. Capitel / da er sagt ; *Volo viros orare in omni loco ;*

similiter & mulieres in habitu ornato. Ich will das die Männer an allen Orten betten sollen ; desgleichen auch die Weiber wofern sie erbarlich bekleidet seyn. Das öffentliche mündliche Gebett geschicht von der Geistlichkeit / entweder Gott zu loben / oder ihm die Nothturfft der gangen Christenheit zu befehlen / mit denselbigen Worten / welche die Christliche Kirch auß Eingebung un Anleitung des H. Geistes angeordnet / und gemelter Geistlichkeit zu betten fürgeschrieben hat. Dahero vorgesagte Geistlichkeit oder Kirchendiener durch auß keine Macht oder Freiheit haben / solche Gebetter oder die Wort / auß welchen sie gemacht / nach ihrem wohlgefallen / zu verändern / darvon zu thun / oder auch darzu zu sehn / in dem sie dieselbige als Diener der Kirchen und im Nahmen der gangen Christenheit betten. Eben so wenig als ein Gesandter die Wort und den Inhalt / welchen ihm sein Herz / oder sein König fürgeschrieben zu verändern macht hat

In dem geheimen mündlichen Gebett / welches ein jeder nach seiner Andacht zu thun pflegt / darff man sich an keine gewisse Wort binden ; ein jedweder kan solche Wort gebrauchen / welche ihm nach seinem Eyffer und Liebe zu Gott vorkommen / oder welche er von anderen gelehret ; oder auch welche er hin und her in andächtigen geistlichen Büchlein / so von andern gemacht / finden wird. Jedoch soll man sich befeissen / das das Herz und Gemüth auff das gehe / was die Wort in sich begreifen / und das solches Gebett mit solchem Eyffer und Liebe gegen Gott ausgesprochen werde / als man es auß eigenem Herzen kühme ; und als wan man es selbst gemacht hätte.

Der dritte Punct.

Was das innerliche Gebett/was die gewöhnliche und gemeine Weiß zu betrachten oder zu betten: Item die ungewöhnliche Weiß zu betten/ und worin dieselbige bestehen.

Die Betrachtung oder das betrachten ist anders nichts / als eine oder mehr Sachen bey ihm selbstem erwegen/ und wohl zu betten führen / auff das man also durch solche Erwekung zur Andacht und Liebe gegen Gott und Götlichen Sachen angetrieben werde: Die Weiß zu betrachten oder die Betrachtung/ und das innerliche Gebett ist zweyerley / oder geschicht auff zweyerley Weiß. Die erste Weiß ist gemein/ und wird gewöhnlich von vielen gebraucht. Die andere Weiß zu betrachten ist nicht gemein/ und ist bey wenig zu finden / deswegen ich mich allhie wenig davon reden will / von der gemeinen aber / so viel als vonnöthen seyn wird.

Die erste und gemeine Weiß zu betrachten oder das gemeine innerliche Gebett und Betrachtung/ ist eine Wirkung/ oder Geschicht von den dreyen innerlichen Kräften der Seelen / als nemlich von der Gedächtnus/ von dem Verstand/ und von dem Willen. Dan die weil die Betrachtung ein Werk der Seelen ist / die Seel aber (welche gar nicht würcken kan/ als durch ihre eigene Kräften) keine andere tauglichere geistliche Kräften hat / durch welche sie sich zu Gott erheben und ihn ehren könne / wie sie schuldig / als die drey gemelte Kräften / die Gedächtnus den Verstand / und den Willen/ also ist hell und klar/ das in dieser Weiß alle drey Kräften der Seelen müs-

sen gebraucht werden/ und besser nicht können angewendet und bemühet werden / als Gott und Götliche Sachen zu verstehen/ denselbigen zu lieben / mit ihm zu sprechen/ freundlich gleichsam mit ihm umzugehen/ und zu begehren was ihr vonnöthen ist: gleich wie wir sonst vermeynen die leibliche Kräften und Vermöglichkeit der Seelen wohl angelegt zu haben / wan wir mit den Leuthen und unsern Freunden handeln/ von ihnen begehren und erlangen/ was wir bedürffen/ und was sie geben können. Eben diß ist noch klarlicher auff folgendem Beweiß zu sehen. Wir wissen das Gott fürnemlich den Willen und die Werk des Willens von dem Menschen begehre / und durch solche Werk wolle geehret seyn; nun aber ist der Will an ihm selbstem gleichsam blind/ er kan nichts begehren/ lieben/ noch einige andere Wirkung üben/ (es sey in was Sachen es immer wolle) ehe und bevor der Verstand solche Sachen erstlich verstanden und erkennet habe/ und für dem Willen seine Wirkung gethan habe. Dergleichen kan auch der Verstand nichts thun / nichts verstehen/ begreifen/ noch sich in einigen Ding bemühen / es sey dan/ das ihm die Gedächtnus die Sach vorstelle und vorhalte. Dar auff dan nothwendig folget/ das gemelte drey Kräften der Seelen / die weil eine ohne die andere nichts thun kan/ in der Betrachtung oder innerlichem Gebett sämptlich müssen angewendet und gebraucht werden; durch die Gedächtnus gedenckt die Seel an Gott/ welchen sie anreden / und mit welchem sie sprechen soll; Item an das Geheimnus/ von welchem sie betrachten will/ und erinnert sich kürlich der Ordnung / und der unterschiedlichen Theilen/ welche in der Betrachtung zu halten seyn. Ohne die Gedächtnus kan keine rechte und gute Betrachtung geschehen/ daher sehen wir/ das die/ so keine gute

Ge.

P.
I. Suffren

Volum. I

Part I.

Gedächtnus haben/ entweder allzeit das Buch/ in welchem das Geheimnus/ davon sie betrachten vor Augen haben müssen/ oder daß ein guter theil der Zeit ihrer Betrachtung unnützlich und vergebens vorüber sei leide. Mit dem Verstand erweget die Seel das Geheimnus/ davon sie betrachtet/ und sinnet demselbigen mit fleiß nach. In diesem ist der Mensch den Engelen ganz ungleich/ dan die Engeln begreifen und verstehen alle Sache/ ohne Erwegung oder einiges nachsinnen/ der Mensch kan solches nicht thun/ und hat nicht solche Vollkommenheit/ Er muß mit Mühe erwegen und nachsinnen/ che er ein Ding begreiffe / er muß auß dem einen das andere erkennen / und schliefen : er muß einem Geheimnus auff unterschiedliche Weiß nachgründen : er muß der Eigenschafft und Beschaffenheit der Sachen nachdenken: er muß die Ursachen/ den Anfang und Fortgang/ das End und ihre Wirkung/ und andere dergleichen Umstand und Sachen mehr/ so sich darbey befinden/ erforschen / auff daß er endlich nach fleißiger Erwegung und Nachsinnung gleichsam gezwungen werde dasjenige/ was er gemelter gestalt bedacht/ für gut zu erkennen/ und dem Willen vorzuhalten / damit er solches begehre/ liebe/ und ihm durch dergleichen Wirkung mehr gefallen lasse. Dan wie der H. Augustinus sagt : Ex claro intellectu sequitur non tardus affectus : Man darff einen nicht viel zwingen etwas zu lieben oder zu wünschen/ daß einer für gut erkennet/ oder zu siehen/ daß einer für böß haltet. Endlich so wird die Seel durch ihren Willen gegen dem / was ihr der Verstand nach begriffener Sach vorhaltet / auff unterschiedliche Weiß bewegt. Diese Bewegungen seynd dem gleichförmig und gemäß/ was der Verstand wohl begriffen und verstanden/ in dem der Will mit lust und lieb zu dem ange-

trieben wird/ was ihm der Verstand vorhaltet. Gemelte Bewegungen gehen entweder auff die Seel selbst / in dem sie ihre eigene Blödigkeit ansiehet / und einen Unlust ab ihr selber hat/ und ihren Sünden ; sich ihres Sündens schämet/ und dergleichen mehr : oder auff Gott/ in dem sie eine Liebe zu ihm faffet/ auff ihn vertravet/ ihn lobet und preysset/ ihm für die Gutthaten dancket/ nach ihm verlangt/ und sich zu seinem Dienst entzündet/ sich in seine Göttliche Hand ganz dargibt / sich ihm mit Leib und Seel auffopfert / und andere dergleichen mehr.

Also hastu kürzlich was zu betrachten sey/ worin das innerliche Gebett der Seelen bestehe / ohne daß man im geringsten seine Zung und Mund bewege ; daß man nemlich etwan ein Geheimnus auff dem Evangelio bedencke und erwege / und durch solche Erwegung sich selbst zu unterschiedlichen Anmühungen und Begierden bewege. Solches alles kanstu viel besser verstehen durch die böße Betrachtungen der Gottlosen Menschen/ von welchen der Prophet David redt/ da er am 37. Psalmen sagt : Dolos tota die meditabantur : Den ganzen langen Tag betrachteten und gedachten sie auff Betriegerey. Dan ein Nachgieriger Mensch stellet ihm durch seine Gedächtnus vor Augen die Unbilligkeit und Schmach/ welche ihm von einem anderen geschehen : Er erweget mit seinem Verstand / und siehet an die größe solcher Schmach / wie sie ihm so nachtheilig/ was ihm darauß erwachsen möge/ wie sie ihm von dieser oder jener Person geschehen ; an diesem oder jenem Orth / ohn einige Ursach / und andere dergleichen Umstand und Beschaffenheit mehr ; daher wird der Will angereiket und entzündet seinen Feind zu hassen/ ihn zu verfolgen / und auff allerley Weiß und bey aller fürfallender Gelegenheit sich an ihm zu rechnen.

Diese

Diese böse Betrachtung geschieht innerlich im Herzen des Gottlosen / ohn daß er seinen Mund bewege: wie nun ein heiliger Mensch im bösen / also soll ein frommer Mensch im guten thun. Er soll / in dem er sich durch seine Gedächtnus erinnert der Sünden, welche er begangen, der Schmach / welche er Gott angethan, durch seinen Verstand erwecken / fleißig nachsinnen / bedencken die Ursache, die Schwere, die Unbilligkeit, den Anfang, die Gelegenheit und Ursach; den Schaden, die Beschaffenheit / die Eigenschaft, und dergleichen Umstand der Sünden nach / und sich also durch seinen Willen zum Haß der Sünden antreiben / sich an den bösen rechnen / einen steiffen Kürsatz machen, die Sünd an ihm zu straffen, zu vertilgen, und sich auff's fleißigst für denselbigen zu hüten. Und diß heißet eine Betrachtung oder innerliches Gebett von den Sünden halten / ohne daß man den Mund bewege.

Ein junger Mensch, der etwan eine Jungfrau liebet / in dem er sich durch seine Gedächtnus erinnert / und gedencet an ihre schöne Gestalt / welche er an ihr gesehen / an ihr freundliche Wort / welche er von ihr gehöret, an die Gutthaten, Dienst und Freundschaft, welche sie ihm erwiesen / fängt er gleich an denselbigen mit seinem Verstand nachzuzummen zu erwecken / und fleißig zu erforschen. Daß dieser Erweckung gehet das Feuer der Lieb in ihm an, und jehäßtger und länger geduldet Erweckung / je mehr solches Feuer anfängt zu brennen / und den Willen also zu bewegen, daß er sie stäts sehen / und mit ihr reden wolte: er wird ungeduldig, wan er keine Gelegenheit hat mit ihr zu reden, oder die Absicht zu sehen; er trachtet nach allen Mitteln, daß er zu ihr kommen / und bey ihr seyn möge, und halter also ein böse und sträffliche Betrachtung. Hergegen ein frommer Gottliebender Mensch erinnert sich durch seine

Gedächtnus dessen / was er hin und her von Gott gelesen / was er an unterschiedlichen mahlen von Gott gehöret, der Wohlthaten / welche er von seiner milten Hand empfangen; er fängt an mit seinem Verstand die Schwere, die Größe, die Güte / die Allmacht und Herrlichkeit / und andere Eigenschaft Gottes bey ihm zu erwecken / dadurch der Will angetrieben wird Gott hefftiger zu lieben. Er empfindet in ihm einen Lust Gott zu sehen / seiner Gegenwart allhie auff Erden stäts zu genieffen, und ewiglich im Himmel mit ihm zu herrschen, und halter hierin eine schöne und löbliche Betrachtung von der Liebe Gottes.

Ein getrewes und frommes Eheweib / wan es etwan Vottschaft bekommt / daß ihr Mann umbkommen / oder erschlagen sey / gehet es gleich absehts in ein sonderlich Gemach allein, gedencet wie sie ihrem Mann so lieb gewesen / wie er mit ihr so freundlich gelebt / wie er sie so wohl gehalten / nie kein böses Wort von ihm empfangen; sie erweget, wie ihr und ihrer ganzen Haushaltung der Todt ihres Manns so schädlich sey / wie viel sie an ihm verlohren; sie bedencet seine Güte / seine Stärke / seine Gefurdheit; sie erweget die Unmenschlichkeit / die Untrew / und Undanckbarkeit dessen / welcher ihn umgebracht; und wird also von Herzen trawrig / und weinet ganz bitterlich; sie trachtet auff alle Mittel, wie sie sich an dem / welcher diesen Mord begangen / rechnen möge; diß ist anders nichts / als eine Betrachtung über den Todt ihres Manns.

Wan eine tugendsame Seel / welche anders nichts ist / als ein Braut des hünlischen Bräutigams Jesu Christi / durch ihre Gedächtnus an das jämmerliche Leyden / und an den Todt ihres Bräutigams gedencet / und mit fleiß die große und menge seiner Schmerzen / die große Untrew und Undanckbarkeit der Juden / welche ihn an das

Creutz

P.

Suffren

Volum. I

Part I.

Creutz genägelt / die unsägliche Bosheit der Sünd / welche er durch seinen Todt vertilgen und auflösen wolte / erustlich erweget / so ist es unmöglich / daß sie nicht zum Mitleiden bewege werde / einen Haß und Unwillen wider die Sünde / welche Ursach seines Todts gewesen / fasset ihr selbst einen Eyffer und Fursach mache / ihrem Bräutigam zu folgen / und den Todt zu leiden / die Sünde zu vertilgen / alles zu leiden und aufzustehen dem zu lieb / welcher so viel ihrentwegen gelitten hat / was ist diß anders als eine Betrachtung vom Todt und Leyden Christi?

Auf obgemelten Exempeln hastu klärllich zu sehen daß die Betrachtung / oder das innerliche Gebett / anders nichts sey / als eine Würckung der dreyer innerlichen Kräfte der Seelen / welche alle drey zusammen halten / und sich in Erinnerung und Erwekung der Göttlichen Geheimnissen / und anderer heiligen Sachen / bemühen die Seel zur Liebe / zum Haß / zur Forcht / oder dergleichen anderen Anmühtungen mehr / nach de es das Geheimnis und die Sachen erfordert / anzutreiben. Ich läugne allhie nicht / daß die Betrachtung oder das innerliche Gebett durch etliche andere leidliche Kräfte der Seelen / welche von den dreyen anderen unterscheiden werden / und empfindliche Begierd / oder sinnliche Gelüsten / Item Vor- oder Einbildung der Seelen genennet werden / sehr befördert werde / wie ich nachmahls im zweyten Artikel sagen will: dieweil under gemelten Kräfte der Seel (unangesehen daß etlich ganz geistlich / andere aber leibliche Kräfte der Seelen genant werden) eine sehr grosse Vereiniung und Verbundnis zu sehen ist.

Von der anderen Weiß zu betrachten oder innerlich zu betten / welche nicht jeder man bekant / noch von männiglichen gebraucht wird / sondern von gar wenig Perso-

nen / welchen Gott eine sonderliche Gnad hierzu mitgetheilet hat / will ich mehr nicht sagen oder surhalten / als etliche unterschiedliche Art oder Gestalt / auff welche dieselbige zu geschehen pflegen.

Die erste geschicht ohne einiges nachsinnen / nachdencken / oder Erwekung des Geheimnis oder der Sachen / von welcher eine fromme Seel betrachten will: sie bestet gleichsam in einem innerlichen schlechten Anschawen / durch welches eine Seel / mit himmlischem Liecht erleuchtet eine oder die andere Sach durchdränget und erkennet / und von ihrem Willen / gleich zur Verwunderung / zur Liebe / zum Verlangen / zur Nachfolgung und dergleichen Regungen mehr / bewegt wird. Zu dieser Weiß zu betrachten kommet man nicht / als allein durch lange Übung der gemeinen und gewöhnlichen Weiß zu betrachten / davon in vorigen geredt worden / und das zwar gar selten.

Der H. Thomas von Aquin 2. 1. q. 180. nennet solche Weiß zu betten Contemplationem, das ist eine innerliche Beschawung / oder geistliche Besichtigung / welches du auff folgender Gleichnis besser verstehen kannst. Van eine kluge und verständige Jungfrau / von einem jungen Gesellen zur Ehe begehret wird / so laffet sie allenthalben fleißig nachfragen / was er für einer sey / der ihr begehret / was Geschlechts oder Herkommens er sey / wie reich er sey / ob er wohl lauff / und gesund / oder krank sey / oder einen Gebrechen an ihm habe / ob er klug und bescheiden sey / ob er tugend- sam sey / ob er sanftmühtig oder zornig sey / ob er verthülich oder spärlich sey / ob er dem Spielen oder andern dergleichen Lastern mehr ergeben sey. Diesen und dergleichen Sachen mehr laffet sie auff fleißigste nachfragen / und bedencket alles gar wohl / an sie nun lange Zeit alles wohl bedacht / sich recht und wohl bejinnen / und befindet / daß er für

sie sey / und das sie wohl mit und bey ihm zu
 leben vermerket alsdan gewinnet sie eine Lie-
 be zu ihm und verheiliget sich endlich mit ihm.
 Nach dem sie aber über alle Ding guten be-
 nicht ingenommen / sich mit ihm verheyrat
 und eine Zeitlang beyeinander gelebt / alsdan
 ist es unndtlich weitere Nachfragung zu thun
 was es umb ihn und seine Sachen stehe / sie
 lauffet alles fahren. Wan sie ihn allein ansieht/
 wann sie ihn höret reden / oder auch an ihn ge-
 dencket / wird sie mit Liebe gegen ihm entzun-
 det / sie ist zu Frieden mit dem / das sie bey ihm
 freyen also gehet es einer Christlichen See-
 len in diesen zweyen Weisen zu betten und zu
 betrachten. Dan in der ersten gemeinen und
 gewöhnlichen Weis / muß sie viel
 Zeit anwenden / viel nachforschen und nach-
 sinnen / was und wer doch Gott sey ; wer
 Christus unser Heyland sey / seine Tugenden/
 Vollkommenheiten / seine Wunderwerck/
 und dergleichen Sachen mehr / und sich durch
 solche Erregung und Bedenckung antrei-
 ben ihn zu lieben / ihn für ihren Meister und
 Herren zu erkennen / und denselben als ihren
 geliebten Bräutigam anzunehmen. Nach
 dem sie sich aber ein Zeitlang in solcher Er-
 regung geübt und ihn erkennet / alsdā pflegt
 es unterweilens zu geschehen / das wan sie ihn
 allein innerlich / und geistlicher Weis an-
 schawet oder allein an ihn gedencket / ohn ei-
 niges nachsinnen / in seiner Liebe entzündet
 werden / lust hab bey ihm zu seyn / nach ihm
 zu seyn ihm nachzufolge und der gleichen Ge-
 lusten mehr in ihr empfinden. Man findet zu
 Zeiten etliche welche / wan sie allein den Nah-
 men Jesu / oder Gott / oder auch den Nahmē
 Todt / Hölle / Himmel / nennen hören/
 gehöret alles was solches Wort in sich hat
 und sagen will / gleichsam vor Augen sehen un-
 d deutlich begreifen / gar hefftig entweder zur
 Lieb oder zum Haß / zum Belangen oder zum
 Verwillen und Schröcken angetrieben werde.

Die andere Art oder ungewöhnliche Weis
 zu betten / oder zu betrachten / nennen sie ein
 Gebett der Ruhe oder der Stille / welches
 alsdan geschieht / wan ein frommer Christ im
 Gebett verzückt wird / wan er gleichsam ent-
 führet wird / von sinnen kommet / und gleich-
 sam einen innerlichen Abriß oder Vorbil-
 dung Göttlicher Ding oder Geheimnissen/
 so ihm alsdan vorkommen / vor Augen ihetz
 oder auch wan er allein durch eine Klarheit
 des Verstands / wan er durch eine Offenbah-
 rung / durch innerliche Wort oder dergleichen
 Weis mehr / mit welchen sich Gott den See-
 len / die er liebt / nach seinem Wohlgefallen/
 zu offenbahret und mitzutheilen pflegt / Gött-
 liche Sachen und Geheimnissen lehret.
 Diese Weis zu betten und zu betrachten von
 Gott begehren wollen / ist anders nichts als
 eine eytele Hoffart und grosse Vermessenheit.
 Neben dem das hierin ein großer Betrug
 mit inlauffen kan / das der böse Geist sich
 oft in einen Engel Gottes verändert / und
 die Seelen zu betriegen pflegt.

Die dritte Art zu betten und zu betrachten
 geschieht durch eine innerliche Anschawung
 und geistliche Erleuchtung. In dem Gott
 den Verstand einer frommen Seel mit un-
 gewöhnlicher Klarheit also erleuchtet das ihr
 Göttliche und geistliche Sachen / oder Ge-
 heimnissen also vorkommen / als wan sie die-
 selbige mit äußerlichen Augen sehe. Daher
 ihr auch weiters das innerliche Licht des
 Glaubens / durch welches sie die Göttliche
 Sachen oder Geheimnisse erkennen / derges-
 talt vermehret wird / das ihr gedüncket als
 wan sie bisher nichts davon verstanden ha-
 be / gegen dem zu rechnen / was sie jetzt verste-
 het : und auß solcher neuer und ungewöhn-
 licher Erkenntnis der Göttlichen Vollkom-
 menheiten empfanget die Seel eine sonderli-
 che geistliche Freud.

Die vierte Art ungewöhnlicher Weis zu
 betten /

P.
Suffren

Volum. I

Part. I.

betten / oder zu betrachten geschicht durch ein innerliches und geistliches Gehör; in dem sich Gott einer frommen Seel / durch das innerliche Gehör zu erkennen gibt / und mittheilen thut / in dem sag ich / daß er durch seine Göttliche Einsprechung / durch seine kräftige Wort (welche ihr zu weilen eben so klar vor kommen / als wan sie dieselbe gleichsam mit äußerlichen Ohren hörete) eine Seel anzureden / und zuzusprechen pflegt. Wan nun eine Seel gemelter Göttlicher Einsprechung gehor gibt / alsdan wird sie gang in der Liebe Gottes erweicht / und zer gehet gleichsam wie das Wachs: und welche zuvor trarorig / unklug / und in Göttlichen und geistlichen Sache unempfindlich / wird durch ein einig Einsprechung / oder gleichsam durch ein einziges Wort also bewegt / daß sie gehling mit Grewden erfüllet / und zu allem fertig und bereit ist / was Gott mit ihr anzufangen begehrt.

Die fünffte Art ungewöhnlicher Weiß zu betten und zu betrachten geschicht gleichsam durch einen innerlichen Geruch; in dem daß der gutige Gott eine fromme Seel mit einem lieblichen und süßem Geruch Göttlicher und geistlicher Sachen erfüllet / welcher sie dermassen stärcket / daß sie je länger / je grössern Lust bekommet solchem innerlichen und Göttlichen Geruch nach zu gehen. Sie empfindet und spühret die Göttliche und geistliche Sachen / ohn daß sie dieselbige sehe oder verstehe / sie glaubt und hoffet dieselbige zu erlangen und ihrer zu gemessen; daher übet sie sich stäts in steiffer Hoffnung / mit eifriger Begierd dahin zu gelangen / sie sasset ein Herz / und macht ihr ein Muth / alle Mittel und Weg zu gebrauchen / damit sie darzu kommen möge; sie empfindet einen Lust und Grewde in ihrer Hoffnung Rom. 12. (Spe gaudentes) und hat nie keine ruhe noch rast / bis sie dahin gelange. Gleich wie die Jaghund nicht ablassen / bis sie das Wild / wel-

ches sie dem Geruch nach aufgetrieben / wans möglich ist erzappt haben.

Die sechste Art auff ungewöhnliche Weiß zu betten und zu betrachten geschicht gleichsam durch einen innerlichen und geistlichen Geschmack. In dem der ewige Gott einer frommen Seel einen so süßen / lieblichen / innerlichen Geschmack / geistlicher und hümlicher Dingen gibt / daß ihr alle zeitliche / und weltliche Ding verleiden und ungeschmackig werden / daß sich Seel und Leib in geistlichen Dingen erfreuen. Durch diesen lieblichen Geschmack / welchen die Seel verkostet / erkennet sie die größe Gottes / die Fürtrefflichkeit seiner Geseß / die schöne und hohe der Tugend / und gedünctet ihr in ihr selbst / als wan das Joch der Demuth / der Gedult / des Gehorsams / die Unerdruckung der Unmäßigen Begierden / durch auß keine Beschwernus hätte; Ja als wan grosse Grewd und Lust darbey wäre.

Die siebende Art innerlich zu betten und zu betrachten / geschicht gleichsam durch ein innerliches und geistliches Anrühren / Antasten / und Empfindlichkeit. In dem Gott durch seine liebeiche und freundliche Eingebung sich bis in das innerste Herz einlasst / und sich dergestalt und so freundlich mit derselbigen vereiniget / daß sie also zu sagen ein Ding mit Gott werde / wie der H. Paulus sagt / 1. Corinth. 6. Qui adheret Deo unus Spiritus sit cum eo. Er umfangt sie inniglich mit den Armen seiner Liebeser erfreuet sie durch die Zeugnis seiner Gegenwart: seiner Liebe / welcher zu ihr trägt; der Sorge / welche er über sie hat / und lasst sie sehen die große Zeichen des Friedens und der Freundlichkeit. Daher die Seel lieblich mit ihm anfängt zu sprechen / auß Herzen nach ihm zu seuffen / ihm ihr begehren herfür zu halten / wia auß andere unterschiedliche Weiß meh mit ihm zu handeln / welche denen allein bekant / die solche erfahren haben. Mf

Wo hastu hiemit sieben unterschiedliche Art des innerlichen Gebetts und der Betrachtung / so ungewöhnlich und wenigen bekant seind / welche Gott selten / und allein aus seinem Wohlgefallen / etlichen Seelen mittheilen pflegt / nach welchem niemandt ohne eitel Vermeiffenheit streben soll: Gibt dir Gott solche Gnad / nimb sie mit grosser Demuth an / halte dich unwürdig darzu / und hüt dich für der Gefahr / welche vielmahl mit ansehaffen pflegt. Ich weiß nicht / wo doch solche andächtige Seelen an gedenccken / das sie die gemeine und gewöhnliche Weiß zu betten / welche doch die allerleichteste und nächstste ist / aufschlagen / und nach gemelten ungewöhnlichen trachten. Ich besorge sehr / das eine Hoffart und eigene Liebe dahinder strecke / und das sie stiegen wollen / ehe ihnen die Flügel gewachsen.

Der 4. Punct.

Was Ehren / und wie hoch oder Werth man so wohl das mündliche Gebett als auch das innerliche / oder die Betrachtung halten sollt; Item was grossen Nutz dieweilige bringe.

Es seind viel Ding / welche billich gar hoch gehalten und gepriesen werden / aber dieweil sie gar zu gemein / oder auch dieweil sie unedel sind / also hält man wenig darauff; weisnigernd welche die Übung im Gebett / oder das Gebett so hoch schätzen / wie sie billich solten entweder dieweil solches gar zu gemein / in dem das Gott männiglich vergönnet / ja so gar befohlen / er sey wer er immer wolle / das er sich anbitten / mit ihm sprechen / und gleichsam freundlich handeln soll: oder auch / dieweil solche Übung im Gebett von wenigen recht erkennet; dieweil sie die Würde und das Werth desselben nicht bey ihnen erwegen: also vom Gebett geschrieben / haben sich

bemühet / damit sie das Gebett bey den Menschen hoch anbringen und werth machen möchten; das sie den vielfältigen Nutz und das grosse Gut / welches dar auf kommet / dem Menschen inreden; das sie die grosse Nothdurfft desselbigen / und die rechte Weiß sich im selbigen zu üben / vor Augen stellen möchten. Diewegen ist es unnöthig allhie weitläuffig darvon zu handeln; wer solches Lust hat zu erkennen / der kan sie / nach seiner Gelegenheit lesen / allhie wil ich weiters nichts / dan kürlich handeln / und vor Augen stellen / wie es so rühmlich / so nützlich und annehmlich / oder lieblich sey / sich im Gebett zu üben.

Was das erste belanget / so kan ich mit gutem Zug sagen / das dem Menschen nimmer nichts besser anstehet / das ihm kein Ding / kein Ampt / keine Übung allhie auff Erden so rühmlich sey / als das Gebett / es geschehe gleich mit Mundt oder mit dem Herzen / Chryst lib. 2. de orand. Deo. Dan wart es die Menschen für eine grosse Ehr halten / das einer frey mit Königen und grossen Herren handeln; das einer zu ihnen in ihre Gemächer gehen; das man sie bey Tag und Nacht / und wan man wölle ohne Verhindernus anreden / mit ihnen freundlich umgehen / sie nach keinem Wohlgefallen anhören möge; wie kan es dan einer Seelen / welche in und durch das Gebett allenthalben / und zu allerzeit / so lang und viel sie wilt / ohn das man sie hiezu verhindern möge / mit Gott handeln und reden mag / nicht zu grosser Ehr und hohem Ruhm gereichen? Entweder mustu sagen / das etwas edlers und höhers als Gott sey / oder gestehen / das der Seelen nichts rühmlichs sey / als das sie Gott zu seinem Gespräch zulasset / und das sie mit ihm in ihrem Gebett handeln und umgehen möge. Neben dem so möchte ich gern wissen / was einem vernünftigen Menschen

P.
I. Suffren

Volum. I

Part I.

sehen löblicher seyn könne/ als daß er wie ein verständiger Mensch lebe; ja vielmehr als ein Engel und sich/so viel möglich / von allem viehischen Wesen entäuffere. Solches pflegt durch das Gebett zu geschehen/wie ich im ersten Punet dargethan habe. Dan dieweil das Gebett von der Seel durch ihre geistliche Kräfte/ als die Gedächtnus/ Verstand und Willen/ (in welchem sie den Engelen gleich) und nicht durch ihre andere leibliche Kräfte(in welchen sie den unvernünftigen Thieren gleich) zu geschehen pflegt also thut der/welcher da bettet/ allhie auff Erden vielmehr ein Werck der Engelen als der Thier; in dem er mit den Engelen Gott lobet und preysset.

Nicht ohne grosse Verwunderung kan man lesen/ was der Heydnische Weltweise Epictetus schreibt Dieser Heyd war nunmehr alt und unvermöglich/ und könnte weiters nichts thun als Gott loben/ ihn anbeten/ welches er ihm für eine grosse Ehr hielte/ dieweil er hieran thete / was ein Mensch zu thun schuldig ist. Er sagt lib. 1. diil. cap. 16. also: Hoc ego quidem munere libenter omnium vice fungor, quid enim aliud &c. Ich laß mich gar gern und lieber als in allen andern Dingen hierin/ das ist/ in Lob- Gesungen zu singen/ und Gott also zu verehren auffhalten: dan was kan ich jetzt besser thun/ ich bin alt und unvermöglich. wan ich eine Nachtigal were / so wolte ich thun wie eine Nachtigal: Wan ich ein Schwan/alsdann wolte ich wie ein Schwan singen. aber dieweil ich ein Mensch/ oder eine vernünftige Creatur/ so wil sich gebühren/ daß ich mit Lob- Gesungen Gott preysse/ diß ist meines thuns/ hiemit gehe ich umb / davon ich nimmer absehen wil/ ja zu welchem ich euch zu ermahnen nimmer ablassen kan.

Philo der Jud in seinem Buch de Cherubim, redt noch klärlicher hierauff/ und sagt:

Servire Deo maxima est gloria, non modo &c Es ist ein großer Ruhm und Ehr Gott dienen; es ist nicht allein mehr als alle Freyheit / sonder auch höher und werther zu schätzen/ als alle Reichthumb/ als alle Herrschafften / und alles das/ was die Menschen für groß zu halten pflegen. Begehrestu großen Gerwin zu haben und Schas zu versambeln/ so kanstu hiemit die ewige Seeligkeit an dich bringen. Suchestu Lust und Freud? was bringet mehr Lusts und grössere Freude/ als die Göttliche Liebe? was kan lieblicher erdacht werden/ als sich und verstehen den Engeln/ welche Gott im Himmel stäts Lob singen/ allhie auff Erden nachzufolgen / und den ewigen Gott mit vielen Gesängen zu loben und zu preysen? Weiters so kan man mir nicht läugnen/ daß/ je ähnlicher der Mensch den lieben Heiligen Gottes im Himmel/ je rühmlicher es ihm ist. Nun müssen wir aber wissen/ daß niemand den lieben Heiligen Gottes im Himmel ähnlicher sey / als diejenigen / welche Gott loben und preysen. Dan gleich wie gemelte Heiligen die Gnad haben / daß sie Gott von Angesicht zu Angesicht sehen / daß sie alle Geheimnus Gottes verstehen/ daß sie stäts in der Liebe Gottes gleichsam brünnen/ und denselben stäts ohne Underlaß loben und preysen. eben also wüde eine fromme Seel in ihrem Gebett von Gott durch die Betrachtung und das Gebett/ von Gott und Göttlichen Dingen erleuchtet sie wüde zu unbrünstiger Liebe/ zu hefftigen Begierden/ stätigen Erhebung des Gemuths gen Himmel zu ihrem Gott und Herrn/ nach dem sie verlanget/ angetrieben. also daß sie allhie auff Erden gleichsam anjange die Freud und das Wohl- Leben im Himmel zu verkosten. Auf dem/ was gesagt/ ist wohl abzunehmen die grosse Thorheit derjenigen/ welche es für eine grosse Ehr halten / daß sie mit andern handeln/ daß sie sich in andern Sachen/ welche ihnen

leben mit den Thieren oder Heyden gemein
seind bemühen und auffhalten mögen; und
die wahre Ehr/ welche in dem bestehet / das
man mit dem ewigen Gott handle / für
nichts oder gar gering schätzen. Und eben des-
wegen / entweder des Gebetts ganz und gar
misslich gehen / oder die geringste und unbe-
wähligste Zeit dazugebrauchen. Sie finden
Zeit und weil genug für andere Sachen / die
doch gar gering zu schätzen / und bey weitem
nicht so ruhmlich seynd / aber zum Gebett für-
den sie noch Zeit / noch weil / die Zeit ist ihnen
schon zu klein.

Zum andern / was den grossen Nutz des
Gebetts und der Betrachtung anlangt / so
hört man erstlich / wie der H. Thomas von
Aquin davon redt. Das Gebett (sagt er) ist
die Höhr oder Rinne / durch welche die
Gnad und Gaben Gottes in unsere Seel zu
fließen pflegen / und durch welches der gütige
Vater seinen ewigen Rath und Anschlag /
welchen er von Ewigkeit her über uns ge-
macht / uns Bereit zu richten pflegt. Christus
unser Herr und Heyland sagt bey dem H.
Matthias am 7. Capitel: Begehret / so
werdet ihr erlangen; Klopffet an / so
wird euch auffgethan werden. Item
bey dem H. Marco am 11. Ihr solt wissen
und glauben / das ihr alles / was ihr
in ewigem Gebett begehret / bekom-
men werdet. Widerumb bey dem H. Zo-
zime am 16. Was ihr in meinem Nah-
men vom Himmlichen Vater begehret
werdet / sollet ihr empfangen. Zum an-
dern Da H. Augustinus redt auff folgende
Weis / und spricht: Oratio iusti clavis est
caeli / ascendit oratio / descendit miseratio:
Das Gebett ist der Schlüssel zum Himmel / die
Barmherzigkeit steigt herab. In einem an-
dern Ort da er die Wort (Psalm. 65. Bene-
dictus Deus qui non amovit orationem &

misericordiam suam à me. Gott sey ge-
lobt / der mir die Mittel zu betten
nicht benommen / noch seine Barm-
herzigkeit von mir abgezogen hat /)
auflegt sagt er: Das das Gebett eines from-
men Menschen / und die Barmherzigkeit
Gottes gegen dem Menschen / gleich wie zwei
rechte Schwestern einander folgen / sonderlich
aber die grosse Barmherzigkeit / welche
macht / das uns der Himmel offen stehet.

Zum dritten. Eben gemelter Augustinus
nennt anderstwo das Gebett eine Geißel /
mit welcher wir die Teuffel vertreiben / und
die Stärke ihrer Versuchung schwächen /
gleich wie durch den Rauch des Herzes und
der Leber des Fisches der Teuffel / welcher die
sieben Männer der Sara umgebracht hat-
te / von dem Engel Raphael vertrieben wür-
de / Job. 6. Deswegen sagte unser Heyland
im Evangelio zu seinen Jüngern: Diese Art
der Teuffel kan nicht außgetrieben
werden / als durch das Gebett und
durch das fasten. Eben dasselbig deutet
er an / da er im Garten zu ihnen sagte: Was-
chet und bettet / damit ihr nicht in
Versuchung gerahet.

Zum 4. Der H. Dionysius Areopagita
spricht / das das Gebett einer Christlichen
Seelen einen sonderlichen Schein und
Glanz gebe / das es ihr eine Göttliche Gestalt
mittheile / gleich wie Vorzeiten das Angesicht
des Moysis einer hellen Schein und Glanz
von sich gab / die weil er vierzig Tag und vier-
zig Nachten mit Gott auff dem Berg Si-
nai gehandelt und umgangen war / und
gleich wie in der Erklärung Christi auff dem
Berg Thabor sein Angesicht wie die Sonne
glanzte / in demer / wie der H. Lucas andeu-
tet in dem Gebett war.

Zum 5. So verändert das Gebett der-
massen das Herz der Menschen vom bösen
zum guten / wie der H. Johannes Guldens-
mund

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

mund schreibt / daß es ein groß gewis Zeichen
 sey einer wahren Bekehrung / wan man bet-
 tet. Daher sagte Christus unser Heyland zu
 dem Anania / welcher sich etlicher massen zum
 Saulo / als zu einem Verfolger der Christen)
 zugehen schickete. *Ecce enim orat, Actuum 9.*
 Siehe er bettet / Nemblich der Saulus;
 und gab ihm diß also für ein gewis Zeichen/
 daß er kein Verfolger mehr / sondern recht be-
 kehret were / dieweil er bettete; und daß sich
 Ananias deswegen nicht für ihm zu entsetzen
 hette. Die Wort des H. Jhannis Guldes-
 mund lauten also: *Orat, igitur ne time, nam
 quia ita intente orat, iudicium habet quod
 noster est, & non adversariorum: Er bettet/
 O Anania / deswegen hastu nichts zu fürch-
 ten / dan dieweil er bettet / ist es ein Zeichen/
 daß er es mit uns halte / und nicht wider uns
 sey.*

Zum 6. So sagt der H. Gregorius / daß
 das Gebett eine Weide oder Speiß der
 Seelen sey / und eben das in der Seelen thue/
 was die außersliche Speiß in dem Leib zu
 thun und zu würcken pflegt. Ja gleich wie
 unser Leib ohne essen und trincken nicht lang
 leben kan / also verschmachtet eine Seel ohne
 Gebett und gehet zu Grund. Endlich gleich
 wie der Mensch / nach dem Ausspruch Got-
 tes / im Schweiß seines Angesichts sein Brodt
 essen soll / also ist er auch verpflichtet mit
 Mühe / Arbeit und Schweiß seine Seel zu er-
 nähren.

Zum 7. So ist das Gebett / wie der H. Au-
 gustinus Homil. 4. & 50. sagt / eine gerade
 Regel und rechtes Mittel wohl zu leben.
 Dan wan das Gebett in seinem Rechten
 Gang ist / alsdan folgt ein frommes Leben
 darauff; wan das Gebett hincet / alsdan ist
 in allen Dingen eine grosse Unordnung. *Re-
 cte novit vivere, quirecte novit orare* sagt
 obgemelter H. Augustinus: Wer recht weiß
 zu betten / der weiß auch wohl zu leben. Item /

so sagt auch gar wohl der H. Bonaventura
*de pecc. Religios. cap. 7. Sine isto studio om-
 nis vita religiosa est arida, imperfecta, & ad
 ruinam promptior;* daß das Leben der Geist-
 lichen Personen / ohn den Lust und Fleiß zum
 Gebett / gang dürr / unvollkommen / und
 nicht lang bestehen könne. Timachus be-
 zeugt / daß er von einem fürnehmen Diener
 Gottes gehöret habe / daß er von Morgens
 an wisse / wie es ihm den Tag über gehen sol-
 te: dan wan ihm sein Morgens-Gebett wohl
 abgieng / als pflegte ihm alles wohl zu gelin-
 gen / was er den gangen Tag anseing.

Zum 8. So ist das Gebett / wie der H. Abt
 und Martyrer Christi Nilus sagt / ein Spie-
 gel einer frommen Seel / in welchem sie ihre
 Mängel libet erkennet / und dieselbige bessert:
 Item / in welchem sie die Göttliche Vollkom-
 menheit beschawet; die Tugenden unsers
 Heylands / und der Heiligen Gottes / auff
 daß sie nach ihrem Exempel mit denselbigen
 sich selbstn ären möge.

Ein Spiegel / wie der H. Augustinus in
 Psal. 103. schreibt / schmeichlet keinem / noch
 auch das Gebett. Das Gebett ist gleich den
 Spiegeln / welche Gott befohlen in dem In-
 gang des Zaubernackels aufzuhängen. Erdd.
 38. auff daß die Priester / welche das Opfer
 thun solten / sich darin beschen möchten / ob
 sie der Gebuhr nach angelagt / oder besect
 weren. Man sagt / daß man das giftige
 Thier Basiliscum tödten könne / wan man
 rings umb mit Spiegeln umbgibt / dan in
 dem er sich allenthalben in den Spiegeln si-
 het / und sein Gift umb und umb aufgießet /
 so kommet dasselbige wider zu ruck auff den
 Basiliscum / und tödter denselben. Eine
 Seel / welche in dem Gebett / als in einem
 Spiegel / ihre Sunden ansihet / in sich selbstn
 gehet / und zu ruck gedencet / wird zur
 Hien und Leyd über ihre Sunde betrogen /
 und verlasset dieselbige.

Zum

Sam 9. So nennet der **H. Thomas** von **Acquin** das Gebett ein **Rusthaus**/ in welchem **allerley Waffen und Wehr**/ theils sich zuver-
thigen / theils seinen Feind zu bestreiten/
gefinden werden. Und gleich wie ein **Kriegs-
Man** ohne **Wehr**/ kein **Kriegs-Man** ist/ also
ist eine **Seel** ohne **Gebett**/ für keine **Christliche
Seel** zu halten.

Sam 10. Der heilige und geistliche **Vatter**
und **Herz** **Franciscus de Sales** / weyland
Bischoff zu **Genff**/ schreibt 2. p. introd. cap. 1.
dass das **Gebett** unsern **Verstand** mit der
Göttlichen **Klarheit** erleuchte, unsern **Willen**
mit dem **Feur** der **Himmlichen Liebe** anzünde;
es vertreibe alle **Sinisternus** und **Unwissen-
heit** aus unserm **Verstand**/ nach den **Wor-
ten** des 33. **Psalmen**. *Accedite ad eum, & il-
luminamini* : **Nahet euch zu ihm** / so
wird er **erleuchtet** werden. Es be-
stärket unsern **Willen** von aller **unmäßiger
Anmüthung** und **Neigung**. Das **Gebett** ist
wie ein **geegnetes heiliges Wasser**/ mit wel-
chem unsere **verwulckte Begierden** begossen/
indem um anfangen zu **grünen** / mit wel-
chem unsere **Seel** von ihren **Unvollkommen-
heiten** gewaschen/ und der **Durst** der **unmäß-
igen Begierden** gelöscht wird.

Sam 11. So redet der **H. Gregorius** **Nas-
tanz** vom **Gebett** auff folgende **Weis** : *Si
oratio negotium praeceperit, peccatum ad-
versus animam, &c.* **Wan** man vor seinen
Schächten **Gott** bettet / alsdan gehet alles
wohl ab / keine **Sünd** wird mehr der **Seelen**
schaden können.

Sam 12. So schreibt der **H. Laurentius**
Justinianus de **disciplin. monast.** c. 18. also/
Oratio est beatissima virtutum nutrix &c.
Das **Gebett** erziehet und **erzehret** die **Tugen-
den**; es **ersticket** und **erwürgt** die **Laster**; es
erlangt **Vergebung** der **Schulden**; es **brin-
get Glück** und **Heyl** dem **Menschen**; es ist eine
Vatter der **Liebe**; es **stärket** die **Keuschheit**;
R. P. Saffren, 1. **Bund**.

es bringt **Ruhe** und **Sicherheit**; es begleitet
uns mit **sicherheit** in unser **Pilgerschaft**/ auff
der **Reys** nach dem **Himmel**; es ist wie ein
Schild/ welcher mit keinem **Wefel** kan durch-
schossen werden; es ist ein **Schlüssel** des
Glaubens/ nichts ist an dem **Gebett** unrein/
nichts ungerad und **krumb**/ nichts **beslecktes**;
es ist **gang schön**/ es ist eine **Mutter**/ welche
uns alle **Gnaden** und **Gaben** zuwege
bringt/ es machet **Lust** und **Freyde** und gibt
dem **jenigen**/ der es **liebt**/ einen **völligen Ge-
nügen**. **Bishero** der **H. Laurentius Justinianus**.
Mit einem **Wort**/ das **Gebett**/ oder
die **Übung** im **Gebett**/ ist dermassen **nützlich**/
dass auch die **fürnehmste heilige** und **beredeste**
Leuth **gestehen** müssen / dass sie **weder Ver-
stands**/ noch **Wort**/ noch **Zierligkeit** genug
haben/ dasselbige der **Gebühr** nach **zubeschrei-
ben**.

Ich will es mit dem **Spruch** **Thomas de
Villie Neufue** **Erzbischoff** zu **Valence** beschlies-
sen/ welcher das **Gebett** mit der **natürlicher
Hitz** des **Magens** **vergleicht**. dan gleich wie
ohn **solche Hitz** **unmöglich** ist/ dass der **Mensch**
leben könne/ oder **einige Speis** genieffen mö-
ge/ diereil durch diese **natürliche Wärme** al-
les im **Magen** **gekocht** / und **leichtlich** **ver-
derwet** wird / der **Mensch** **beym** **Leben** **erhal-
ten**/ alle **Glieder** des **gangen Leibs** / **Krafft**
und **Stärke** bekommen/ dass sie ihre **Wur-
ckung** (ein jedes nach seiner **Weis** und **Art**)
und ihre **Nempter** verrichten mögen. Eben
also kan ein **Seel** nicht lang das **geistliche Le-
ben** haben und **erhalten**/ es sey dan / dass sie
durch das **Gebett** als eine **natürliche Hitz**/ al-
les / so gar die **allergröste Widerwertigkeit**
verderwe und **verkoche**/ und das **Gemüth** also
Krafft und **Stärke** bekomme.

Zum **dritten**: was den **Lust** und die **Freyde**
/ welche **beym** **Gebett** **gefunden** wird/ an-
gehet/ so kan ich gar **wohl** sagen/ dass man sich
in **keinem** **Ding**/ in **keinem** **Ampt**/ mit **grös-
serem**

P.
Saffren

Volum. I

Part. I.

serem Lust/ und mehr Freud auffhalte/ und die Zeit lieblicher zubringe / als eben in dem Gebett. Daher sagt der Prophet Isaías im 56. Cap. Adducam eos in montem sanctum meum, & latificabo eos in domo orationis meae. Ich will sie auff meinen heiligen Berg führen/ und in dem Haus/ das verordnet ist mich zu betten / erfreuen. Item der H. Apostel Jacobus. Tristatur quis in vobis. oret. Wan einer under euch trawrig were/ so bette er; welches er nit sagen würde/ wofern er nit wüßte/ daß das Gebett Freud brächte. Der Weise Salomon schreibt im Buch der Weisheit am 2. Cap. Non habet amaritudinem conversatio ejus, &c. Eine Seel / welche mit Gott umbehet und handelet/ empfindet durch auß keinen Verdruss oder Unlust/ sondern lauter Freude und Wohlgefallen/ Zeit und weyl wird ihr bey ihm kurz Die Ursachen dieser Freud seynd /

Erstlich / gleich wie ein Stein sich gleichsam erfreuet/ und seinen Lust/ also zu reden/ in dem hat/ wan er auff dem Grund oder Boden / und von der Natur verordnetem Ort liegt: also hat eine Seel ihren vollen Genügen und Ruhe/ wan sie sich durch das Gebett mit Gott/ welcher ihr Grund und natürliches Ort ist/ vereiniget/ und in ihm ruhet. Daher sagt der H. Augustinus. 1. Confes. Fecisti nos Domine ad te, & inquietum est Cor nostrum, donec requiescat in te. O Herz du hast uns für dich und deiner wegen erschaffen/ unser Herz findet nirgend Ruhe als allein in dir.

Zum andern/ die fürnehmste Freud und größte Lust/ welchen der Mensch hat/ bestehet vielmehr in den Gelüsten der Seelen und des Gemüths/ als in den Gelüsten des Leibs. Nun aber wissen wir/ daß sich eine Seel allein durch ihre innerliche geistliche Kräfte als durch die Gedächtnis / den Verstand und den Willen in Gott und Göttlichen Din-

gen als in dem höchsten Gutt/ erfreuen könne/ gleich wie die äußerliche Freude des Leibs/ durch die leibliche Kräfte zu wegen gebracht werden. In dem Gebett werden die drei fürnehmste Kräfte der Seelen gebraucht: die Gedächtnis/ sich der Göttlichen Sachen zu erinneren/ der Verstand/ dieselbige zu erwegen und zu begreifen; der Will / einen Lust / Wohlgefallen und Genügen darin zu haben. Der Verstand ergründet hohe / schöne und unwidersprechliche Sachen und Sprüche/ in welchen er Lust empfindet; der Will / verwundert sich über die grosse Güte / Barmherzigkeit/ und erwecket also in ihm selbst eine Liebe/ eine Begierd/ und heftiges Verlangen. Die Gedächtnis/ in dem sie an alle diese Sachen gedencet/ wird mit sonderbarer Freud angefüllt.

Zum dritten der größte Unwill / Unlust / Trawrigkeit / welche die Seel ankommen kan/ rühret von der Sünden her/ und thut von einem bösen Gewissen herquellen. wie der H. Augustinus zu verstehen gibt/ da er sagt. Iustiti Domine & sic est. ut inordinatus animus ipse poena sit sibi. O Herz du hast es also getvöle/ und ist ihm anders mit/ als daß ein unmäßiges und unordentliches Gemüth ihm selbst Unlust/ und Trawrigkeit mache. Das Gebett aber erfordert ein saubers und von Sünden gereinigtes Herz / wofern es ist / wie es seyn solle. Dan wie wir bey H. Johanne am 9. lesen / werden die Sünder von Gott nicht erhört. Der König David sagt: Iniquitatem si aspexi non exaudiet Deus, Wan ich eine Unbilligkeit oder Sünde an mir gesehen oder gnt geheissen / als dan wird mich Gott nit erhören. Psal. 67. Widerumb so steht Proverb. am 28. geschrieben: Qui de chaos avertit ne audiat legem oratio ejus erit execrabilis. Wer sich auff seyts wendet/ und daß Gefäß Gottes nicht anhören will / dessen

dessen Gebett wird er verfluchen. Mit dem kommt auch überein, was Gott durch den Propheten Iſaias am 1. Capitel sagt: Cum multiplicaveritis orationes vestras, &c. **Wan ihr betten/ vnd abermahl betten werdet/ so will ich euch nit erhören/ dan ewere Hand seynd voller Bluts.** Das ist/ ewer Werck seynd gottlos/ und voller Lasten/ darauß nothwendig folget/ daß das Gebett dem Menschen Lust und Freud bringen müſſe/ diereil es den Ursprung der Trägigkeit/ das ist/ alle Sünd abschaffet. Wilt du nun daß dein Gebett Gott gefällig sey/ so mustu im Anfang deines Gebetts allzeit **Reu** und **Leyd** über deine Sünde in deinem Herzen entdecken.

Zum vierten/ wan die Helle und Klarheit des Lichts Lust bringet/ und wan die Sonne die Augen erheitert/ hergegen aber die Finsternis Trägigkeit verursachet/ (wie Tobias hat: quale gaudium mihi erit, &c. Was kan ich für Freude haben / der ich stäts in der Finsternis sitze/ und nimmer die Kläre des Himmels anschawen kan) wie ist es dan möglich/ daß der/ so das Licht und die Helle erschaffen hat/ und das Licht dieser Welt beym H. Johanne am 8 genennet wird/ keine Freud mache/ und die Sonne der Gerechtigkeit (wie Malach. am 4. stehet: Orietur vobis Sol Justitiae.) keine Freud bringen solle/ in dem wir solches Licht und solche Son durch das Gebett und Betrachtung anschawen/ mit ihm handeln und umgehen / und von ihm erleuchtet werden?

Zum fünften/ die beste und höchste Freud hat die Seel und der Leib im Himmeln zu gewarten/ welche beym H. Mattheo die Freud des Herrens (Intra in gaudium Domini tui) Item ein strenger Fluß der Freuden genant wird: darumb diereil sie in heller Anschawung Gottes in ferwiger/ unaussprechlicher

Liebe/ und vollkommener Niessung desselben bestehen. Nun mustu wissen/ daß nichts überall dem Stand/ welchen die Heilige im Himmeln haben/ so nahe zukomme / als das Gebett/ in welchem man/ so viel als hie auff Erden geschehen kan/ Gott anschawet/ liebet/ und seiner genieſſet.

Zum sechsten/ der Mensch ist und trücket mit Lust/ dan diereil er auß seiner Natur zum Essen verbunden ist/ damit er ihm nit etwan selbst die nothwendige Nahrung abschneide/ und den Todt verursache) so hat ihm Gott den Geschmack und Lust im Essen gegeben/ daß wofern ihn etwan die natürliche Nothturfft nit zum Essen triebe/ zum wenigsten der Lust und der Geschmack dargu anreizen solte. Die geistliche Speiß und Nahrung ist dem Menschen nit weniger vornoth/ als die leibliche. Der Unlust zur geistlichen Speiß kommet den Menschen öfter und eher an/ als der Unwill zu leiblicher Nahrung/ und darumb/ damit Gott den Menschen zu geistlicher Speiß antreibe und gleichsam zum Essen zwinde/ so hat er ihm einen gewissen Lust gegeben/ in dem er solche Speiß genieſſet/ oder sich im Gebett übet/ welches das Brod der Engeln genennet wird/ und durch das Himmels Brod/ oder Manna vorzeiten vorbedeutet ward/ mit welchem das Volk Israel vierzig Jahr lang in der Wüsten gespeiset worden. Der Geschmack dieses Manna oder Himmels Brods (Wie die Schrift Erod. am 16. Gustus ejus quasi Simila cum melle, und Num. 11. Quasi panis oleat andeutet) war gleich als wan es auß Meel/ Honig und Del gemacht were Im Gebett werden alle drey gefunden / das Meel oder Brod/ welches den Menschen stärcket/ und Krafft gibt zur Arbeit; das Del damit er gleichsam gemästet un gesalbet das Hönig damit er die Mänge der Süßigkeit/ un des göttlichen Trosts empfinden möge. Das Gebett ist

P.
Suffren

Volum. I

Part I.

der rechte Wein / welcher das Hertz dessen / welcher dem Gebett obligen thut / erfreuet / und wird also zu sagen wahr was der König David am 103. Psalmen sagt / Das Gel machet dem Menschen ein frewdiges Angesicht / das Brodt stärcket dem Menschen das Hertz / und der Wein erlüstiget dem Menschē sein Gemüht. Diese Frewd und diese Lust / macht daß der Mensch aller irdischen und leiblichen Gelüsten vergesse / und daher weht mit dem David sagen könne Psal. 76. Renuit consolari anima mea , Ich hab allen irdischen und weltlichen Trost aufgeschlagen / und mich allein erfreuet / wan ich an meinen Gott gedachte. Item was Cantico. am 2. stehet / daß die geistliche Braut sagt: Sub umbra illius, &c. Ich hab mich in der dem Schatzen des Baums / welchen ich begehrte / niedergesetzt / und geruhet / seine Frucht ist meinem Mund lieblich und anmühtig zu essen.

Zum sitzenden / so genießet solcher frewde und solches Trosts / welcher in dem Gebett und Betrachtung ist / nicht allein die Seel / sondern auch der Leib selbst / wie der Königliche Prophet David am 83. Psalmen sagt: Cor meum & caro mea exultaverunt in Deum vivum. Mein Hertz oder Gemüht / und mein Fleisch oder Leib haben in dem lebendigen Gott gefroloctet.

Das Hertz und Gemüht hat den Vorzug / und genießet sonderlich dieser frewde: durch das Gemüht und die Seel wird nachmahlen gemelte frewd auch dem Leib mitgetheilet: gleich wie man den Hündlein die übrige Stücklein von der Taffel zu geben pflegt: diese frewd ziehet sie allen frewden der ganzen Welt vor / und wolte ihrer immerdar genießen. Gleich wie dem H. Apostel Petro auff dem Berg Thabor in der Erklärung

Christi widerfuhr / daß er zu Christo sagte: Es ist gut allhie zu seyn / lasset uns allhie drey Stütlein bawen.

Hiermit will ich diesen Punct beschließen / und dich fleißig gebetten haben / daß du dich im Gebett stark üben wöllest. Alles was dir lust und lieb zu dieser heylsamer Übung im Gebett bringen kan hastu jetzt gehört: du findest eine grosse frewd darin / einen sehr grossen Nutz / und ist dir vor Gott und der ganzen Welt rühmlich. Gang den Tag mit dem Gebett an / und widerhole dasselbig zu gewisser Stund und Gelegenheit / und Gott wird dich in allen deinen Wercken gesegnen. Die Erfahrnis wird dich alles besser lehren / als ich allhie mit Worten thun kan.

Der 2. Artikel.

Wie / und auff was Weis ein Christen Mensch / so bald er des Morgens auffgestanden / sein Gebett anstellen solle.

Der H. Ambrosius in der 43. Predig lehret gar fein / was ein jeder Christen Mensch des Morgens / wan er auffstehet / the daß er auß seiner Schlaf-Kammer gehet / thun solle. Und im dritten Buch von den Jungfrauen / gibt er zu verstehen / daß man alsdan den Glauben beeten müsse / seine Wort lauten also. Symbolum tanquam nostri lignaculum cordis antelucanis horis quotidie oportet recensere. Den Glauben welcher in unser Hertz ingedrucket ist / sollen wir täglich alle Morgen sprechen. Wan du wie ich auch oben angedeutet habe / Zeit und weyl haben mußt / dich der Gebühr / und deinem Stand nach anzuthun / und zu jeren / so gib ich dir den Rath / damit du dein Gebett und deine Betrachtung nit gar zu lang aufschiebest / und durch viel unnütz Geschwätz / welches gemeinlich / in dem man sich kleidet / fürget / und den Verstand voller Narren

und

und zum Gebett unbequäm machet/ verhin-
dert/ daß so bald du der Nothturfft nach/
und der Erbarkeit gemäß gekleidt/ an einem
bequämen-Orth widerkneest/ und daselbsten
entweder allein mit deinem Herzen/ oder
auch mit Mund und Herzen acht folgenden
Strücken gemäß/ lang oder kurz/ nach dem
du zeit und weyl haben wirst/ bettest. Von
einem jedwedern Puncten will ich absonder-
lich handeln.

Der erste Punct.

Wie man Gott des Morgens
anbetten solle.

Man kan Gott anff zweyerley Weiß
anbetten/ innerlich in seinem Herzen/
und äußerlich mit seinem Mund und Ge-
hören. Innerlich bettet der Mensch Gott
an/ wan er seine höchste Majestät und seine
wunderfame unbegreifliche Vollkommen-
heit erkennet: Item in dem er seine eigene
Schwach- und Nichtigkeit sihet/ und gesteh-
et daß er alles von ihm habe/ und seiner
Herrlichkeit/ oder Hoheit unterworfen sey.
Äußerlich bettet der Mensch Gott an/ in
dem er durch äußerliche Werck und Gebär-
den/ welche durch den Leib geschehen/ die
höchste Majestät Gottes öffenlich bekenn-
et/ und seine eigene Blödigkeit und Under-
thänigkeit außstrücklich gestehet. Bette Gott
in beiderley Gestalt an/ und thue ihm wie
folgt.

Erstlich stelle dir Gott vor Augen/ und
gedenck als wan er dir zugegen wäre/ welches
auff viererley Weiß geschieht/ wie in dem
Buchlein Introduction a la vie devote M:
de Sales im 2. Theil am 2. Capitel zu sehen.
Die erste ist/ daß einer ihm einbilde oder ge-
dencke/ wie Gott allenthalben zu gegen/ ja
Himmel und Erd erfülle/ nicht anders

gleich wie ein Fisch im Meer/ welcher allent-
halben mit Wasser umgeben: oder wie der
Vogel in der Luft/ welcher wo er auch hin-
fliehet/ Luft findet/ und daß einer er sey wo er
wölle/ allzeit in Gott sey/ wie der Christliche
Glaub lehret/ welchen man in ihm erwecken
solt/ und mit dem Patriarchen Jacob spre-
chen: Quam terribilis est locus iste! &c. Die-
ser Orth ist in der Warheit in grossen Ehren
zu halten und zu fürchten/ dan Gott ist war-
haftig allhie zu gegen.

Die andere Weiß ist/ daß man steiff glau-
be/ daß Gott nicht allein an dem Orth/ an
welchem man bettet/ zu gegen/ sondern auch
im Herzen und in der Seelen/ welcher er das
Leben gibt/ gleich wie sonst die Seel dem
Herzen fürnehmlich das Leben gibt/ unange-
sehen daß sie dem ganzen Leib und allen
Gliedern das Leben gebe. Daher man wohl
mit dem David sagen kan: Psal. 72. Deus
Cordis mei, O du Gott meines Her-
zens/ und fleißig acht geben/ daß man
nichts böses in das Herz einlasse/ dierweil
Gott darin zu gegen ist. Die dritte Weiß ist/
daß man gedенcke und ihm einbilde/ wie
Christus unser Heyland an der rechten seines
himmlischen Vatters vom hohen Himmel
herab sehe auff alle Menschen auff Erden/
wie er ihr Thun und Lassen/ es sey geschaffen
wie es wölle/ bedencke/ und sonderlich deren
welche betten/ wie sie sich anstellen und ver-
halten. Darauff soll man seine Augen gen
Himmel erhehen/ und mit dem David/ Psal.
122. sagen: Ad te levavi oculos meos qui
habitas in caelis, Zu dir O Herz/ der du
im Himmel wohnest/ hab ich meine
Augen erhebet: oder auch Vater unser
der du bist im Himmel. Die vierte Weiß
ist/ daß ihm einer überrede/ als wan Christus
in derselben Gestalt/ in welcher er auff dieser
Welt gewandelt/ persönlich zu gegen wäre/
und als wan man ihn in dem Geheimnus

P.
Suffren

Volum. I

Paris I.

von welchem man betrachtet mit leiblichen Augen zu gegen sehe. Eine oder die andere Weiß (wie vorgemeldet) Gott vor Augen zu haben/machen dem Gebett / nicht allein des Morgens / sondern auch den ganzen Tag durch wan man betten will / einen gar guten Anfang: ohne diese Gegenwart Gottes soll man nimmer kein Gebett anfangen/dan sie macht das der Mensch in seinem Gebett auffmerksam ist/ und Gott mit Ehrerbietigkeit und erforderter Gebühr anbette; die weil aber der meiste Theil der Menschen sich in ihrem Gebett der Gegenwart Gottes nit achten/dahero geschichts/das sie wenig auffmerckens/ wenig Ehrerbietigkeit/ ja wenig Nuß auf ihrem Gebett haben.

Zum andern / wan man gemelter Weiß Gott vor Augen hat / alsdan soll man anfangen die größe seiner Herzlichkeit und Majestät/seine wunderfame/unsägliche/und unbegriffliche Vollkommenheit / sonderslich aber dieselbige / welche man nach Ordnung (welche ich im dritten Theil dieses ersten Buchs / und an anderen unterschiedlichen Vertheren des zweyten Buchs furgeschrieben) am selben Tag zu betrachten hat / mit fleiß zu betrachten / innerlich und außersich anzubetten und zu ehren. Die innerliche Anbettung oder Verehrung siehet in der Erkantnus der Gröffe und der Herzlichkeit Gottes / und in der Nichtswertigkeit seines selbst: (Dan man ist gegen Gott gerechnet mehr nichts/ als ein unnützes / verächtliches Erdwürmlein / ja mehr als nichts) in dem man gesehet alles von ihm zu haben / ihm in allem undergeben zu seyn / und das aller unser Will allein an dem seinigen hange.

Zum dritten / soll man ihn auch außersich anbetten / welches in dem bestehet / das man ihn mit außersichlichen Wercken und Gebärden verehre. Als Exempelweiß das einer (in dem man ganz allein und von niemand gesehen

wird) sich vor ihm nider auff den Boden lege/die Erd kusse/auff wahrer Ehrerbietigkeit/ mit tieffer Neigung seines Leibs den dreym Göttlichen Personen / welche da zu gegen seynd / das Gebett und Ehr zu empfangen/ gebührliche Ehr erzeige. Also lesen wir das der selig Franciscus Borgias/ auch so gar da er noch in der Eh/ und sein Herzogthumb zu regieren hatte / alle Morgens drey mahl die Erd küßete. Zum erstennahl zur Gedächtnus/ das Gott die menschliche Natur/ und einen Leib auff Erden angenommen. Zum andern mahl/ damit er dadurch öffentlich bekennete und gestünde / das er mehr nichts wäre als Erd / und widerumb zu Erden werden müste. Zum dritten mahl / damit ihm Gott solche Gnad vergönnen wölle/ das er ihn nach der allgemeinen Auferstehung in seiner Herzlichkeit sehen möchte. Andere lagen sich gar vor ihrem Gott und Herren nider auff den Boden / auff das er sie gleichsam mit Füßen trete / und erzeige das er ihr Herz und Meister sey.

Zum vierten / soll man sein Gebett vereinigen mit dem Gebett Christi/welches er auff Erden zu seinem himlischen Vatter thate/ (nach Ordnung des Scheimnus / so am selbigen Tag vorfallen wird.) Item mit dem Gebett der allzeit gelobten Jungfrauen Maria / der Engeln / und anderer Auserwählten Heiligen Gottes / welches sie allhie auff Erden zu Gott gethan haben; und sonderslich der Heiligen/ deren Fest man am selbigen Tag durch die ganze Christenheit feyrllich begehret.

Der zweyte Punct.

Wie man Gott des Morgens danken soll.

Wenn du Gott mit gebührender Ehr/und mit wahrer verdemüthigung deines höchsten angebettest/und seine Majestät erkennst / alsdan sang weiters an / ihm für alle Gutthaten / so du von seiner miltten Hand empfangen hast / auß Herzen zu dancken/ nicht allein für die gemeine/welche du mit andern / sondern auch/ welche du absönderlich für dich selbst an Leib und an der Seelen empfangen hast ; als daß er dich erschaffen/ erhalten / daß er für dich Mensch worden/ dich erlöset ; daß er dich zum Christlichen Glauben bernuffen ; daß er dich durch die heiligen Sacramenten gerechtfertiget ; daß er dich zur ewigen Seeligkeit ; zum geistlichen Stand ; zu einem frommen Leben / zum Reichthumb / oder dergleichen mehr bernuffen hat ; daß er dich für so manchem und großem Unglück an Leib und Seel verwahrt / sonderlich aber und am meisten / daß er dich die vergangene Nacht (in welcher hin und her so viel / Gott weiß wie / von dieser Welt geschieden) behütet /und dein Leben bis auff gegenwärtige Stund erhalten habe / damit du durch Abbüßung deiner Sünden/ den Götlichen Gerech: igkeit gnug thun /und durch guts thun / den Himmel erwerben möchtest. Neben gemelter gemeiner Dancksagung soltu Gott weiters und absönderlich danck sagen für alle Gutthaten/ die er dir insöndertheit bewiesen hat /wie im dritten Theil dieses ersten Buchs / für alle Tag in der Wochen / und sonst in andern Geheimnissen mehr verzeichnet und gelehret wird. Damit aber solche Dancksagung recht und wohl geschehe / so erinnere dich erstlich:

wer solche Gutthaten mittheile. Ist es nicht die Götliche Majestät/und seine unbegreifliche Güte ?

2. Wenn diese Wohlthaten erwiesen werden. Dir / als einer armseeligen/ dürrstigen/ unwürdigen und undanckbahren Creatur.

Zum 3. Daß du eine solche Wohlthat empfangen / welche du von niemand anders hättest könnert erwarten / als allein von Gott.

Zum 4. Aus was grosser Liebe er dir solche Wohlthat erzeiget hat : daß sie dir auß lauter Güte herkomme / ohn daß du das geringste nicht verdienet hast.

Zum 5. Daß er dir gemelte Gutthaten ganz freygebig/ohne einige Vergeltung oder Hoffnung der Belohnung erwiesen hat.

Diese deine Dancksagung vereinige mit der Dancksagung / welche Christus unser Herland seinem Vatter allhie auff Erden thäte/ nicht allein für die Wohlthaten/ die er selbst von seinem himlischen Vatter allhie auff Erden empfieng/ sondern auch für die/ so du selbst von der freygebigen Hand Gottes bekommest.

Der 3. Punct.

Wie man des Morgens Reu und Leyd für seine Sünd in seinem Herzen erwecken soll.

Wenveil du nimmer deines Lebens versichert/und alle Tag sterben kanst/ aber nicht allezeit Gelegenheit hast zu beichten / damit dich nicht etwan der Todt in einem böser Stand überreyse; oder damit du nicht etwan / außserhalb der Gnaden Gottes / den ganzen Tag durch vergebens arbeitest / und nichts thust / daß der himlischen Belohnung werth sey; also soltu daran seyn / daß du alle Morgens in deinem Herzen Reu und Leyd über

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

über deine Sünde erweckest/ nach dem Rath
des Weisenmans Eccles. 39 da er sagt: Ju-
stus cor suum tradet ad vigilandum, &c.
Der Gerechte wird sein Hertz des
Morgens zu Gott erheben/ und vor
dem Angesicht Gottes/das ist/in sei-
ner Gegenwart/ den Herzen für seine
Sünd betten. Item nach dem Exempel
Davids/ da er am 5. Psalmen sagt: Mane
altabo tibi: Des Morgens will ich
mich vor dich oder in deine Gegen-
wart stellen / und sehen wie du der
Gott / welcher kein gefallen an den
Sünden hat. Item im 100. Psalmen: In
matutino intericiebam &c. Des Mor-
gens brachte ich alle Sünd der Er-
den umb ihr Leben / damit ich alle/
die böses thun / auß der Statt Got-
tes vertilgere. Durch welche Wort geist-
licher weis der König David andeutete / das
er alle Morgens seine Sünd bereuete / den-
selbigen gleichsam eigen tödtlichen Streich
gab/ und auß seiner Seel / welche die Statt
Gottes genant wird / alles böses und Ubel-
thäter vertriebe.

Die alte Christen pflegten sich des Mor-
gens vor Tag zu versambeln / und thäten
(nach dem sie Gott gedancket / ihm Lob und
Preis gesungen) nicht allein ihre begangene
Sünden zu bereuen und zu versuchen / son-
dern sich selbst und einander mit einem
Schwur zu verbinden den Tag durchaus
nichts böß zu thun / wie in dem zehenden
Schreiben des Plinius J. ni. is an den Käy-
ser Trajanum außtrücklich zu lesen ist.

Deswegen soltu zum ersten kurglich in ge-
mein an deine begangene Sünde gedencken.

Zum 2. An die/welche dir etwan vorge-
hende Nacht / oder von der nechsten Erfor-
schung deines Gewissens an / möchten wi-
derfahren seyn.

Zum 3. An etliche Sünd / welche dir

dein Hertz am meisten fräncken / und in dei-
nem Todestündlein etwan zu thun geben
möchten / unangesehen das du dieselbige
schon etliche mahl gebeichtet hast

Zum 4. An die/welche du nach der Ord-
nung/welche ich im dritten Theil dieses ersten
Buchs furgeschrieben / dir selbst verleid
und verfluchen solt.

Zum 5. An dieselbige/ab welchen du son-
derlich und auff unterschiedliche weis das
Jahr durch in deinen furgeschriebenen geist-
lichen Übungen einen Unwillen und Ab-
schewen tragen sollest. Erwecke in dir eine
ernstliche und herzliche Reu wegen gemelter
Sünden. Halte demüthig an umb gänzliche
Verzeihung; mache einen steiffen und be-
ständigen Fürsaz dich zu bessern / und alle
Gelegenheit der Sünden zu meiden / Gott
allein zu ehren und zu lieb/welcher / dieweil er
die höchste Güte / durch eine so nichtswerti-
ge Creatur beleidiget wird. Bemühe dich/
und treibe darauß / das er dir die gewünschte
Nachlassung ertheile / und dir die Sünden
verleide / in Erwegung / das er selbst die
Sünde / ja anders nichts als die Sünde
hasse. Item von wegen des Hafs / welchen
unser Herr und Heyland wider die Sünd
hatte/da er dieselbige zu vertilgen/den bitteren
Todt aufstunde; wegen der Verdiensten/
der Schmerzen / und des köstlichen Bluts
des Sohns/welches er der Sünden halber/
welche du hasset / vergossen hat; wegen der
Fürbitt der heiliger Jungfrauen und Mut-
ter Gottes/welche eine Zusucht der Sünd
ist. wegen deines H. Engels/deiner Fürspre-
cher/und sonderlich deren Heiligen / welche
man am selbigen Tag in der gangen Chri-
stenheit verehret. Endlich vereinige deine
Reu und Leyd mit der Reu und Leyd /wel-
che Christus allhie auff Erden etwan hätte
können haben in dem Geheimnus / welches
dir am selbigen Tag/nach meiner Ordnung/
10

hundertwo fürgeschrieben/ fürfallet/ auff
das die größte seiner Reu/ die Mangel deiner
Morgens ange und gut mache. Vergiß nicht
eines oder das ander Zukwerck zu thun/
nach dem dir deine Andacht eingegeben wird/
damit du der Göttlichen Gerechtigkeit umb
etwas für deine Sünd gnug thuest: dan es
ist gewis/ daß dich Gott deiner Sünd hal-
ben straffen wird / wofern du dich selbst
nicht straffest.

Damit du aber nicht verdrüssig werdest/
indem du ein Ding so oft widerholtest / so
setze dich durch unterschiedliche Ursachen
und Mitteln zur Reu und Leyd über deine
Sünd antreiben/ (wie dir für unterschiedli-
che Tag in der Wochen / oder unterschiedli-
che Zeit das Jahr durch soll fürgeschrieben
werden) entweder durch die Beleydigung
unterschiedlicher Göttlicher Vollkommen-
heit / welche durch die Sünde geschändet
werden / oder durch die Heftlichkeit und
Schand der Sünden; oder durch die Un-
dankbarkeit gegen den empfangenen Wohl-
thum Gottes; oder durch die Straff/welche
du wegen der begangenen Sünden / sie sey
gleich tödtlich oder lässlich / zu erwarten hast;
oder endlich durch ander dergleichen Mittel
wache / von welchen in diesem Buch hin und
her Meldung geschieht.

Der 4. Punct.

Was ihm einer des Morgens
für seine und ernstliche Fürsätz
machen soll.

Wie die ganze Heiligkeit / welche
der Mensch erlangen kan/ in dem beste-
het/ daß er das böse meide / und das gute
thue: also gehen alle seine Fürsätz/ die er ihm
machen kan/ ja alle Morgens/ auß/ außsrich-
ten/ und mit fleißigem auffmercken
R. P. Sülzen 1. Band.

in seinen geistlichen Übungen / darin er sich
des Morgens auffhaltet / machen soll / auff
daß ihn der Todt (wan er ihn etwan am
selbigen Tag überfallen solte) nicht ohne gu-
te und löbliche Fürnehmen antrefse / auff
zwey Ding.

Das erste ist / daß er ihm steiff fürnehme/
und bey ihm beschliesse / daß er den ganzen
langen Tag durch nichts thun oder begehren
wölle/welches Gott erzörnen und beleydigen
möge; sonderlich aber in drey oder vier
sträflichen und bösen Neigungen seines
Gemüths/welche er ihm im anfang des Mo-
nats fürgenommen zu vertilgen/wie im vier-
ten Theil dieses Buchs am ersten Capitel
angezeiget wird. Deswegen gib acht / so viel
als dir möglich ist/ auff die Gelegenheit Gott
den Tag durch zu beleydigen / so dir etwan
fürfallen möchten. Rüste dich von Mor-
gens an / daß du widerstand thun mögest.
Gedencke auff was weiß du dich hüten / und
wie du solche deine Unvollkommenheiten
überwinden könnest. *Te la pravisa minus
ferunt.* sagt der H. Gregorius: Die Pfei-
len / und der Schuß / so man von weitem
sibet/thun weniger schaden; laß dir solches
gesagt seyn / so wirstu in fürfallender Gele-
genheit gar nicht/ oder gar wenig beschädiget
werden.

Zu diesem ersten Fürnehmen wird dir gar
behülfflich seyn die Erwegung etlicher Bes-
dencken / so den Menschen abhalten / daß er
Gott nicht beleydige / und auff alle Tag in
der Wochen aufgetheilt seynd: wie du im
dritten Theil dieses Buchs zu sehen hast.
Diese Bedencken soltu am Abend zuvor les-
sen/ damit du dich deren am folgenden Mor-
gen und Tag gebrauchen mögest. Vereine-
dige dein Fürnehmen mit den Fürnehmen der
Heiligen Gottes / welche sie in dergleichen
Gelegenheit gehabt / brauch ihre eigene
Wort/ oder andere / so dir Gott und deine
Andacht

P.
SülzenVolum. I
Part. I.

Andacht ingeben wird / und sprich erstlich mit dem H. Job Cap. 27. *Donec superest halitus in me, &c.* So lang als ich werde können athemen / so lang meine Seel in meinem Leib seyn wird / will ich nimmer von dem einmahl ingetrettenen Weg der Tugenden weichen / meine Zung soll nimmer einige Unwarheit reden / und keine Ungerechtigkeit soll auß meinem Mund kommen. Item mit dem Königlichen Propheten David / Psalm. 29. *Ego dixi in abundantia: Ich hab einmahl ein Wort geredt / in dem mich Gott durch seine Gnad besuchte / und mit völligem Trost erfüllte / daß ich immerdar steiff halten wölle.* Item am 18. Psalmen: *Omnem iniquitatem, & viam iniquitatis: Ich hasse alle Ungerechtigkeit / und alle Weg zur Ungerechtigkeit.* Widerumb mit dem H. Paulo zu den Römern am 8. Capitel: *Wer wird mich von der Liebe Jesu Christi abwendig machen können? Ich sag es einmahl / und bin es gewis / daß mich weder Verfolgung / noch Widerwertigkeit / daß mich weder Todt / noch Leben / daß mich weder Hunger noch Blöße / daß mich weder Schwert / noch einiger ander Zustand oder Creatur von der Liebe Gottes welche durch die Verdiensten Jesu Christi in mir ist / absonderen möge.* Endlich mit der Braut / welche im hohen Lied Salomonis also redt / Cantie. 5. *Exui meunica mea, &c.* Ich hab meinen Rock (nemblich der Ungerechtigkeit) abgelagt / wie kan ich denselben wider anlagen? Ich hab meine Füß ganz sauber gewaschen / und wie soll ich sie wider verunreinigen?

Das andre ist / daß ihm der Mensch ei-

nen steiffen Fursas mache / den ganzen Tag in der Andacht und Fromkeit zuzubringen / nichts zu thun oder zu lassen als allein Gott zu Ehren und zu Lob seinem Nächsten mit einem auferbawlichen Handel und Wandel vorzugeben / seine Seel mit geistlichen geschmied zu zieren / mit viel guts thuns und tugendfamen Werken ihm selbst einen Vorrath zu machen / Schatz im Himmel zu versambeln / und alle Vorsehung zu thun: mit einem Wort / dermassen den Tag durch zu handeln und zu wandeln / daß (also zu sagen) kein Augenblick vorüber gehe / der nicht wohl angelagt werde / welcher löhe sey / und nicht mit Gott / mit seiner heiligen Liebe / und mit guten Werken vom Morgen an / bis auff den Abend aufgefüllt sey.

Dieses dein Fursachen aber soll sonderlich dahin gehen / damit du dich in der Tugend übest / welche du dir im anfang des Monats fürgenommen hast / wie in 4. Theil dieses 1. Buchs am 3. Capitel soll gesagt werden / deswegen soltu darauff gedacht seyn / daß dir durch auß keine Gelegenheit / dich in gemelten Tugenden zu üben / vorüber gehe / dan solcher Verlust allzeit groß zu sezen / ob er wohl gering scheint. Thue einmahl bey dir beschließen / daß du alles was du zu thun hast / recht und wohl thun wöllest / auß Liebe gegen Gott / und auß reiner aufrichtiger Meynung. Zu diesem fürnehmen werden dir wohl dienen die Mittel / welche anderswo fürgeschrieben / alles was du thurst wohl und recht zu thun. Besihe den dritten Theil dieses ersten. Solche Mittel soltu den Abend zuvor verlesen / auff daß du dich derselben des Morgens / und den Tag durch in deinen geistlichen Übungen brauchen mögest. Endlich vereinige diesen deinen Fursas mit dem Fursatz / welchen so viel heilige und fromme Personen gebraucht haben / und sprich mit deinen eigenen / oder mit ihren Worten also /
sonder-

sonderlich mit dem David Psalm. 118. Ad
omnia mandata tua dirigebar: juravi & sta-
tuiti custodie judicia iustitiae tuae. Ich rich-
tere mich nach allen deinen Gebot-
ten, ich hab mir ernstlich fürgenom-
men und versprochen deine Gebott
und Gesetz zu halten.

Der fünffte Punct.

Wie und was man des Morgens
von Gott begehren soll.

Gleich wie zu unterschiedlichen Zeiten
des Jahrs, unterschiedliche Wohltha-
ten fürgehalten werden / Gott dafür zu
danken / unterschiedliche Sünden dieselbi-
ge abzugeben / und zu verfluchen / unde-
rschiedliche Fürnehmen / diese ins Werck zu
stellen und unterschiedliche Göttliche Vollkom-
menheiten / dieselbige anzubetten und zu ver-
ehren: wie an unterschiedlichen Orthern
des Buchs und anderstwo mehr / soll ge-
sagt werden: also soll man auch unterschied-
lichen Zeiten nach / unterschiedliche Sachen
von Gott begehren. Allhie will ich für dis-
sich allein anzeigen / was man alle Mor-
gens von Gott begehren soll.

Zum ersten soltu von Gott begehren / daß
er sonderliche Sorg und Fürsichtigkeit über
dich / den ganzen Tag durch haben wolle /
wie er den frommen Seelen / welche er zum
Himmel verordnet hat / zu thun pflegt / daß er
alles was dir an Leib und Seel schädlich seyn
möchte väterlich abwenden wolle: und
was dir hergegen so wohl für das eine als das
andere befürderlich seyn kan an die Hand ge-
ben wolle: daß er dich dermassen in allen dei-
nen Geschäften / in allem deinem Thun und
Wollen regiere / damit alles zu seiner Ehr und
Ehre sey und Wohlthat gereiche.
Wilt du aber denselbigen Tag etwan be-

sondere und wichtige Geschäft zu verrichten
hättest / so soltu ihm dieselbige absonderlich
befehlen und seine Hülff begehren. Wan du
wilt / so kanstu folgendes Gebett brauchen/
welches die Christliche Kirch am siebenden
Sontag nach Pfingsten im Ampt der S.
Meff zu brauchen pflegt.

Deus cujus providentia in sui despositio-
ne non fallitur, &c.

Almächtiger Gott / dessen Fürsichtigkeit
in seinem Rath und Anordnung nie-
mahlen fehlen kan: wir bitten dich demüth-
iglich; daß du alles was uns schädlich seyn
kan / gnädig von uns abwenden / und herge-
gen alles was uns nützlich / miltiglich mit-
theilen wöllest / durch Jesum Christum un-
sern Herrn. Oder auch sprich mit dem Pro-
pheten David am 16. Psalmen: Custodi nos
Domine ut pupillam oculi tui, &c. **Be-
wahre uns Herr / gleich wie deinen
eigenen Augapffel / und beschütze uns
under dem Schatten deiner Flügel.**

Zum andern soltu von Gott begehren/
daß er dasjenige was er in seinem Göttlichen
Rath von Ewigkeit her nach seiner unendli-
chen Güte mit dir angeordnet / und von dir
beschlossen / mit dem Werck vollziehen
wolle: damit den ganzen langen Tag sein
Göttlicher Will / und Wohlgefallen an dir
vollbracht werde. Damit dein Will mit dem
seinigen stets eins sey: damit du den gegen-
wärtigen Tag sein heiliges Fürhaben / wel-
ches er in dir / und durch dich nach seinem
Wohlgefallen zu vollbringen gedencket / im
geringsten nicht verhindest.

Zum dritten soltu von ihm begehren / daß
du den Tag durch in keine Ungnad bey ihm
gerahst: daß er dein gut Fürnehmen / wel-
ches du gemacht / segnen wolle / dich vor
allen Sünden bewahren / und vor aller Ge-
legenheit zu sundigen / welche dir etwan be-
gynen

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

gegnet möchten / durch eine sonderliche
Gnad behüten wölle/ daß du die drey / vier/
oder mehr unmäßige und sträfliche Mey-
nungen deines Gemüths/ welche dir vor an-
deren mehr zu thun geben/ bezwingen und
meisternd mögest. Endlich bitte ihn auß grund
deines Herzens/ daß er dich tausentmahl lie-
ber wölle lassen sterben / als in die geringste
Todtsund fallen. Dan wie der H. Augu-
stinus schreibt zc. in Johanne: So ist eine
Gottliebende Seel also gesinnet/ daß sie tau-
sentmahl lieber in der Lieb Gottes sterben/ als
in seiner Ungnad und Sund leben wölle.
Mavult Deo dilecto emori, quam Deo of-
fensio vivere.

Zum vierten begehre von ihm / daß du
(wofern du etwan auß menschlicher Blödig-
keit oder anderen Ursachen denselben Tag
Gott erzörnen und in Sund fallen soltest)
mit seiner Gnad gehling wider aufstehen/
deine Missethat erkennen / und dieselbige
durch herglichen Seuffzen / durch einen
traurigen Anblick / durch innerliche Reu
und Herzenleid alsbald auflöschen mögest:
welches du allenthalben/ auch so gar bey der
Gesellschaft/ ohn einige Verhinderung thun
kannst / dieweil Gott/ welchen du anbettest/
und welchen du erzörnet/ an allen Orthen zu-
gegenist/ in dein Herz sibet/ und deine inner-
liche Stimm anhört/ der Meinung/ daß du/
so bald du allein seyn / und Gelegenheit ha-
ben wirst für dein Mißhandlen durch ein
äußerliches Buswerck / oder auß ein andere
Weis gnug thun und abbüssen wöllest.
Seh dara daß du hierin nicht säumig seyest/
dan sehr viel daran gelegen ist/ wan dich Gott
deiner Bitt gewehren will. Dan wofern du
hierin fleißig seyn wirst / so kannst du mit der
Gnad Gottes so weit kommen/ daß du stäts
und alweg ein rein und saubers Gewissen
vor Gott hast / daß du den Todt durch-
 auß nicht zu fürchten habest/ daß er dich nim-

mer in einiger Sünd / oder anderen derglei-
chen Sachen / welche dir an deiner Seelig-
keit ver hinderlich seyn möchte (sonderlich
wan du neben der Reu und Leyd / so du
wegen deiner Missethaten hast/ zugleich auch
ein Fürhaben fassst deine Sünd nicht auß
Furcht der höllischen Straff / sondern auß
Liebe gegen Gott/ außs ehest zu beichten) un-
versehnlicher weis ergriffen werde. Ander-
lasse nicht fleißig bey dir zu erwecken/ daß je
länger du solche Reu und Herzenlend über
dein Mißhandlen auffchieben werdest / je
sträflicher wirstu vor Gott werden / und
länger in seiner Ungnad bleiben / welches das
größte Unglück ist / welches dir allhie zeitlich/
und dort ewig begegnen mag. Dan kein
größer Heyl kan dem Menschen allhie in die-
sem zeitlichen Leben widerfahren/ als wan er
von Gott die Gnad / und das innerliche
Liecht hat/ daß er seine Sünden/ so bald er sie
begangen / erkenne/ dieselbige durch Reu
und herglichen Leyd hasse / und verfluchet
nichts / sag ich / kan der Mensch nichts
wünschen/ von Gott begehren und erlangen.

Zu diesem End kanstu das kurze Gebett
des H. Thomä von Aquino gebrauchen/
welcher also zu betten pflegte: Da mihi Do-
mine Deus meus in defectione mea, cum
emendationis proposito dolendo pensare.
Mein Gott und Herz / verleyhe mir die
Gnad / daß ich meine Verbrechen mit Reu
und Herzenlend / und mit einem Fürsak zu
besseren / bedenden könne. Eben zu dieser
vierter / oder auch zur dritter Bitt/ kanstu
folgende Gebett der Kirchen / welche die
Priester in Nahmen aller Glaubigen des
Morgens betten/ gebrauchen und sagen: O
Herz/ du wollest dich würdigen / uns
diesen Tag für Sünden zu bewahren:
oder

Gütiger Herz/ Allmächtiger Gott/
Der du uns vergangene Nacht/ so
gnädig

gütlich bewahret/ und bis an den jetzt
anbrechenden Tag erhalten hast :
Wir bitten dich demüthiglich / du
wollest uns blöden Menschen/ die du
aus lauter Güte erschaffen hast/ weis-
sens mit deiner Göttlichen Gnad und
Traffe beystehen / und also führen/
damit wir gegenwärtigen Tag durch/
in keine Sünd fallen: sondern das alle
unsere Gedancken und Sün/ alle unse-
re Wort und Werck / nach deinem
heylsamen und Göttlichen Willen
und Befehl hergehen und vollendet
werden.

Zum fünfften begehre von ihm / das er dir
großen er durch seine Göttliche Fürsichtig-
keit süh / das du den Tag in eine tödtliche
oder auch lässliche Sünden fallen solt) alle
Gelegenheit zur selbigen Sünd benehme ;
und sag mit dem Propheten David *Omnem*
viam iniquitatis amove à me. O Herz süh
re mich ab von dem Weg der Unge-
rechtigkeit / und benehme mir alle Mittel
und Weg zu sündigen. Jedoch solt du dich
willig und bereit erzeigen die Straff / welche
dafür abgewendte Sünden allhie auff Er-
den betrest sollen aufstehen / von Herzen gern
zu leyden / nit anders als wan du warhafftig
in die Sünd gefallen werest ; und also da-
durch zu verstehen geben / das du viel höher
schuldig von der Sünde selbst / als von der
Straff erlöset zu seyn.

Zum sechsten soltu bey Gott umb beson-
dere Hülff und Beystand anhalten / damit
du alle deine Werck den ganzen Tag durch
voll und vollkommenlich verrichten mö-
gest: das er dein gutes fürnehmen/ den Tag
in aller Frombkeit zuzubringen / und ihn in
allen deinen Wercken/ und in einem jedwe-
dem absönderlich zu ehren/ gesegnen wolle.
Hastu aber am selbigen Tag etwan ein

wichtiges Geschäft zu verrichten / so opffere
dem Ewigen Gott solches erstlich auff/ und
begehre besondere Hülff von ihm/ auff das er
solches zu seiner grössern Ehr richten wolle.
Mit einem Wort begehre das er dich den
Tag durch (sonderlich wofern es etwan dein
lehter seyn solte) also leyte / und in deinem
thun und lassen regire / damit dich der Todt
nit allein in keiner Sündes: sondern so gar in
dem Dienst Gottes antreffe.

Hierzu kanstu die Gebetter sprechen/ wel-
che der Geislichkeit zu betten/ von der Christ-
lichen Kirchen verordnet und fürgeschrieben
seynd. Als nemlich.

*Dirigere & sanctificare, regere & guber-
nare dignare.*

Gütiger Herr/ Allmächtiger Gott/
König des Himmels und der Er-
den / wir bitten dich/ das du diesen
Tag durch unser Leib und Seel / un-
sere Sinn / Gedancken/ Wort und
Werck/ also nach deinem heiligen Ge-
sätz und Gebotten richten / heiligen/
regiren und anordnen wöllest/ damit
wir durch deine Hülff/ der du die Welt
erlöset/ hie zeitlich und dort ewig/ er-
löset/ und Seelig werden/ welcher du
lebest und herschest in alle Ewigkeit
Amen.

Item den Spruch/ welcher in dem Ampt
der H. Mess gebettet wird/ *Dies & actus no-
stros in tua pace, &c.*

Richte und regiere die Tag unsers
Lebens in deinem Frieden: erlöse uns
von der ewigen Verdammnis/ und laß
uns vnder die Zahl deiner Auser-
wählten Heiligen schreiben / durch
Jesum Christum unsern Herren.

P.
SuffrenVolum. I
Part I.

Weiters/ Wir bitten dich O Herr/ du wollest uns in allem unserm Thun mit deiner heiligen Einsprechung vornehmen/ und dasselbig helfen vollziehen/ auff das alle unsere Werck allweg von dir angefangen/ und durch dich geendet werden.

Wir bitten dich O Herr/ das uns deine Gnad und heiliges eingeben als leweg in unserem thun vorkomme/ begleite/ und zum guten stets antreibe.

Endlich beschließ dein Begehren/ und Bitt. 1. das dir Gott ein reines Herz gebe/ *Cor mundum crea in me Deu.* Verschaffe in mir O Herr ein reines Herz. 2. Das er in dir eine kindliche Liebe erwecke. *I ui amoris in nobis ignem accende.* **Engünde in uns das Fehr deiner Göttlichen Liebe.** 3. Das er dir seine Göttliche Furcht vergünne/ *Cōfige timore tuo carnes meas,* Jag mir deine heilige Furcht ein. 4. Das er dir eine tieffe Demuht mittheile *Augutt. in medit. Salvator mi amove à me spiritum superbia,* & *concede mihi propitius thesaurum humilitatis tuae.* **Mein Herr und Heyland/ nimb von mir dein Geist der Hoffart/ und laß mich deß Schatzs deiner Demuht genießen.** 5. Das er deinen Willen mit dem seinigen vereinige/ also das du allzeit wollest was er will. *Aufser à me Domine omne nolle quod vis,* & *comne velle quod non vis.* O Herr/ verleyhe mir das ich nichts wolle und begehre/ von allem was dir mißfale/ und das ich alles wolle was du wilt. 6. Das er dir die Keinigkeit der Seelen und deß Leibs mittheile *Ure igne S. Spiritus,* &c. **Brenne O Herr unser Herz und Lenden mit dem Fehr deß heiligen Geists/ auff das wir dir mit keuschem Leib dienen/ und mit einem reinem Herzen gefallen.** 7. Das

er dir die Beständigkeit verleyhe: *Perficere gressus meos in semitis tuis, ut non moveantur vestigia mea.* Psal. 67. **Vergönne mir O Herr das ich bis zum End auff deinem Weeg wandle/ und beständig verharre.** 8. Das du nimmer von Gott abgesondert werdest. *Ne permittas me separari à te.* O Herr laß mich nimmer von dir gescheiden seyn. 9. Das er dich stärke: *Spiritu principali confirma me.* **Stärke mich O Herr mit deinem Geist.** 10. Das er bekräftige/ was er in dir angefangen. *Confirma Deus quod operatus es in nobis, à templo sancto tuo.* O Herr bekräftige was du in uns angefangen hast/ zu würcken.

Zum Beschluß/ verdemütige dich vor Gott deinem Herren/ und erkenne dich für unwürdig alles dessen/ was du begehret hast/ das du im geringsten nicht verdienst erhöht zu werden/ und das du alles in Christi Nahmen allein begehrest/ welcher dich hierzu anmahnet/ da er spricht im H. Evangelio: *Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis.* Was ihr von dem Vatter in meinem Nahmen begehren werdet das wird er euch geben. *Iohannis. 16.*

Der sechste Punct.

Wie man sich selbst und all sein thun Gott/ deß Morgens/ auffopfern soll.

Niemand kan sicherer und besser daran seyn/ als welcher in der Hand Gottes/ und under seinem Schut und Schirm ist/ dan wer under seinen Händen ist/ wie die Gerechten seynd/ nach laut der H. Schrift: *Iustorum animae in manu Dei sunt.* *Sapient. 3.* Der wird nimmer auß seinen Händen kommen/ wie er selbst im H. Evangelio sagt:

Non eripiet eos quisquam de manu mea.
 Daher ist gar viel daran gelegen/ und sehr
 hoch zu sehen/ daß du dich alle Morgen in
 der Hand Gottes mit sonderlicher Andacht
 gestest/ und dich mit allem was du hast/ seiner
 Macht aufopferst. Dan wan dich der
 Todt etwan am selbigen Tag (wie es gar
 wohl geschehen kan) angreifen solte/ so wird
 er dich in den Händen Gottes / und under
 seinem Schutze finden/ da du allen Beystand
 und Hülf her hast / wie du dich aber wohl
 Gott aufopfern sollest findestu im folgenden
 Erstlich soltu Gott deine Seel als sein
 rechtes Ebenbildt/ aufopfern. Gott dem
 Vater deine Gedächtnus/ auff daß du stäts
 an ihn gedenkest/ und alles dessen/ was ihm
 mißfällt/ Gott dem Sohn deinen Verstand/
 damit du an nichts anders gedenkest als an
 Gott/ und alle andere Gedancken/ welche ihm
 zu wider seynd/ weit von dir treibest und ver-
 werffest/ Gott dem heiligen Geist deinen
 Willen/ damit du anders nichts liebest oder
 hasst/ als was Gott liebet oder hasset/ damit
 du nichts wollest/ als was er will/ daß du
 nichts begehrest als seinetwegen. Vereinige
 diß dein Opfer mit dem Opfer Christi un-
 ser Heilands/ welches er in dem Geheim-
 nis davon du am selbigen mahl betrachtest/
 seinem Himmlichen Vater thete / in dem er
 ihm seine Seel/ seine Gedächtnus/ Verstand
 und seinen Willen/ (dan seine Seel mit seinen
 geistlichen Kräften persöhnlich mit der Gott-
 heit vereiniget seyn) aufopferte.

Zum andern/ opffere Gott auff alle deine
 sinnliche Sinn/ deine Einbildung/ deine Be-
 gehrten oder Bewegung deß Gemüths
 zur Liebe/ zum Verlangen/ zur Freude/ zum
 Hoff/ zur Glucke/ zur Trarigkeit. Item zur
 Besinnung/ zur Verzweiflung/ zur Reckheit/
 zur Hertz/ zum Zorn/ und begehre daß alle
 sinnliche Kräften oder Bewegungen deines
 Gemüths / in angesehen daß sie mit geistlich
 na die Gedächtnus/ Verstand und Will/

und eben so wohl in den unvernünftigen
 Thieren als in dir seynd/ dermassen gerichtet
 und angeordnet werden/ daß du Gott mit
 denselbigen eben so wohl dienest/ und nach sei-
 nem Wohlgefallen handelst / als mit den
 geistlichen/ daß ist mit dem Willen / Ge-
 dächtnus und Verstand / daß du dieselbige
 der Vernunft underwerffen mögest/ gleich
 wie eine Magdt ihrer Haus-Frauen / auff
 daß sie gleichsam geistlich werden durch den
 Dienst und Gehorsam/ welchen sie Gott lei-
 sten. Daß du sie zu keinem andern Ding an-
 wendest und brauchest als was Gott gefäl-
 lig/ und von allem abziehst/ was Gott miß-
 fallig ist.

Vereinige diß dein Opfer der Bewe-
 gungen deines Gemüths/ mit den Bewe-
 gungen/ welche Christus als Mensch in ihm
 selbst empfinden thete.

Zum dritten/ so übergib Gott deinen Leib
 mit allen äußerlichen Sinnen: dein Gehör/
 dein Gesicht/ deinen Geschmack/ deinen Ge-
 ruch/ dein Antasten oder Verühren/ mit allen
 deinen Gliedern/ sonderlich aber deine Zung-
 dan dieweil du von seiner Göttlichen Hand
 deinen Leib mit allen seinen Gliedern in so fei-
 ner Ordnung und Gleichheit zu sammen ge-
 fügt / bekommen hast: dieweil derselb durch
 die Menschwerdung Christi/ und persöhnli-
 che Vereinigung mit der Gottheit so hoch
 angebracht/ wem soltu denselbigen billiger
 aufopfern als Gott selbstem? Zu wessen
 Dienst und Gehorsam (der Vernunft nach
 zu reden) soltu ihn mehr gebrauchen als zum
 Dienst Gottes? Im dritten Theil dieses
 Buchs hastu zu finden / worin du deinen
 Leib/ und alle seine Sinn/ alle Tag die Wo-
 chen durch gebrauchen solt. Wan du obge-
 melter Gestalt täglich deinen Leib mit seinen
 funff Sinnen aufgeopffert/ so will sichs bil-
 lich gebühren daß du sie zu keinem Ding ge-
 brauchest / welches dem ewigen Gott zu
 wider

P.
 Suffren

Volum. I
 Pars I.

wider sey/ damit du billig mit dem Königlichem Propheten David sagen mögest: Cor meum & Caro mea exultaverunt in Deum vivum Psal. 83. Mein Seel und mein Leib haben sich in Gott erfreuet. Item daß in dir erfüllet werde was der H. Paulus wünschet/ daß du nemlich an Leib und Seel heilig seyst.

Vereinige dich dein Opfer mit dem Opfer/ in welchem unser Heyland/ gleich von seiner empfängnis an/ seinen Leib und Sinn seinem Himmlischen Vatter aufgeopfert.

Zum vierten/ so opffere dem ewigen Gott (nach dem Raht der H. Gertruden/ welchen ihr Gott mit eigenem Mundt gegeben/ wie Blofius in moniti bezeuget) nicht allein das Wesen deiner Seel und deines Leibs/ mit allen geistlichen und leiblichen Kräfften/ sondern auch alle Werck/ welche ihren Anfang von ihme her haben: die Gedancken/ die Anmühtungen/ die Begierden/ die Wort/ Werck/ Bewegungen/ dein Athemen/ deine Schritt/ deine Gebärden/ mit einem Wort/ alles was den ganzen Tag durch/ es sey gleich im Thun und Wurcken/ oder im Leyden/ mit dem Leib und in der Seelen/ vorgehen/ und sich zutragen kan. Mit besonderem Fleiß aber opffere ihm deine wichtigste Seeschafften/ welche dir am selbigen Tag zu thun vorfallen/ mit einer rechten und heiligen Meinung Gott darin zu gefallen/ und dich in allem nach seinem Göttlichen Wohlgefallen zu richten. Opffere dich und alle deine Sachen vom Morgen Früh an/ damit nit etre an der leidige Geist/ die Welt/ oder auch das Fleisch sich rühmen können/ daß du ihnen in einem auf gemelten Stücken gedienet/ oder zu gefallen gewesen seyst. Gott ist allein Oberherr über deine Seel und deinen Leib: es ist ja recht und billig/ daß der/ so einen Weinberg pflancket/ auch vom Wein trincket/ und der ein Haus bauet/ dasselbige bewohne.

Vereinige dich dein Opfer deiner eigenen Person mit demselbigen/ das dein Heyland allhie auff Erden thate/ da er sich seinem Himmlischen Vatter auffopfferte.

Der 7. Punct.

Wie man sich des Morgens den Auserwählten Heiligen Gottes/ so theils mit Gott im Himmel/ theils auch noch allhie auff Erden/ bes fehlen/ und ihrer Hülf gebrauchen soll.

Eist der Brauch/ daß die fürnehmste Vestungen/ Stätt und Schlöffer ihre Schildt- und Thor- Wachten haben/ welche dieselbige wider ihre Feindt so sie Willens einzunehmen/ verthätigen. Du bist gleichsam eine Vestung/ an welcher unserm Heyland nicht weniger gelegen ist: dan damit dich einnehmen/ und auß den Händen der Feindt reißen möchte/ hat er sein Blut vergossen: deswegen gib wohlacht auff dich selber/ stelle alle Morgen durch Anrufung der lieben Auserwählten Gottes gute Wacht/ welche dich den Tag durch verwachen und verthätigen mögen.

Was die Hülf deren/ so im Himmel belangt/ so erhebe für allen Dingen dein Gemühtigen Himmel/ und ruff umb Gnad und Hülf an: erstlich bey der heiligen Dreyfaltigkeit/ und sonderlich bey der Person/ so am selbigen Tag (nach Ordnung/ so im dritten Theil dieses ersten Buchs für jedwedem Tag in der Wochen furschrieben wird) soll verehret werden/ und sprich entweder Sancta Trinitas unus Deus, oder: nobis. Du heiligste Dreyfaltigkeit einiget Gott/ erbarm dich über uns. Oder: Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto: Er sey

dem Vater/ und dem Sohn/ und dem
h. Geist/ ecc.

Zum andern/ bey Christo deinem Hey-
land/ nach dem es das Geheimnus gegen-
wertigen Tags mitbringen wird: und sprich
folgendes Gebett: Anima Christi sanctifica
me, &c.

Go Seel Christi heilige mich: der
Leib Christi erlöse mich: das
Blut Christi gebe mir das Leben: das
Wasser auß seiner Seiten / wasche
mich: das Leyden Christi stärke mich.
O gürtiger Herr Jesu erhöre mich / in
deiner Wunden verbirge mich / in der
Stund meines Abscheidts ruffe mich /
und laß mich kommen zu dir / auff daß
ich dich mit allen Engeln preysse und
lobe bis in alle Ewigkeit / Amen.

Zum dritten. Bey der allzeit gelobten
Jungfrauen und Mutter des Herrn Jesu/
wegen der Verbundnus / welche zwischen ihr
und der H. Dreysaltigkeit ist / wie im dritten
Theil dieses Buchs / nach der Ordnung / so
darin für unterschiedliche Tag in der Wo-
chen gesetzt / verzeichnet wird: oder nach dem
Geheimnus des Lebens Christi / welches am
selben Tag betrachtet wird / wie du im an-
dern Buch hierzu anleitung finden wirst. Zu
diesem End kanstu das Salve regina, Alma
redemptoris, Ave regina caelorum, Regina
caeli betten / oder Sancta Maria succurre mi-
hi.

Geilige Maria / errette die Elendi-
gen / siehe bey den Kleinmüthigen
und Verzagten / erquick die Trauri-
gen und Weinenden / bitt für alles
Volk / sey eine Fürsprecherin der Geist-
lichen / halte an für das andächtige
R. P. Suffren, 7. Bund.

Weibs/ Geschlecht / komme allen de-
nen zu Hülf / welche deiner inge-
denck seynd / und dich anrufen.

v. Heilige Gottes Gebärerin bitt
für uns.

v. Damit wir würdig geschezet
werden der Verheissungen Christi.

Verleyhe uns O Herr deinen Die-
nern stätige Gesundheit der Seelen
und des Leibs / damit wir allhie auff
Erden durch die glorwürdige Fürbitte
der Heiligen und allzeit Jungfrauen
Mariä / von zeitlicher Trawrigkeit
befreyet werden / und dort in der see-
ligen Ewigkeit der ewigen Freuden
geniessen mögen. Durch Jesum Chri-
stum unseren Herrn / Amen.

Zum vierten bey den heiligen Engeln /
sonderlich dem Erz-Engel und Himmels-
Fürsten Michael / bey den heiligen Schutz-
Engeln / für allen aber bey deinem H. Engel/
mit folgendem Gebett: Princeps gloriosis-
sime Michael.

O glorwürdiger Himmels Fürst
und Erz-Engel Michael / sey
unser allhie ingedenck / und bitt all-
zeit und allenthalben für uns den
Sohn Gottes.

Item sancti Angeli defendite nos in præ-
lio, ut non pereamus in tremendo iudicio.

v. Angelis suis Deus mandavit de te.

v. Ut custodiant te in omnibus vijs tuis.

O ihr heilige Gottes Engel /
beschützet und verthätiget uns in un-
serem

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

serem Streit / auff das wir nit überwunden werden.

☩. Gott hat dich seinen Engelen befohlen.

☩. Auff das sie dich in allen deinen Wegen verwahren.

O gütiger Herr / barmherziger Gott/ der du dich gnädig gewürdiget hast / auß unaußsprechlicher Fürsorg uns zu bewahren und zu verhätigen/ deine heilige Engel auß dem hohen Himmel zu schicken. Erhöre unser Bitten und flehen / und verleyhe gnädiglich/ das wir allhie in diesem Leben durch ihren gerewen Beystand von allem Unglück und übel bewahret werden/ und dort in himlischer Freuden ihrer Gesellschaft und Beywohnung ewig genießen mögen. Durch Jesum Christum deinen Sohn unsern Herrn/ der mit dir und dem heiligen Geist lebet und herschet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Item: O heiliger Engel Gottes/ mein gerewester Beschürmer / welchem mich der gütige Gott anbefohlen: erleuchte mir meinen Verstand/ bewahre mich gnädig an Leib und Seel / und regiere mich in allem meinem Handel und Wandel.

Zum fünften/ bey den Heiligen/ welche du gegenwertiges Jahr oder Monat zu deinem Schutz erwöhlet hast: grüsse sie / nach dem sie entweder Apostel/ Martyrer/ Reichthiger/ Jungfrauen oder Witwen seyn/ mit den Gebettlein/ so die Kirch zu sprechen pflegt / und im vierten Theil dieses Buchs soll gesagt werden / wan ich die Weiß lehren werde/ wie die Heiligen Gottes zu verehren seynd.

Einen kurzen Begriff der fürnehmsten Heiligen/ ihre Nahmen/ und ihr Leben für einen jedwedern Tag den ganzen Monat durch / wirstu haben in den zwölf Theilen des andern Buchs Item bey den Heiligen/ welche die Christliche Kirch an gegenwertigem Tag an unterschiedlichen ortern zu verehren pflegt: auff das du dich desto besser mit der Kirchen vereinigest. Ihre Nahmen und Leben/ wie gesagt / wirstu im andern Buch finden/ auß welchen du nach deinem Gefallen einen oder den anderen nehmen magst/ denselbigen mit dem Gebett/ welches die Kirch zu sprechen pflegt/ anrufen/ und dar auff folgendes Gebett in gemein zu allen Heiligen betten.

Alle liebe Heiligen Gottes wollen für uns und unser Heyl betten.

☩. Erfrewet euch und frolocket im Herrn alle Gerechten.

☩. Und rühmet euch/ die ihr eines aufrechten Hertzens seyd.

Gütiger barmherziger Gott/ verleyhe das uns alle deine Aufrerwöhnten / so hin und her durch die ganze weite Welt dir zum Ruhm verehret werden/ gnädig beystehen: das nit gleich wie wir ihre jährliche Gedächtnus begehen / also auch ihrer Hulff und Fürbit genießen. Gib uns durch ihre Fürbit den Frieden / und wende von deiner Kirchen ab alles böses: vergöme uns in allem Handel und Wandel / Fürnehmen und Anschlägen/ Glück und Heyl: vergelte reichlich allen denen / welche uns Guts thun/ und gib allen verstorbenen Christgläubigen Seelen die ewige Ruhe und Seeligkeit. Durch Jesum

Im Christum deinen Sohn unseren
Herrn Amen.

Zum höchsten/ bey den Heiligen/ zu wel-
chen du eine sonderliche Andacht tragest/ als
deinen Namen du hast den Erffter deines
Ordens den Vorsicher und Beschützer dei-
ner Psar; deren heilige Leiber am selbigen
Ort ruhen/ oder deren Bein und Heilthumb
dort ist. Grüsse und ruffe sie an/ wie im vor-
gen gesagt worden/ küsse ihre heilige Gebein/
und sag folgendes Gebett/ welches der Prie-
ster am Anfang/ wan er den Altar küsst/ zu
empfehl.

Gott/ ich bitte/ du wollest mir
durch die Verdiensten und Für-
bitten der Heiligen Gottes/ welcher S.
Gebein allhie zu gegen / alle meine
Sünde nachlassen.

Zum sitzenden kanstu bey dem ganzen
himelischen Heer anhalten / und folgenden
Anfang der Litany betten.

Heilige Dreyfaltigkeit einiger
Gott/ erbarm dich unser.

Herr Jesu du Heyland aller Welt/
erbarm dich unser.

Heilige Maria/ bittet Gott für uns.

Alle heilige Engeln und Erz-En-
geln/ bittet Gott für uns.

Alle heilige Chör der himelischen
Geister/ bittet Gott für uns.

Alle S. Patriarchen und Prophez-
en/ bittet Gott für uns.

Alle S. Aposteln und Evangeli-
sten/ bittet Gott für uns.

Alle S. Jünger des Herrens/ bittet
Gott für uns.

Alle S. unschuldige Kindlein/ bit-
tet Gott für uns.

Alle S. Martyrer/ bittet Gott für
uns.

Alle heilige Bischöffe und Beicht-
ger/ bittet Gott für uns.

Alle heilige Lehrer / bittet Gott
für uns.

Alle heilige Priester und Leviten/
bittet Gott für uns.

Alle heilige Mönchen und Einsid-
ler/ bittet Gott für uns.

Alle heilige Jung- und Wittfra-
wen/ bittet Gott für uns.

Alle Heiligen und Auserwählten
Gottes/ bittet Gott für uns.

Wan du gemelter Gestalt die Heiligen
Gottes wirst angeruffen haben/ kan ich nicht
zweifeln/ daß sie dich bewahren werden/ daß
sie durch die Verdiensten und Fürbitt den
Göttlichen Segen über dich / und über all
dein thun und lassen bey Gott aufbringen
werden: also daß dir alles am selbigen Tag
glücklich abgehe/ und daß du/ wosfern es et-
wan dein letzter Tag seyn sollte/ mit Lust in so
sicherer Wacht und guter Gesellschaft der
heiligen Gottes/ welche du des Morgens so
trewlich angeruffen/ von dieser Welt scheiden
werdest.

Was die Hülff deren/ welche noch bey dem
Leben seynd/ betriffet/ so führe zu Gemüht alles
guts/ was in der Kirchen Gottes geschicht/
alle Mess/ alles Gebett/ alle Ruf- Werk/ in
Summa/ alle gute Werk/ welche am selbi-
gen Taghin und her in der Kirchen Gottes
geschehen: Opffere sie dem Allmächtigen
Gott auff/ damit daß du (als ein Glied
des geistlichen Leibs / mit welchem du durch
die Christliche Liebe vereinigt bist/ und
dich des Guts / so von allen anderen Glie-
dern geschicht/ erfreuest) durch gemeltes
Gut Hülff und Beystand erlangest /
damit daß du (sag ich) aller guten Werk
theilhaftig werden mögest / und mit dem
Königlichen Propheten David sprechen: O
Herr ich bin theilhaftig alles Guts /
welches

P.
SuffrenVolum. I
Pars I.

welches von denen/ so dich fürchten/ geschicht. Was ich von den Wercken der Christlichen Kirchen/deren du ein Glied bist/ gesagt habe/ eben das versteheich von allen guten Wercken eines geistlichen Ordens/ Stands/ einer Bruderschaft/ oder dergleichen geistlichen Versammlung mehr/ in welchen du etwan lebest / oder aufgenommen bist. Führe alle solche Werck zu Herzen/ opfere sie Gott auff/ und halte an / daß du derselbigen theilhaftig seyn mögest.

Der 8. Punct.

Wie man des Morgens nicht allein sich selbst/ wie bisher geschehen / sondern auch andere Gott befehlen/ und für sie betten soll.

WAn du dich gemelter Gestalt dem Allmächtigen Gott/ seinen heiligen Engeln und andern außgewählten/ so mit ihm herschen / befohlen hast; alsdan solt du auß Christlicher Liebe auch an andere gedenden/ und dich erstlich der Verstorbenen Christlichen Seelen (welche in dem Fegewr so schwere Qual und Pein außstehen und sämtlich umb deine Hülf anzurufen scheinen) erinnern/ dich über sie erbarmen/ Gott für sie betten/ und etwan den Psalmen/ De profundis. *Auß der tieffe ruffe ich zu dir O Herr/ etc.* oder das *Fidelium Deus &c.* für sie mit Andacht sprechen. dergleichen opfere für sie dem gütigen Gott eins oder das andere gute Werck / nach deinem Gutbedüncken/ wie ich anderswo anzeigen werde.

Zum andern gedencke an viel andere Personen/welche noch beim Leben seynd/ und für welche du unterschiedlicher Ursachen halben zu betten verbunden bist. Als da erstlich seynd

deine Eltern/ welche dich auff diese Welt gebahren haben; deine Schul- und Zuchtmeister/welche dich in guten Sitten/ Künsten/ und Wissenschaften und erwiesen; für deine Reich-Väter/ Prediger/ und andere/ die dich in Geistlichen und Götlichen Sachen gelehret haben. Zum andern/ welchen du versprochen hast für sie zu betten. Zum dritten/ welche dir guts thun und für dich betten. Zum vierten / welche der Meynung seynd / daß du Gott für sie bettest/ oder dein Gebett begehren.

Zum fünfften / für die/ welche in Todts Sünden stecken/welches das allergrößte Unglück ist / welches ihnen jemahl widerfahren kan. Daher der H. Franciscus Xaverius dahin bewegt wurde/ daß er einen darzu verordnete / welcher alle Tag mit einem Glocklein bey den Indianer in etlichen Städten umging / und nach seinem Glocken-Klang die Leut annahmete / daß sie für diejenige betten solten/welche in Todts-Sünden weren. Zum sechsten für die Kranken / und an Leib oder Seel beängstigten Menschen. Zum siebenden/ welche dir guts gethan/ oder auch noch täglich guts thun. Zum achten / welche dir ubels thun oder thun wollen/ auff daß du also dem Befehl des Heran nachkommest/ da er sagt: *bettet für die/ welche euch verfolgen/ schänden und schmähen.* Und die weil wir alhie von dem Gebett reden/ so ist es nit billich/ daß ich die Wort des H. Pauli übergehe / mit welchen er uns so stark zum Gebett antreibet und spricht: *Ich ermahne euch vor allen Dingen / daß ihr vor männiglichen bey Gott anhalten / betten/ und flehen sollet/ für Keyser/ König/ Fürsten und Herren/ und alle/ welche andern vorgesezt seynd / und von Gott Gewalt bekommen haben über sie zu herschen / und was weiter folgt.*

Wan du hiemit dein Morgens-Gebett beschließen wilt / und weiters nicht / weder mündlich betten / noch betrachten ; alsdan ergehe seiner Majestät gebührende Ehr / bedanke dich gegen Gott / daß er dich für sein Angesicht hat kommen lassen / und dein Gebett angehöret ; begehre daß er dir alle Mängel / so du hierin begangen hast / verzeihen wolle : Bitt deinen Heyland Jesum Christum daß er durch die Vollkommenheit und Verdiensten seines Gebetts alle begangene Mängel gut machen wolle ; wan du von Gott über dich und deine künftige Werk gleichsam den Segen empfangen / alsdan magstu andern Sachen / deinem Veruff nach einen anfang machen.

Wan du nach gemeltem Gebett oder geistlicher Übung (in welcher du dich entweder länger / oder kürger nach deinem Wohlgefallen aufhalten kanst) weiters betrachten oder nach mündlich betten / oder (wan du geistlich bist) einen Theil deiner vorgeschriebnen und von der Kirchen anbefohlene Psalmen und andere Gebett bezahlen wilt / so brauche dich des Unterrichts / welchen du in dem drey folgenden Articlen finden wirst.

Der 3. Artikel.

Wie und auff was Weiß man das geheime mündliche Gebett des Morgens/oder auch sonst den Tag durch / wohl vollbringen soll.

Die heilige haben den Gebrauch/daß sie nach obgemeltem Morgens-Gebett sich noch in andern Gebetten aufhalten / und das heilige Kirchen-ampeln / (welches in gewissen Gebetten bestehet) von der Mutter Gottes/von dem H.Creuz/vom H.Geist und dergleichen mehr : Item ihren Rosen-

frank / oder andere dergleichen mehr betten. Deswegen hab ichs für rathsam gehalten / zu lehren / wie solches auff eine vollkommene Weiß geschehen könne ; welches einer frommen Seel nicht allein für dis Morgens-Gebett / sondern auch für alle andere Gebetter / welche den Tag durch geschehen / gar wohl bekommen wird. Solchen Bericht will ich in unterschiedliche Puncten auftheilen.

Der erste Punct.

Was da sey und heiße das geheime mündliche Gebett / und wie viel an demselbigen zu legen sey.

Als mündliche Gebett ist anders nichts als ein Gespräch mit Gott / in dem wir mündlich und mit außstrücklichen Worten / Gott entweder loben / und anbetten / uns gegen ihm bedanken / Verzeihung von ihm begehren / seinen Beystand und Hülf für uns selbst / oder für unsere Nächsten in der Noth begehren / oder auch uns selbst zur Liebe Gottes / zum Mitleyden / zu innerlicher geistlicher Freud / zum Vertrauen / und zur Erkantnis Gottes zu erwecken pflegen : und ob es wohl das Ansehen hat / als wan viel Gebetter nicht an Gott / sondern an andere gerichtet / wie in vielen Psalmen / und in andern Gebetten / welche an die Heiligen Außgewählten Gottes geschehen / zu sehen ist ; dannoch so wird alles auff Gott und zu seinem heiligen Dienst gerichtet / und werden der Meynung gesprochen / daß man Gott lobe / oder etwas von ihm erlange.

Und eben hierin ist der unterschied zwischen dem mündlichen Gebett / und dem innerlichen / oder der Betrachtung. 1. Dan in der Betrachtung redet allein die Seel innerlich / ohne einige Bewegung des Munds

P.
I. Suffren

Volum. I

Pars I.

oder der Zung und Leffzen: im mündlichen Gebett wird erfordert daß die Seel und das Herz zugleich mit äußerlichen Worten / mit Bewegung des Mundes / der Zungen und Leffzen bette: mit dem Mund kan männiglich betten / innerlich mit der Seel aber nicht so leichtlich. Die Kranckheiten verhindern zuzeiten das innerliche Gebett/ oder die Betrachtung/ selten aber das mündliche.

Das mündliche geheime Gebett geschieht/ wan einer in geheim für sich selbst bettet/ als eine Person die für sich selbst ist (unangesehen daß solches Gebett öffentlich vor vielen anderen / und mit heller Stimm geschehe) und nicht als eine Person / welche von der Christlichen Kirchen dazzu bestellet / daß sie im Nahmen aller Christen bette.

Zwischen dem mündlichen geheimen Gebett/ und zwischen dem mündlichem öffentlichen Gebett ist ein großer unterschied: dan das öffentliche mündliche Gebett geschieht von etlichen gewissen Personen / welche obliegenden Ampts halber / gleich als Diener der Kirchen / dazzu bestelt seyn/ daß sie Gott betten/ und im Nahmen aller Christen mit ihm handeln sollen; dazzu ihnen gewisse Gebetter/ oder gewisse Wörter zu betten fürgeschriben werden/ welche sie/ als gemeine Kirchen-Diener durchauß nicht / nach ihrem eigenem Sinn und Kopff/ verändern können/ aber das mündliche geheime Gebett geschieht nicht von gewissen beampften Personen / und als Kirchen-Dienern/ so von derselben dazzu bestimpt seynd/ daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit betten sollen; und wan es schon von solchen Personen geschehen solte / wosern es nicht auß Befehl der Kirchen und als Dienern derselbigen geschieht/ so seynd sie nicht an die Wort gebunden/ sie können entweder etwas nach ihrer Andacht dazzu setzen/ oder die Gebetter gebrauchen/ welche sie hin und her in Büchern finden / und von anderen gemacht seynd.

Das öffentliche gemeine Gebett soll in lateinischer oder griechischer Sprach geschehen/ wie es die Kirchen angeordnet/ das geheime Gebett kan in allerley Sprachen geschehen.

Es ist unnötig daß ich erkläre/ wie viel an diesem mündlichen geheimen Gebett gelegen sey/ dan solches im ersten Artickel dieses Capitels im zweyten und vierten Puncten gnugam erwiesen ist. Es soll uns gnug seyn daß Christus unser Heyland / welchem alle Heiligen Gottes nachgefolgt/ sich in solchem geubt/ und uns mit seinem Exempel vorgangen sey / und obwohl solches mündliches Gebett/ seinen Anfang und seine Krafft auß dem innerlichem Gebett bekommen soll/ gleich wie der Leib seine Krafft von der Seelen her hat: dannoch so ist es dem innerlichen Gebett sehr behulfflich / und thut dasselbige trefflich befürdern / gleich wie der Leib der Seelen zu helfen pflegt / nach den Worten des heiligen Augustini da er sagt: *Affectus, qui, ut uerent uita, praecipit: quia facta sunt crescit*, die innerliche Verwegungen und Annühtungen / von welchen die äußerliche Wort ihren Ursprung haben / werden durch dieselbige Wort sehr befürdert/ und nehmen heffig zu.

Der andere Punct.

Was gehöret dazzu / daß man das mündliche geheime Gebett wohl und mit nutz vollbringe.

Einem der wohl und nützlich betten will seynd fürnehmlich vier Ding vornehmlich. Das erste ist: daß er ein reines Herz und Gewissen habe / dan das Gebett eines übertreteteß des Befehl Gottes/ ist ein abschewen vor Gott / wie der Weiseman Proverb. am 27. Cap. sagt. Die Sünd ist gleichsam wie eine dicke

nicht schwarze Wolcke / welche verhindert /
 daß man das Göttliche Liecht / und die Hitze
 der Göttlichen Liebe nicht empfinde : wie in
 dem Klaged Jeremia am 3. siehet : *Posuisti*
in nobis peccatum, ne transeat oratio :
 Von dem H. Johanne am 9. Capitel sagte
 der / so blind gewesen / und von Christo sehend
 gemacht worden : *Peccatores Deus non ex-*
audit, &c. Wir wissen daß Gott die
Sünder nicht erhört / sondern die je-
nige welche ihm dienen / welche ihn
fürchten und lieben. Und wan sich schon
die Sünder unterstehen wolten Gott zu lo-
ben / so ist doch ihr Gebett abschertlich und
unbillig vor Gott / wie im Eccles. am 17. ge-
sprochen : Non est speciosa laus in ore pec-
ccatoris. Der Königliche Prophet David
spricht : Iniquitatem si aspexi in corde meo,
&c. Wofenich eine Sünd in meinem
hertzen befunde / oder lust daran em-
pfunde / alsdan erhört mich Gott
nicht. Da Gott die Ursach geben thäte /
wannumb er die Juden nicht erhörte / unan-
gesehen / daß sie heftig und lang bettetten /
und ihr Gebett oftmahl widerholten ; sagt
er also : Manus enim vestrae plena sunt
 sanguine : Dan ewere Hand seynd voll
Blut. Psal. 2. das ist / alle ewere Werck / so
tun die Hand angedutet werden / seynd
mit dem Blut der Sünden befudlet.

Die Ursach war umb einer / so betten will
 mit reinem Hertz und Gewissen haben solle/
 wird auß der Natur des Gebetts selbst ge-
 gen. Dan die weil das Gebett ein Gespräch
 mit Gott in welchem sich die Seel mit ihm
 gleichsam vereiniget / wie ist es möglich / daß
 sich ein Sünder mit dem Allerheiligsten ver-
 einige ? daß die Finsternus mit dem Liecht
 überein komme ? daß die Liebe der Welt die
 Gelüsten des Fleischs / bey der Liebe Gottes
 seyn können ? wer ist so unbescheyden / oder
 unverschämdt / daß er in einem zerrißenen/
 befudelten Kleid / voller Läuß sich zu einem
 Fürsten oder grossen Herren nahen wolle/
 und mit ihm anfangen zu sprechen ? es ist
 nicht ein höhnlich und unbilliges Ding / daß
 man sich zu Gott nahen / ihn bitten / und mit
 ihm ohne schew sprechen oder reden wolle/
 mit einem abschertlichem stinckendem und
 schandhaftigen Gewissen ? daher sagt
 David am 36. Psalmen : *Subditus esto Deo,*
& ora eum, Das ist : Sey Gott inder-
worffen oder gehorsam : Thue nichts
wider sein Gebott / und alsdan bitte
Gott. Die bey Gott umb etwas anhalten /
begehren von ihm angesehen zu werden ;
nun wissen wir aber daß Gott noch die
Sünd / noch die Sünder anschauen können
dieneil seine Augen gang rein und klar seynd /
und beyde hassen / wie Abacuc am 2. siehet :
Mundi sunt oculi tui ne videant malum, &
ad iniquitatem respicere non poteris. und
Sapient. 14. Odio est Deo impius & impie-
tas eius.

Das andere / welches einem der recht bet-
 ten will / vonnöhten ist / daß er alle überflüssige
 Sorgen und Geschäften abschaffe : daß er
 alle unmaßige Nevgungen und Gelüsten
 seines Gemüths dempffe und undertrucke.
 Der König Pharao in Egyptenland ver-
 hinderte das Volck Israel / auff daß es nicht
 an das Gebett / und Opffer / welches sie Gott
 zu thun im Sinn hatten / gedencken solte ; in
 dem er demselbigen seine Arbeit überladete.
 Eben diß thut der böse Geist mit den Men-
 schen ; dan damit er sie vom Gebett abziehe/
 überladet er sie mit vielen überflüssigen Sor-
 gen und Geschäften. Ein kleines Stäub-
 lein im Aug verhindert uns im sehen / ein klei-
 nes Steinlein in den Schuhen / daß wir
 nicht gehen können ; eine unmaßige Sorg/
 ein zu grosser Lust / so etwan einer zu diesem/
 oder zu jenem Ding hat ; ein unordentliche
 Annuhtung / Zorn / Trawrigkeit / oder der-
 gleichen

P.
 Suffren

Volum. I
 Pars I.

gleichen Nengung verhindert / das wir Gott nicht sehen / oder auch durch das Gebett zu ihm nahen können. Wan man die Neben wohl beschneidet / so treiben sie desto stärker und bringen mehr Früchten: unser Herz ist einem Nebstocck gleich / je fleißiger man die vergebliche Geschäften / gleichsam unnütze Schößling und überflüssiges Holz abschaffet / und sich mit wenigeren Sachen bekümmert / je mehr es sich im Gebett stärket / und grösseren nutzen bringet. Dahero sagt der Weiseman Eccles. am 11. Fili ne in molis sint actus tui. Mein Sohn / siehe zu / das du nicht zu viel Sachen auff dich nimmest. Item am 32. Capitel des hohen Lieds Salomonis: Qui minoratur actu, percipiet sapientiam: Der sich in wenig Sachen einlasset / der wird weiß werden. Hüte dich / das unser Heyland nicht zu dir sage / was er vorzeiten zu der Martha im Evangelio sagte / Luc. 10. Martha / Martha / was bekümmerst du dich mit so vielen Sachen / da es nur mit einem genug ist: Die Ursach dessen ist / dieneil das Gebett gleichsam ein süßer und lieblicher Schlaf der Seelen ist. Nun aber wissen wir / und erfahren es täglich / das uns die Saden im Schlaf vorzukommen pflegen / welche wir gedacht / geredt / oder gethan haben. Ein Schiffman träumet von Flüssen / vom Meer / und von den Winden. Ein Paursman kommen seine Pferd und Ackerfeld im Schlaf vor: Ein Hirt gedenckt im Schlaf an seine Herde. Wan du nun den Tag durch dich mit zu viel Geschäften bekümmerst / und überflüssige Sorgen hast / wan du in deinem Gemüth Zorn / Hass / Traurigkeit / oder dergleichen hast / alsdan werden sie dir im süßen Schlaf deiner Seelen / das ist / im Gebett vorkommen / sie werden dich stäts ir machen / du wirst stäts mit ihnen zu thun und zu streiten haben: die

weil du Ursach darzu geben hast / dieneil du deine Sorgen und Geschäfte nicht gemässiget / noch deine unordentliche Annahmungen genug gedämpft und gemeistert hast.

Die Aufspäher / welche vom Josue in das Gelobte Land geschicket wurden / dasselbig zu erkundigen / zu besehen / und dem ganzen Volck widerumb bericht zu bringen / stellten sich an / wie Hyranus schreibt / als wan sie taub wären / dannit sie also in ihrem Zuhaben nicht verhindert würden.

Eine fromme Seel / welche sich vor ihrem Gebett anstellt / als wäre sie allen weltlichen unnützen Dingen taub und stum / und von überflüssigen Dingen weder reden noch hören will / damit sie ihr Gebett desto besser und andächtiger verrichte / und im geringsten nicht verhindert werde / macht sich würdig die Herrlichkeit / schöne und große Reichthumb des himmlischen Vaterlands zu sehen. Were es aber Sack / das man sich ihrer wegen spottete / und sie für närrisch hielte / so soll sie bey ihr erwegen / was David thates dan als er sich besorgt / das ihm nicht erwan die Hoffleuth und Diener des Königs Achis / bey welchem er seine Zuflucht suchte / wegen des Mißgunsts / welchen sie auff ihn hatten / übel hielten / oder auch gar umb das Leben brachten / lief er sich an / als wäre er närrisch / und blieb also von ihnen unbeschädiget.

Der Prophet Elias sahe Gott in der Wüsten nicht in einem hefftigen oder Sturmwind / oder großem Gev / sondern in einem stillen kleinen Windlein. Glaub mit sicherlich und gewis / das du nimmer Gott in deinem Gebett sehen wirst / wofern du dich nicht auß dem Gedräng der weltlichen Händel machest / wofern der Wind der Eitelkeit sich nicht lage: wofern die Wirbel und Sturm nicht auffhören: wofern das Gev der Begierlichkeit und des Zorns nicht

erlöset

nliche; und wofern du nicht ein ruhiges und scharfes Leben / deinem Veruff und Stand nach führen wirst. Durch das Gebett gehen oder stehen wir vielmehr zu Gottes die rechten Füß oder Flügel seynd unsere Gedächtnis / und die Bewegungen oder Begierden unsers Gemüths. Wan du mit deinem Füßen oder Flügeln an irdische Ding angefaßt bist / wie ist es möglich / daß du zu Gott gehen oder stehen könnest?

Gleich wie uns das Haupt oder Nagenoch krank macht / unangesehen daß alle andere Glieder gesund seynd. Eben also macht ein unmaßiges Verlangen oder Lust / und das Gedräng / und der Zwang eines oder des andern Geschäftes / eine Seel in ihrem Gebett ganz verwirret / und unruhig. Eben hiß ist Menschen an statt des Brods essen / *Psal. 102.* wie der *H. Bernardus Serm. 5. de Alimpt.* sagt: *Cinerem tanquam panem manducare est, pro pane contemplationis, cinis est cinerum tanquam cinerem refici.* Wenn für gut Brod essen / ist anders nichts / als sich an statt des Gebetts und der Betrachtung / in zeitlichen Sorgen aufhalten.

Das dritte / welches zu einem guten Gebett erfordert wird / ist: Eine heilige / reine und aufrechte Meynung haben; Dan gleich wie ein heil ein reines und zartes Leinwat heilich macht / ein seydenes Stück noch heilicher / und am allerheftlichsten ein güldenes Stück; eben also auch eine böse Meynung so se wohl alle Werck befudelt / wie ich anderswo gesagt im ersten Theil dieses Buchs am zwentzen Capitel / dennoch so macht sie das Gebett viel abschwlicher und heftlicher. Ein gute und aufrechte Meynung bestehet sonderlich in dem / daß man Gott im Gebett begere zu ehren / und ihm zu gefallen. Dan das Gebett ist eine Tugend / welche zum Dienst Gottes gehört. Zum andern / daß man sich mit Gott vereinige / und durch eine

R. P. Sulligen 1. Bund.

brennende Liebe gleichsam in ihn verändere / gleich wie sich Christus unser Heyland auff dem Berg Thabor in seiner Erklärung veränderte. Zum dritten / daß man Jesu Christo unserm Heyland durch eine eifferige Nachfolgung ganz gleich und ähnlich werde / in Erwekung unterschiedlicher Tugenden / welche man im Gebett erkennet und lehret. Zum vierten / daß man sich selbst verlaugne / und meiser werde über seine unmaßige Begierden und Bewegungen seines Gemüths / gleich wie der Patriarch Jacob / *Genes. 32.* in dem er mit dem Engel ringete / welches in dem Gebett zu geschehen pflegt / von demselben Engel gelähmt wurde. Zum fünfften / daß man zu höchster Vollkommenheit und Heyligkeit komme. Dan hierzu diener für allen das Gebett; man lägt das Eisen in das Jerw / nicht allein daß es warm und heiß werde / sondern auch / daß es weich werde / damit man darauf schmieden könne / was man will.

Als Moyses auff dem Berg Sinai mit Gott gehandelt hatte / und wider zum Volk kehrete / glante sein Angesicht / und warff Strahlen von sich wie Hörner; dan in seinem Gebett hatte er Stärke und Krafft bekommen / alle Feind / so ihm auff dem Weg nach dem verheissenen Land begegnen könnten / zu überwinden; Jesus Christus unser Heyland / thäte er sich nicht mit dem Gebett stärken / ehe er zu seinem Lenden gieng? Zum sechsten / daß man Gott für seine begangene Sünden gnug thue / welche eben so wohl durch das Gebett / als andere Aufwerck geschieht. Zum siebenden / daß man alsdan ein Werck des Gehorsams thue / wofern uns solches Gebett befohlen wird.

Eine böse und unreine Meynung aber bestehet in dem / warum einer darum betten wolte / daß man ihn für from / andächtig und heilig halten solle. Welches unser Heyland

den

R. Sulligen

*Volum. I
Part. I.*

den Juden und Pharisereen im Evangelio gar oft vorwirfft. Zum andern / wan einer allein darumb betten wolte / damit es ihm wohl thäte / damit er einen sinnlichen Geschmack / oder auch einen innerlichen Trost haben möchte. Wie gleichfalls gemelter unser Henland den Juden verwies / in dem er zu ihnen sagte / Johannis am 6. Capitel: Ihr suchet mich / dieweil ich euch gespeiset hab / dieweil euch wohl bey mir gewesen ist. Zum 3. Wan einer auß Bewonheit betten wolte.

Das vierte / welches zu einem vollkommenen Gebett gehört / ist ein heftiges Verlangen / und (also zu reden) ein brennendes Herz zum Gebett: dan gleich wie derselbige / welcher sich mit großem Hunger und Lust zu Tisch sitzet / einen besseren Geschmack in der Speiß und im Essen empfindet / auch deswegen grösser Krafft bekommt: also hat auch derjenige / welcher sich zum Gebett begibt / auß heftigem Verlangen mit Gott zu handeln / grössern lust im Gebett / und schöpffet grössern Nutz darauß. Disß Verlangen laisset sich vielmahl außserhalb der Zeit des Gebetts sehen / in dem man zuweilen mit großem Verlangen auß die Stund des Gebetts wartet / und anders nichts wünschet / als daß sie schon zugegen wäre. Item / in dem man alles / so bald die Stund herbey kommet / liegen und stehen laisset / und sich zum Gebett begibt. Gleich wie einer der großen hunger und durst hat / alles verlaisset / und zu Tisch eylet / so gar / ehe das die rechte Zeit zu essen herbey kommen ist.

Solchen Lust zum Gebett soltu in deinem Gemüth erwecken / in Erwekung vier Ding. Zum ersten / in Erwekung / wie das Gebett ein so edles / mögliches und lustiges Ding sey / wie ich in vorigen am ersten Artikel am 4. Punct gesagt habe.

Zum 2. In Erwekung wer derselbige sey /

zu welchem du dich nahest / und mit welchem du in deinem Gebett sprichst / welcher der gütige Gott selbst ist / der uns alles / was wir wünschen und verlangen mögen / geben kan; dan er vermag alles im Himmel und auß Erden.

Zum 3. In Erwekung desjenigen / was du begehrest / welches anders nichts ist / als daß Gott gelobt / geehret und erkannt werde; daß man ihm dancke / Nachlassung der Sünden begehre; umb alle Nothturfft / ja umb den Himmel selbst anhalte. Und eben darumb sagte der H. Bonaventura / daß der Mensch mit einem andächtigen Gebett mehr verdienete / als die ganze Welt werth ist.

Zum 4. In Erwekung des großen Nutzens / welcher auß dem Gebett herkommt / und viel grösser ist / weder alle Pein und Mühe / die man im selbigen hat. Diesen Nutz kan niemand besser erkennen als der / welcher ihn durch die Erfahrung gelehret hat.

Auß diesem großen Verlangen zum Gebett wirstu in dir einen sonderlichen Effer / Lust und Gleich im Gebett spühren / und nicht handeln wie etwan ein Tagelöhner / welches allein wegen der Belohnung / und das zwar gar langsam zur Arbeit kommet / und in derselbigen vielmahl zu ruhen / oder auch zu schlaffen pflegt.

Das Gebett ist einet guten Weyrrauch gleich / Psalm 140. welcher seinen lieblichen Geruch nimmer mercken laisset / als wan er auß die heisse Kohlen gelegt wird. Gott selbst verfluchet durch den Mund des Propheten Jeremia Cap. 48. das Werck / welches man ihm mit Säumigkeit und Trägheit thut. Nun aber mußtú wohl gesehen / daß das Gebett ein Werck Gottes sey; dan er gibt uns ein / daß wir betten sollen; und die Gnad daß wir betten können. Er ist / welchen wir im Gebett ameden; ihn leben und pressen wir im Gebett / deswegen ist wohl zu besorgen

Morgens/ daß über diejenige/ welche in ihrem Gebett nachlässig und träg seyn/ solche Verächung oder Verwahrnehmung kommen werde. Auf andere Werck und Geschäft/ die der Mensch den Tag durch thut/ und allem natürlichen Sachen antreffen/ begibt er sich nicht gang und gar / sondern er kehret allein (als zu reden) seine Mühe und Arbeit darzu. Wer auff das Gebett ergibt er sich gänglich/ und wendet alle Kräfte darzu an. Alle andere Werck geschehen und gehen schläffrig ab / aber diß Werck des Gebetts geschieht mit Fleiß und Wachsamkeit. Andere werden den Tag durch verrichtet / das Gebett aber des Morgens/ in dem der Mensch noch frisch und wacker ist. Wie Ecc es am 39. geschrieben: *Iustus cor suum tradet ad vigilandum hiloculo, & in conspectu altissimi deprecabitur.* Diesen Eysen und Fleiß kan man auf dem abnehmen/ wan man/ so bald die Zeit des Gebetts herbey kommet / sich nicht lang in anderen Sachen auffhaltet/ sondern alles liegen und stehen laisset / und zu dem Gebett eylet/ gleich wie Maria Magdalena thäte / welche / so bald sie von ihrer Schwester Martha verstanden / daß Christus ankomen / und auff sie wartete/ eylendes auffstund / alle/ so bey ihr waren / verlassen und dem Herzen zuhylete.

Der dritte Punct.

Auff was weiß man das mündliche geheime Gebett wohl und vollkommentlich verrichten möge.

Auff daß diß Werck und das Gebett wohl und recht verrichtet werde / so muß man vernemen / was im Anfang dessen / in der mitten / und am End zu halten sey / wie du aus folgendem zu vernemen hast.

Was im anfang oder zum ingang des mündlichen geheimen Gebetts zu halten sey.

Erstlich soltu nimmer dein Gebett anfangen/ du habest dich dan zuvor der gegenwart Gottes erinnert / und ingebildet/ als wan dir die höchste Majestät zugegen wäre/ und auff all dem Thun und Lassen ein auffsehen hätte : sonderlich aber auff deine Wort. Die weiß aber dir selbst Gott als wan er zugegen wäre / inzubilden/ hab ich im vorigen Artikel im ersten Punct gezeigt. Deswegen gehe in dich selbst und in dein Herz/ und gedenc ein wenig / als wan du vor Gott und seinen heiligen Engelen / so rings umb ihn / zugegen wärest : wie du vor ihm als eine nichtswertige / unnütze Creatur vor einer so grossen Majestät stündest/ ja so gar nicht würdig wärest vor ihr zu erscheinen.

Zum 2. Thue solcher Majestät ihre gebührende Ehr/ und bette sie an / nicht allein innerlich in deinem Gemüth / (in dem du die grosse Majestät/ und deine Nichtswertigkeit erkennest und gestiehest) sondern auch äußerlich/ welche in den äußerlichen Gebärden und Anstellungen deines Leibs bestehet / in der Erbarkeit / Zucht / Eingezogenheit / und ander äußerlicher Gebühr / mit welchen einer zu erkennen gibt / daß Gott allda zugegen sey / und daß man ihn innerlich in seinem Herzen verehret und anbetet. Wie der H. Augustinus lib. 3. de cura pro mortuis cap. 5. gar fein lehret und sagt: *Orantes de membris sui corporis faciunt, quod supplicanti- bus congruit, &c.* Diejenige/ welche beten/ stellen sich / ihrem Leib/ und ihren Gebärden / und ihren Gliedern nach an / gleich wie sich die / welche hefftig etwas begehren: sie fallen nider auff ihre Knie ; sie strecken ihre Hand auß ; sie legen sich so gar gang nider

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

nider auff den Boden / und thun andere dergleichen Sachen mehr; und ob wohl ihr guter Will und Meynung ihres Gemüths dem Allmächtigen Gott vorhin wohl bekant sey / und durchaus nicht nöthig / daß sie ihm dieselbige durch äußerliche Zeichen und Gebärden zu verstehen geben / dennoch so wird durch dieselbige der Mensch zu grösser Andacht oder Eyffer / und zu tieferer Demuth angetrieben; Item ob wohl solche äußerliche Gebärden nicht geschehen können / sie kommen dan von innen und auß dem Gemüth / dennoch so stärcken sie den innerlichen Eyffer / von welchem sie ihren ersten Antrieb und Anfang her haben.

Zum 3. Dieweil / wie ich auch oben im vorigen Puncten angerührt / daß das Gebett des Menschen / welcher in einer Todtsünd ist / und keinen Willen hat dieselbige zu verlassen / Gott nicht gefalle; also soltu allzeit im anfang deines Gebetts kühlich Reu und Herzenleyd über deine Sünd in deinem Gemüth erwecken: und sonderlich über die / welche dir dein Herz am meisten kräncken. Du solt Gott um Verzeihung anrufen / einen Fürsatz machen dich zu bessern; die Gelegenheit / so dich darzu bringet / vermercken / durch ein Busfwerck für dieselbige der Göttlichen Gerechtigkeit gnug thun / und dich vermassen vor der hohen Majestät verdemüthigen / daß du dich so gar für ganz unwürdig erkennest mit Gott zu reden. Ich kan dich wohl versichern / daß dir auß dieser Reu und Leyd über deine Sünd ein sehr groß Vertrawen ankommen wird / alles von Gott zu erlangen / was du in deinem Gebett begehren wirst. Wie der H. Johannes in seinem ersten Schreiben am 2. Capitel sagt: *Si cor nostrum non reprehenderit nos, si fiducia habeamus ad Deum, ut quicquid petierimus, accipiamus ab eo: Wan wir keine Todtsünd auff unserm Gewiss-*

sen haben / alsdan können wir sicherlich das Vertrawen zu Gott haben / daß er uns geben werde / was wir von ihm begehren. Fast eben dasselbig sagt der H. Gregorius 10. moral. cap. 15. *Quisquis se posse accipere, quod petit, qui remittitur, nolle se adhuc &c.* Der jenig / welcher sich also beschaffen findet / daß er nicht willens ist zu thun / was ihm Gott befehlen thut / der vertrawet ihm nicht von Gott zu erlangen was er begehrt; sein Gebett ist ein Grewel vor Gott / dieweil er sich abwendet von seinem Gebett. Und eben darumb sagt gar wohl der Weiseman Proverb. 28. *Julius in principio sermonis accusator est sui: Der Gerechte klagt sich selbst in anfang seiner Rede / das ist / seines Gebetts an / und erkennet sich für straflich. Wan man der Gerecht solches thut / was soll dan nicht der Sünder thun?*

Das liebliche Rauchwerck / welches im alten Testament auffgeopfert wurde / und eine Vorbedeutung des Gebetts war / möchte von dem Priestern nicht auffgeopfert werden / er wäre dan zuvor wohl gewaschen / mit dem heiligen Oel gesalbet / und mit priesterlichen Kleydern / welche sie in dem sie Gott dienen / anzuhalten pflegten / gebühlich angehan. Je besser und reiner ein Spiegel ist / je besser und klarlicher kan sich einer im selbigen besehen. Ehe der Prophet Elias im feurigen Wagen gen Himmel geführet wurde / ließ er erstlich die Priester Baals umbbringen / verließ die gottlose Jezabel / warff seinen Mantel von ihm / und giengt über den Fluß Jordan.

Ein Christliche Seel wird durch das Gebett gleichsam in einem feurigen Wagen in den Himmel erhebt / damit nun solches desto besser geschehe / muß sie zuvor durch Reu und Herzenleyd ihre Laster und Sünde umbbringen; sie muß das Fleisch mit allen

Allen ihren Gelüsten verlassend; sie muß alle überflüssige Sorgen und irdische Sachen von ihr werffen; sie muß endlich über den Fluß Jordan gehen/ das ist / über den Fluß des Gerichts / durch eine fleißige Durchforschung und Erforschung ihrer selbst/ sich selbst anklagen/ richten/ und vor Gott verdammen. Ehe daß Moyses zu dem brennenden Busch/ oder Heckensträuch/ gieng/ Exod. 3. in welchem Gott war/ zog er seine Schuh auß/ du aber/ ehe du zu Gott nahest/ sollt deine Hände von dir ablegen / sie seyen gleich tödtlich oder lässlich; dan obwohl die lässliche deine Selnicht tödren/ wie die Todt-Sünden/ dannach hat Gott kein Gefallen daran.

Zum 4. dieneil das Gebett eine Gabe von Gott ist/ und vielmal geschicht / daß man in und mit dem Gebett Gott vielmehr erzürnet/ als verhönet: also thue eins/ und begehre anfänglich von ihm/ daß du wohl betten möglt. Opffere ihm dein Herz und dein Gemüthe/ damit du in deinem Gebett nicht verirrst/ oder von weltlichen Sachen abwegß geführt werdest. Neben dem/ dieneil du dem Gebett in Gegenwart der heiligen Dreyfaltigkeit in den heiligen unferes Heylands/ der hochgeachteten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria/ und deines heiligen Engels thust/ so begehre erstlich von Gott dem Vatter / daß er deine Gedachtnus mit guten Gedancken anfülle/ von dem Sohn/ daß er deinen Verstand mit Göttlicher Wahrheit erleuchte; vom H. Geist/ daß er deinen Willen mit dem Sinnen und Opffer Himmelscher Verlangen erwecke. Von Christo unserm Heyland und wahren Menschen / (nach dem es das Geheimnus / davon du betrachtest mit sich bezeugen wird) daß er dir durch die Verdiensten seines Gebetts die Gnad wohl zu betten geben wolle. Eben dasselbig begehre von der Jungfrauen und Mutter Maria/ von dem H. Engel/ welcher auff all dein thun/ las-

sen und Gebärden siset/ in dem du mit Gott redest / von welchem du denselben zu deinem Beschützer empfangest hast / auff daß er alle List und Versuchung des bösen Engels von dir abwende/ sonderlich in diesem deinem Gebett/ an welchem so viel gelegen ist.

Zum 5. Damit dir dein Gebett desto besser und glücklicher abgehe / so stelle dir im Anfang deines Gebetts Christum anseren Heyland / und die Mutter Mariam vor Augen/ wie er nemblich in dem Geheimnus / von welchem du betrachtest / seinen Himmelschen Vatter bette/ und wünsche anders nichts/ als daß durch dieser beyder Gebett dein Gebett geregiret werde/ und verstehe dich demselbigen zu folgen/ und begehre/ daß die Mängel deines Gebetts durch die Vollkommenheit ihres Gebetts ergänket und gut gemacht werden.

Zum 6. Wiederhole und erneuere deine Meynung/ davon ich oben am 2. Punct in der dritten Sach/ so zum Gebett gehört/ gesagt habe.

Zum 7. so widerspreche allen Aufschweifungen und Verirrungen / so dir in deinem Gebett begegnen können/ und bezeuge öffentlich/ daß sie wider deinen Willen seynd.

Zum 8. Ergib dich gänzlich in den Willen Gottes/ nimb gern von ihm an / was er dir geben wird/ es sey gleich Mißtrost/ Ualust/ oder andere dergleichen Ungelegenheiten mehr/ so dir so wohl am Leib/ als an dem Gemüth in wehrendem deinem Gebett widerfahren mögen/ und thue sie seiner höchsten Majestät auffopffern. Wan dir vorgemelte Sachen/ zum Eingang des Gebetts zu lang scheinen zu seyn/ so gedene daß viel an einem guten Anfang gelegen sey/ und daß der Anfang ein Theil des Gebetts sey. Wan du ein wenig in die Gewohnheit kommen / alsdann wirstu alles in kurzer Zeit mit geringer Mühe verrichten. Wan dein Gebett sich etwas länger erstrecken wird/ alsdan kanstu gemel-

P.
Suffren

Volum. I
Part I.

te Sachen kürzlich vorher gehen lassen: wofern aber dein Gebett kurz seyn wird/ alsdan hastu am 2.3. und 5. genug/ doch alles in der Kürze.

Wie sich einer in wehrendem Gebett verhalten soll.

In wehrendem Gebett hastu auff folgende Sachen zu merken. Erstlich solt du dich dessen erinnern/ was ich oben gesagt/ das nemlich das mündliche Gebett/ welches mit zugleich auß dem Herzen und Gemüht herkommet/ nicht werth sey/ das mans ein Gebett nennet/ und deswegen wohl acht geben / damit man dir nit vorwerffen könne/ was Gott den Joden verwiese/ da er sagte Psal. 29. *Diss Volk verehret mich zwar mit ihrem Mund und Löffzen/ aber ihr Herz ist weit von mir.* Es ist ein grosser Betrug/ das man meynet/ das Gebett bestehe in dem/ das man viel Psalmen/ viel Rosen-Kränz/ und andere dergleichen Gebett mit dem Mund thue. Du solt wissen das mehr auff ein kurzes Gebett / welches mit Mund und Herzen geschicht / zu geben und zu halten/ als ein langes Gebett/ welches allein mit dem Mund gesprochen wird. Es ist ein sehr spöttliches Ding/ mit dem Mund Gott anreden / und underdessen mit dem Herzen und Gemüht / mit der Welt/ mit dem Fleisch/ und mit den Teufflen sprechen. Man muß allzeit Gott mit dem besten dienen; das Herz ist besser weder der Mund: ein kleines und köstliches Edelgestein ist mehr werth / weder ein grosser Hauff Maur-Stein. Hüte dich/ das du nit auß der Zahl deren sehest/ über welche sich Gott beklagt/ da er durch den Mund Davids am 61. Psalmen spricht: *Ore suo benedicebant & Corde suo maledicebant.* Sie lobten mich mit ihrem Munde/ aber mit ihrem Herzen

und Gemüht schändeten und schmäheten sie mich. Welches alsdan geschicht / wan einer Gott mit dem Mund lobt / und mit dem Herzen und Gemüht an andere eitele Sachen gedencet und Lust hat. Anna die fromme Mutter des Samuelis ward von Gott erhört/ wie der H. Johannes Guldenmund hom. 75. ad popul. sagt: dan ob man zwar kein einiges Wort verstande von dem was sie sagte / dennoch thäte ihr Herz gar hart und starck zu Gott ruffen. Wan einer in Schlaf auffstehet/ sich niederkniet / und seinen Rosen-Kränz/ oder dergleichen betten würde/ woltestu solches für ein rechtes Gebett halten? mit nichten: viel weniger ist es für ein Gebett zu halten/ welches mit mühetwilliger Aufschweiffung des Gemühts geschicht. Dan der des Nachts obgemelter Weis auffstehet/ und bettet/ kan sich entschuldigen/ das er solches auß natürlicher Nödigkeit thue: einer aber der freywilliger Weis in seinem Gebett an andere Sachen gedencet/ und mit denselben umbgibet/ was kan er für Entschuldigung vorwenden?

Zum andern: halt dich in wehrendem deinem Gebett fein ingezogen/ still/ und süchtig/ so wohl dem Leib und äußerlichen Gebärden nach/ als auch innerlich in deinem Herzens gleich wie sichs vor einer so hohen Majestät / mit welcher du redest/ gebühren will. Stelle dich an als wan in der Kirchen / oder sonst wo du bettest/ anders niemand zu gegen were/ als du und dein Gott. Schawe nicht fürwärtiger Weis hin und her: rede mit niemand ohne zwingende Noht/ und das zwar oben hin. Unser Gott ist ein sehr mächtiger und grosser Herr: und will das man ihn würdiglich diene. Diejenige welche für grosse Herren zugelassen werden / damit sie ihr Vergehren vorbringen/ und ihr Wort thun können/ merken wohl auff das/ was sie sagen: sie wenden ihre Augen nimmer ab von dem

Herren/ mit welchem sie reden: sie nehmen sich keines andern Dings an; sie lachen oder scherzen mit niemand/sie tragen keine Kurzwort mit den Hundten: dan sonsten würde man ihnen bald die Thür zeigen. Damit du aber solche innerliche und äußerliche Gebühr und Zucht haben und behalten mögest/so erinner dich oft der heiligen Engel/welche gegen dir über seynd/und ihren Gott anbetten/wider mit großer Ehrerbietigkeit als du/ wie auß dem Geschicht Isaiâ zu lehren/welcher sagt/das die Seraphim umb den Göttlichen Thron herumstunden/und ihn anbeteten. Mit Gott reden und umgeben / ist ein so wichtig und großes Ding / das alle andere Ding außserhalb Gott/ für nichts zu halten seynd.

Zum dritten: Vesse dich zum höchsten das du in deinem Gebett / deinem besten Demut nach/ aufmerksam sehest/ welches auß dreierley Weiß geschieht: Erstlich wann man acht hat / damit man die Wort auß welchem das Gebett gemacht/wohl und vollkommenlich ausspreche. Zum andern wann man neben einer vollkommenen Aussprach an dasjenige was die Wort heißen / und an den Verstand derselben gedencket. Zum dritten wann man sich in dem geistlichen Verstand/ welcher under den Worten des Gebetts begriffen wird/ auffhaltet / wan man sich beisset/ auß dem bloßen Verstand der Wort in ihm selbst eine Liebe und Lust gegen Gott / oder Göttlichen Sachen zu erwachen/wan man an Gott selbst den man anredet/ gedencket, oder endlich an dasjenige was man von ihm begehret. Die erste Weiß ist die allerschlechte/ und ist bloßlich genug / das man Gott mit erzürne (wofern man sich sonst nicht mit Gleich in andern umschwaffen den Gedanken auffhalte) sie ist gemeinlich sag ich wan man Haubtrwehe / oder Müdigkeit halber anders nit thun könne / wach seine Gedanken höher erheben. Die an-

dere Weiß ist besser/ dan in derselbigen wird unser Herz zu dem bewegt / was der Verstand der Wort mit sich bringt. Als Exempelweis Gott zu loben/ ihm zu danken/ ihn zu lieben/ zu erkennen/ unsere Sünd zu bereuen/ oder dergleichen mehr/ nach dem die Wort kauen/ wie ich in folgenden Articlen von dem öffentlichen mündlichem Gebett sagen werde. Die dritte Weiß ist die allerbeste; dan in derselbigen wird der Verstand der ausgesprochenen Wort begriffen / und der andächtige Will bewegt. In dieser dritten Weiß kan man erstlich allein an seine Armeseligkeit / und innerliche Nothhurfft (von welcher einer von Gott begehret erlediget zu seyn) gedencken. Zum 2. Kan man die Wort so man ausspricht/ auff einen geistlichen Verstand drehen und zu seinem Nutz ziehen/ neben dem das man alle Wort deutlich und vollkommenlich aussprechen thut. Zum 3. Kan man / in dem man bettet / nicht allein auff dasjenige / was die ausgesprochene Wort mit sich bringen/ gedencken; sondern auch sein Herz und Gemüht zum Lob / oder zur Liebe Gottes/zum Verlangen des Him-mels und himlischer Sachen bewegen / und erzünden. Also/das nit allein der Verstand und der Will mit Gott / sondern auch der Mund mit den Worten zu thun haben. Zum 4. Kan man in wehrendem Gebett/in seinem Herzen auff den gutigen Gott/ (welchen man anreden thut) mit großer Demuht und Ehrerbietigkeit mercken und sehen / ob man schon nicht so genau auff die Wort / welche ausgesprochen werden/ auffmercket/ doch das man durchaus keins auflasse. Erwähle dir nun die Weiß / welche du dir am gemächlichsten zu seyn vermernehest/ so wirstu wenig im Gebett ir gehen.

Zum vierten/die Verirungen oder Verstreung im Gebett / welche nit gänzlich / oder auch halb und nur zum Theil auß frey-

P.
Suffren

Volum. I
Pars I.

em Willen geschehen / seynd mit nichten für Sunden zu halten / wie ich im 4. Capitel im dritten Artikel am 4. Puncten / wan ich von der Mess handeln werde / sagen will. Soltestu aber in deinem Gebett viel verirret und verstreuet seyn / so bald du solches gewar wirst / so gehe in dich selbst / stelle dir Gott vor Augen / bette ihn an / bereue deine Sünd / verdemütige dich / wie du im Anfang thätest / und wofern es vonnöthen seyn würde / so halte ein wenig mit deinem mündlichem Gebett ein / damit du in dein Herz gehen / und dich wider zu recht bringen mögest. Solches kanst du wans vonnöthen am End eines jedwederen Gefäß / oder Psalvens thun. Weiters so kanstu die Gegenwart Christi / seine heilige Mutter / und ihr Gebett / (nach welchem du Fürhabens warest das deine zu richten) ein wenig bedencken ; dan solches wird dir wider alle verirrung in deinem Gebett gar wohl bekommen.

Zum fünfften / wan du dich in wehrendem Gebett schwerlich mit Gott vereinigen und an ihn halten kanst / wan du empfindest daß dein Herz kalt / träg / dürr / ohne einigen Trost / ohn einigen geistlichen Geschmack / und Andacht / als dan brauche folgende geistliche Mittel. Rede Gott mit kläglichen / and herkslichen Worten an (so du etwan auß den Psalmen nehmen / oder auch selbst stellen kanst / nach dem dir Gott eingeben wird) durch welche du ihm deine Nothturfft / die Durre deines Herzens / und deinen Anlust zu verstehen geben / und dich wegen der Schwäre deiner Sunde (welche dessen Ursach seynd) verdemütigen solt / also sprechend: Anima mea sicut terra sine aqua tibi. Meine Seel O Herr ist durre wie das Erdreich. Justus es Domine & iustum iudicium tuum, O Herr wie bistu so gerecht / und wie seynd deine Urtheil so

billig und geistlichen Buch / oder thue sonst ein andächtiges Gebett / auff daß du also wider auff den Weg der Andacht kommest. Zum 3. Wan du etwan allein bist / luffe ein Crucifix / die Erd / oder lege dich gar auff die Erd. Zum 4. Wan du auß solchen und dergleichen Sachen keinen Trost empfindest / noch Veränderung fühlst / als dan bekümmere dich weiters nit / sondern behare in innerlicher und äußerlicher gebührender Zucht und Erbarkeit vor Gott deinem Herrn / und halte dich noch für gar zu glückselig / daß er dich vor seinem Angesicht also gedulde / und nit gar verstoße; gleich wie es an Königlichen und Fürstlichen Höfen zu geschehen pflegt. Dan viel halten es für eine grosse Ehr / wan sie allein den Fürsten ansehen mögen / wiewol der Fürst vielmahl nicht an sie gedendet / noch viel weniger ansehen thut: hute dich mit Fleiß / daß du deswegen nit vom Gebett abstehest; folge vielmehr dem Rath deß Verons De merito contemplatio. cap. 4. und betriebe dich durch einen heiligen Hund und Kitz selbst. Gedencke daß du noch ein viertel Stündlein zu betten habest / und wan die selbige verfloffen / abermahl ein Viertel Stündlein / daß thue so lang biß die Zeit vergangen / und das Gebett ein End hat. Zum 5. Ergib dich gänglich in den Willen Gottes / welcher es durch seine verborgene gerecht / und liebliche Fürsichtigkeit also angeordnet / und will / daß du solcher Gestalt ohn einigen Trost und Andacht seyn / und ihn also loben sollest. Gedenck daß die beste / und größte Andacht in dem bestehe / daß man eben das wolle / was Gott will / daß man in dem Wesen und Stand sey / in welchem uns Gott haben will. Dan man mehr auff Gott selbst / als auff allen Trost / wan er schon von Gott her käme / geben sollte / sag gleichsam mit dem frommen Job: Gott hat mir Trost und Andacht gegeben / er hat sie widergenoh-

men / sein Wohlgefallen ist vollbracht / der
Namen des Herrn sey gebenedeyt.

Zum 6. Besetze und erwehne dich da-
mit / daß du allzeit wohl auffmerckest und
verstehest was die Wort / welche du mit dem
Mund aussprechest / sagen wollen / und daß
du wiffest nach dem Verstand der Wort /
den Herz nun zur Liebe / dan zu dem Lob
Gottes / und anderen Anmühtungen zu len-
den dan also wird dein Gebett allzeit heilig /
und Gert gefällig seyn. Es ist unmöglich daß
ich allie alle Verwegungen und Gelüsten des
Gemüths ersehle / dan der selben seynd gar zu
viel. Im folgenden Articel (in welchem ich
von dem öffentlichen gemeinem Gebett
handle / welches fast auß den Psalmen Da-
vids gesagt wird) will ich die fürnehmsten /
so in den Psalmen zu finden seynd / ansehen
und an die Hand geben / so dir in deinem ge-
heimen Gebett gar wohl bekommen werden.
Schon der Meynung daß es genug sey /
nächst auff unterschiedliche Anmühtun-
gen / Gelüsten des Herzens und heilige Ges-
danken welche einem (in dem er das Vatter
unser / und Begrüßet seyest du Maria spricht)
vorkommen können / gleichsam mit Singern
deuten werde. Auff das gemelte zwey Ge-
bettelein / so mehr und öfter als alle andere
gesprochen werden / mit Nutz und mit An-
dacht gebettet werden.

Wie das Vatter unser mit An-
dacht soll gesprochen
werden.

He du das Vatter unser bettest / gehe ein
wenig in dich selbst / und erwege wie
dir Gott so große Ehr anthue / daß er dich
eben die Wort aussprechen lasse / welche un-
ser Heyland Mensch und Gott mit eigenem
Mund ausgesprochen und gebettet hat.
R. P. Salzen, 1. Bund.

Daß er dich ein solches Gebett sagen lasse / in
welchem alles was man wünschen und be-
gehren kan / begriffen ist / in welchem der In-
halt des ganzen Evangelij verfaßt ist. Auß
diesen Gedanken mache dir ein Muht / alles
zu erlangen was du begehrest / dieweil du dich
der Wort gebrauchest / welche dir dein Für-
sprach / und dein Richter selbst zu gebrau-
chen befohlen hat. Verdemüthige dich / und
halt dich für unwürdig / daß du Gott deinen
Vatter nennen sollest. Brauch dich der
Wort / welche der Priester im Ampt der H.
Mess zu brauchen pflegt (Præceptis salutari-
bus moniti, & divina institutione formati
audemus dicere) und sprich: dieweil wir auß
heylsahmer und erichtung und erweisen / und
durch Göttliche Lehr angeführt werden /
darumb darffen wir diß himmlische Gebettelein
sagen / darauff erhebe dein Herz gen Himmel /
dan den du anredest ist oben im Himmel /
und fang an die kurze Vorrede und folgendes
die sieben Ditt zu thun.

Vatter unser der du bist im Him-
mel. Auß diesen Worten kanstu folgende
gute und heylsahme Gedanken haben und
dein Herz folgender Gestalt bewegen.

Vatter

Gott wird billich unser Vatter genant /
dan er hat uns ersilich nach seinem Ebenbild
erschaffen: Zum andern / so hatt er uns zu sei-
nen Kindern angenommen: Zum dritten
hat er uns zu Erben des Himmel-Reichs
gemacht: Zum vierten hat er uns wider gelö-
set / und erkaufft.

Dieweil er nun unser Vatter / so ist billich /
daß wir eine kindliche Liebe und kindliches
Herz gegen ihm haben / und nit etwan ein
Knecht zu seinem Herren. Zum 2. Daß wir
ihm herzlich für so große Wohlthat danken /
dan

P.
Suffren

Volum. I

Part. I.

dan er uns auß Knechten seine Kinder gemacht hat. Zum 3. Das wir also leben / wie es einem / welcher ein Kind Gottes genant wird / und Gott seinen Vatter nennen darff/gebühren will. Zum 4. Das wir auß Liebe mit Gott handeln und nicht auß Furcht/ wie ein Diener mit seinem Herren. Zum 5. Das du ein kindliches Vertrauen auff ihn hast: dan es siehet einem Vatter zu/ seinen Kindern zu uberschen/ ihnen ihre Nothturfft zu geben/ und ihnen ins künfftig auß Väterlicher Fürsorg Vorsthung zu thun.

Vnser.

In dem du vnser und nit mein Vatter sagst / gibstu zu verstehen/ das du mit vielen anderen nur ein angenommenes Kind seyst/ und das Christus allein ein rechter und natürlicher Sohn und Kind Gottes sey / der mit recht sagen könne Vatter vnser. Zum 2. Das du mit einer gemeinen Liebe allen verbunden seyst/ und das du nit allein für dich/ sondern für alle andere bettest: dan alle seynd Kinder des himlischen Vatters: die Ungläubige durch die Erschaffung und Erhaltung; die Glaubigen durch den Glauben; die Gerechten durch die Gnade und Liebe. Zum 3. Das du verbunden seyst alle zu lieben / und keinen zu verachten. Diereil alle mit einander deine Brüder und Schwestern seynd.

Der du bist in den Himmeln.

Welches du leiblicher und geistlicher Weiß verstehen kanst. Wan du es leiblicher Weiß verstehst/ so gedenck erstlich/ das ob Gott wohl allenthalben sey / und in allen Dingen durch sein Götliches Wesen/ Gegenwart und Allmacht/ dannoch sonderlich im Himmel zu gegen sey/ in welchem er sich seinen Außerwohltten in der Seeligkeit zu er-

fennen und zu sehen gibt. Zum anderen/ die weil Gott vnser Vatter/ das wir nichts allhie auß Erden lieben sollen/ oder auch begehren / als allein wegen des Himmels. Zum dritten / das du mit deinem Gemüht und Gedancken im Himmel seyn müssest/ wan du etwas von ihm begehren wilt.

Wilt du aber solches geistlicher Weiß verstehen/ so wisse/ das die Gerechten Himmel genennet werden/ und des wegen hoch zu schätzen seyn/ als in welchen Gott gleich wie in seinen Himmeln durch seine Gnad wohnet/ dieselbige erleuchtet/ und mit seiner Liebe entzündet. Endlich begehre und strebe darnach das du gerecht seyst/ und das Gott in dir wohne.

Die erste Bitt.

Geheiligt werde dein Nam.

In dieser ersten Bitt vergiffet der Mensch seiner selbst/ und begehrt auß wahrer kindlicher Liebe/ erstlich die Ehr und Glory Gottes seines Vatters/ er wünschet/ das die Heiligkeit Gottes / von der gangen Welt/ erkent/ geehret/ und gepriesen / und für ein Anfang aller Ding gehalten werde. Das seine Macht/ Herlichkeit/ seine Weisheit Güte und dergleichen mehr von allen / durch den Glauben und Liebe angenommen/ geglaubt und geliebet werde. Zum 2. Begehret er das seine und aller Menschen Gedanken / Wort / und Werck gut und loblich seyn/ und das Gott durch dieselbige/ und in denselbigen geehret / und geheiligt werde. Zum dritten/ das ihm niemand / nimmer einiges Lob/ oder Glory guter Werck haben gebe: sonder alles Gott zuschreibe/ wie David im 113. Psalmen thete: Non nobis Domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam. Tit

Nit uns/Oben/nit uns/sondern deiz
nem Nahmen sey Lob und Ehr. Zum
4. Dieweil der Mensch an ihm selbst viel
zu gering den Nahmen Gottes zu ehren und
zu rühmen so begehret er dasz Gott das Op-
fer der Ehr und Herrlichkeit welches die drey
Personen in der Dreysaltigkeit eine von der
andern hat / von ihm annehmen wolle und
lassen gefallen.

Zufomme dein Reich.

In dieser Bitt geben wir unsere Under-
thänigkeit an den Tag/ und gestehen dasz wir
Gott wie ein Underthan seinem Fürsten und
den obersten feynd/ und begehren erstlich dasz
Gott in uns allen/ und in der ganzen Welt
herrsche/ und regiere. Zum 2. Dasz wir ihn in
seinem Reich das ist im Himmel/ sehen seiner
gemessen und erfreuen können. Zum 3. Dasz
er alle auff Erden/ durch seine Gnad in uns
selbst herrsche und meiste sey; daser uns von
der Tyranny des Teuffels / und von der
Dummheit der Sünden erledigen und
bewahren wolle; daser durch den Glauben in
unserm Verstand regiere; durch die Liebe
in unserm Willen / durch die Dämpfung
und Abdrung der unmässigen Berwe-
gungen unser Gemüths in unser begirlichen
Einnlichkeit/ und durch erbahren löblichen
und guten Gebrauch aller unser Glieder/ in
unserm ganzen Leib herrschen und gebieten
wolle. Zum vierten/ dasz gleich wie wir allhie
auff Erden seinem göttlichen Befehl als wah-
re Underthanen unterworfen seyn/ auch der-
gestalt gehorjamen und leben / damit wir
würdig werden / ihn in seinem himlischen
Reich zu sehen.

Dein Will geschehe wie im
Himmel also auch auff Erden.

In dieser Bitt wird gleichsam die Liebe
einer Braut gegen ihrem Bräutigam gespü-
ret / welche ein Herz und einen Willen hat
mit ihrem geliebten Bräutigam. Deswegen
sollen wir erstlich das geringste nicht an uns
gedulden / welches Gott missfallen könne.
Zum anderen / sollen wir unsern ganzen
Willen verläugnen / uns aller unserer Be-
girten/ Gelüsten/ Neigung/ es sey wo zu es
wolle/ abthun/ und allem recht absagen. damit
wir uns desto besser mit Gott und dem Gött-
lichen Willen vereinigen mögen. Zum 3.
Solches desto leichter ins Werk zu richten/
sollen wir uns vor Augen stellen das Exem-
pel der Heiligen Engeln und lieben Außer-
wehsten Gottes im Himmel/ welche nimmer
anders wollen/ als was Gott will daher es
wohl billich/ dasz wir auff Erden/ nach dem
Exempel der Heiligen im Himmel/ handeln.
Zum 4. So begehren wir weiters/ daser uns
mit seiner Gnad beystehen/ und stärken wöl-
le / damit wir anders nit wollen als was er
will/ und damit wir uns in allen Zuständen/
und Sachen die uns begegnen möchten /
nach seinem H. Willen richten mögen. Zum
5. das (dieweil in uns die Seel gleichsam der
Himmel / und der Leib gleichsam die Erde)
sein Göttlicher Will in unser Seel / gleich
wie in dem Himmel / erfüllet werde/ in dem
dieselbige seinem Göttlichen Befehl nachkom-
met; und in unserm Leib/ in dem derselbig
rechter Vernunft und dem Gemüth folgen
thut.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

**Unser täglich Brodt gib uns
heut.**

Hiermit gestehen wir/ daß wir mit ein ander arme Bettler seynd/ daß wir/ gleich als die Bettler vor den Thüren der Reichen täglich das Almosen vor der Thür des hümlichen Vatters begehren. Wir begehren erstlich für unsere Seel/ daß Brodt des Göttlichen Wortes / wir begehren das hochheiligh Sacrament zur Speiß unser Seelen. Wir begehren zum andern für unsern Leib / das tägliche Brodt / und alles was weiters zur Nahrung und auffenthaltung des Leibs gehört. Wir begehren nur für gegenwertigen Tag; dan wir wissen nicht ob wir den folgenden Tag erleben werden oder nit. Zu dem so haben wir täglich seiner vomöchen und müssen täglich seiner Gnaden leben.

**Vergib uns unsere Schulden
als wir vergeben unsern Schul-
digern.**

In dieser Bitt halten wir uns wie ein Diener/ welcher etwas verwüret hat/ sich für sträflich erkennet / und von seinem Herren Verzeihung begehret. Die Sünd ist eine sehr grosse/ ja unendliche Schuld / diemvil sie den unbegreiflichen Gott erzurnet. Eben umb nachlassung dieser Schuld halten wir bey Gott an / wir stellen ihm vor Augen die Verdiensten und Gnugethuung Jesu Christi unsern Heylands / den Schmerzen und das Hergen-Leyd/ welches wir über die begangene Sünde haben; weiters so wenden wir für/ und verheissen daß wir auß ganzem Herzen denen verzeihen wollen/ welche uns beleidiget haben. (Dan wofern wir solches nicht thun werden/ so will uns Gott nit verzeihen) dergestalt/ daß wir dieselbe nit allein mit hassen/ noch uns an ihnen rechnen / son-

dern sie so gar lieben/ und guts thun wollen. Dan wie Hugo Lib. 2. Allegat. in Matt. Cap. 12. sagt. Parum est nobis non puniri, nisi mereamur & diligi: Es ist für gering zu halten/ daß wir nit von Gott gestrafft werden / wofern wir nicht auch von ihm geliebt werden.

Und führe uns nit in Versuchung.

In dieser Bitt zeigen wir an / daß wir in großer Gefahr stecken/ und mit viel Feinden umgeben seynd/ welche auff anders nichts außgehen / als daß sie uns in Verderben bringen mögen: Item daß wir schwach/ und gar leichtlich wider in die Sünd fallen/ deren Verzeihung wir gebetten haben / es sey dan das uns Gott mit seiner Gnade stärke. Deswegen erkennen wir allhie unsere Blödigkeit/ bey so manchen und schwaren Versuchungen: wir halten bey Gott an/ nit zwar daß wir durch auß nicht versucht werden / dan solches ist uns zu Zeiten sehr nützlich/ sondern daß wir nicht von der Versuchung überwunden werden / und unden ligen/ daß unsere Feind nit meyster über uns werden.

Sonder erlöse uns von dem Böd.

In dieser Bitt wird weiter angedeutet/ daß der Mensch mancherley Unglück widerworfen sey / daß er von allen Seiten her nun von diesem/ dan von jenem Unfall und Widerwertigkeit/ welche alle zu seinem Verderben zusammen geschworen haben / angezennet werde. Daher bey seinem lieben Vatter umb Hülff und Beystand ansuchet/ und begehrt erlöset zu seyn: Erstlich von der Schuld/ und Missethat/ welches das allergröste Unglück ist. Zum andren von der Ewigwehrender Straff/ welche in der Höl auffzustehen war. Zum dritten / von der zeitlichen Straff / wofern es zu seiner Ehr und

und Glorj gereichen wird. Zum 4. Von den heimlichen Nachstellungen des bösen Feinds; welcher / wegen des Grimmigen und des Hass; so er wider uns gefasset / der böse genannt wird. Zum 5. Das / wofern Gott will das wir allhie auff Erden allerley Mühe und Arbeit / Trübsal und Widerwärtigkeit zu seinen größern Ehren aufstehen sollen / uns Gnade und Stärcke dargu gebe / damit wir mit Gedult alles übertragen mögen.

Amen / das ist es werde wahr.

Durch dieß Wörtlein Amen / wünschet eine fromme Seel / welche vorgemelte sieben Bitt an Gott gethan / daß er ihr dieselbige wolle widerfahren lassen / und wahr machen.

Hiermit hastu kürzlich alle andächtige und gute Gedancken / alle heylsame Bewegungen / und Einsprechungen des Gemüths / welche einem / in dem er sein Vatter unser bettet / vorkommen mögen. In welchem du dich deiner Andacht und deinem Gefallen nach üben magst / wan und so lang du wilt. Damit du dich aber hierzu gewöhnen könnest / so rahte ich dir / daß du nicht alle sieben Bitt auff einmahl gemelter weiß für dich nimmest; sondern auff die sieben Tag der Wochen auftheilest / und dich allein in einem über; biß du allgemach in die Gewohnheit kümmeest. Wan du einmahl daran wirst gewöhnet seyn / so wirstu wenig Verirzungen in deinem Gebett mehr empfinden.

Wie der Englische Gruß mit Andacht zu sprechen.

Das Gebett ist vielmehr ein Lob und Gruß / mit welchem der Erz-Engel Gabriel und die H. Elisabeth / die Mutter Gottes Mariam gegrüßet und gelobt haben / als ein wahres Gebett / jedoch was wir

allhie von gemelter Jungfrauen bitten / begehren wir durch die Freude / welche sie in ihrem Herzen empfing / in dem sie also vom Engel / und von der Elisabeth gegrüßet wurde.

Gegrüßet seystu

Das ist / grüß dich Gott / Glück und Heyl / Gott segne dich / Gott sey mit dir; Fried und Freud sey mit dir

Maria

Sprich diesen Nahmen mit Andacht auß / gedencke an vier Ding / welche durch diesen Nahmen angedeutet werden / und erfreye dich in denselben mit gemelter Jungfrauen. Erstlich heißet / oder ist Maria eben so viel / als ein Frau / Domina auff Latein / eine Herrscherin oder Königin. In welcher ehe du dich mit ihr erfreyen / und ihr glück zum Königthumb wünschen solt / begehre von ihr / daß du ihr gehorsamer Underthan seyn mögest; daß sie dir beystehe / auff daß du deine unmäßige Begierden und Bewegungen deines Gemüths beherrschen mögest.

Zum 2. heißet dieser Nahm eben so viel als ein Erleuchtende und Hellmachende. Erfreye dich des Glanzes / welchen sie hat / und begehre daß sie dich erleuchte.

Zum 3. heißet Maria ein Meerstern / dan sie ist der helle und glanzende Stern / welcher uns auff dem unbeständigen Meer dieses zeitgänglichlichen Lebens zu dem Gestad des ewigen Lebens führet. Begehre von ihr / daß sie dich mit ihrem Schein begleite / und daß du sie statts anschawen / und ihr folgen mögest.

Zum 4. heißet Maria / die Bitterkeit des Meers / wegen der großen und schweren Schmerzen / Bitterkeit und Angst mit wel-

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

den ihr Herz erfüllet worden. Verwundere und erfreue dich wegen ihrer furtrefflichen Gedult/ ja wegen des Lusts/ den sie gehabt diesen bitteren Kelch zu trincken. Begehre von ihr/ daß sie dir bey Gott Gedult erlange/ daß du alle deine Angst und Widerwartigkeit mit Gedult übertragen mögest.

Voller Gnaden.

Dan sie allein mehr und grössere Gnad von Gott empfangen / als alle Engel und Heiligen Gottes miteinander: sie ist gleichsam das Meer der Gnaden die Heiligen und Engel seyend gleich wie Fluß und Wasser der Gnaden. Sie ist die Mutter/ andere seyend allein Diener. Begehre daß du ihrer Gnaden genießen könnest/ und von allen Sünden/ so der Gnaden zuwider/ befreyet seyn. Dan in einem Herzen voller Sünd kan keine Gnad bestehen.

Hieraus hastu zu lehren/ daß der größte Ruhm und höchste Lob/ daß man einer Person geben könne/ nicht in den Reichthumben/ noch in dem Adel und großem Geschlecht/ noch in der Schöne/ Gelehrtheit und dergleichen bestehe/ sondern in der Gnad/ in dem all ihr Thun in der Gnad geschieht / und voller Verdiensten ist.

Der Herr ist mit dir.

Du mußt wissen/ daß der Herr zwar auch mit den heiligen Engelen und anderen Auserwählten Gottes sey/ aber mit Maria ist er ganz auff eine besondere weis / nicht allein durch den grossen Ueberfluß der Gnaden/ sondern durch die Menschwerdung / in dem er auß ihrem Gebüt einen Leib angenommen; in dem sie ihn in ihrem Jungfräulichen Leib empfangen / und neun Monat lang getragen. Sie ist das Weib / welches mit der

Sonnen umgeben / welches die Sonn der Gerechtigkeit bekleidet hat. Was kan man jemahlw: inschen und begehren/ daß an dieser Jungfrauen nicht zu finden? was für Gnaden und Gaben/ was für Verehrungen und Geschänck hat sie nicht von dem empfangen/ welcher so lange Zeit in ihr gewohnet? Begehre von ihr / daß Gott allzeit bey dir durch seine Gnad wohne / durch seine Verwobnung verthätige / und auff eine besondere weis besthe.

Du bist gebenedeyet oder gesegnet under den Weibern.

Dieser Segen / welcher nie kein Weibsbildt gehabt/ bestehet sonderslich in dem:

Zum ersten / daß sie zugleich eine Jungfrau und eine Mutter sey.

Zum 2. daß sie ohne Schmerzen oder Weh gebohren hat.

Zum 3. daß sie den jenigen gebohren/ welcher die ganze Welt gesegnet / welcher der Welt mehr genuzet/ als alle andere Kinder/ mache sie so from und heilig als du wilt.

Zum 4. daß sie ein Kindlein gebohren/ welches zugleich Gott und Mensch ist.

Zum 5. Alle andere Weiber seyend Dienerinnen Gottes / sie aber ist ein Mutter Gottes.

Zum 6. daß sie der Schlangen den Kopff zertreten hat / und weit anders mit derselbigen umgangen / als die Fabel mit dem Sifara / welchem sie mit einem grossen langen Nagel den Kopff auß der Erden annägelte; und als die Judith / welche mit einem Wehr dem Holoferni sein Haupt abschlug.

Und gebenedeyet oder gesegnet
ist die Frucht deines Leibs.

Die Frucht der andern Weiber ist verflucht und vermaledeyet / dan sie in der Erbschuld empfangen wird ; aber die Frucht der Jungfrauen Maria / dieweil sie nicht in der Erbschuld empfangen / ist gebenedeyet. Die Frucht der andern Weiber ist den Sünden und verworfen / und ist Ursach daß andere sündigen ; die Frucht der Jungfrauen reizet die Seel der andern von Sünden / und kan selbsten von keiner Sünd verunreiniget werden. Sie ist wahrhaftig gebenedeyet / und ist ein Ursach alles Segens / und aller Benedeyung / so die Menschen von Gott empfangen haben. Diese Frucht ist gebenedeyet / dieweil sie allenthalben einen lieblichen Geruch ihrer Tugend aufgebreytet hat ; sie ist gesegnet wegen ihrer Freundlichkeit und Süffigkeit ; sie ist lieblicher als aller Hainig und Zucker : wer sie einmahl versuohret / muß sie nothwendig lieben. Sie ist gesegnet wegen ihrer Schöne / dan sie ist schöner weder alle Menschen Kinder auff Erden : nach ihrer Schöne verlangen die Engel selbsten. Begehre von dieser Mutter / daß sie dir eine wahre Andacht zu ihrem Sohn der gebenedeyten Frucht ihres Leibs erlange / welche in dem bestet / daß man den Tugenden solcher Frucht recht nachfolge. Neben dem so begehre weiter / daß alle deine Gedancken / Wort und Werck (so die Früchten deiner Seelen und deines Leibs) vollkommen seyen / und von Gott gesegnet werden.

Jesus.

Sprich diesen Nahmen mit sonderlicher Andacht und Ehrerbietigkeit auß / er heißet in unser Sprach eben so viel / als ein Heyland

und Arzt ; Begehre daß er dich heyle / und von allen deinen Wunden gesund mache.

Heilige Maria Mutter Gottes /
bitt für uns Sünder / jetzt und
in der Stund unsers Todts.

In diesen Worten bestehet der ander Theil gemeltes Gebettlein oder Gruß / durch welche wir unser begehren fürhalten / mit gänglichem Vertrauen / daß sie dasselbige nicht verwerffen werde ; Erstlich dieweil sie heilig und eine Mutter Gottes ist. Zum 2. dieweil wir elende und nothdürfftige Sünder seyn / ohne welche sie nimmer eine Mutter des Sohns Gottes worden wäre. Zum 3. dieweil wir nichts unbilliges noch unmäßiges begehren / nemlich damit wir from leben / und in unserm Todtsständlein wohl sterben mögen. Hiemit hastu wie du den Englischen Gruß andächtig sprechen / und in demselbigen deine Andacht (deiner Bescheidenheit / und Zeit oder Weyl nach) underhalten sollest.

Wie man den Christlichen Glauben mit Andacht und Nutz sprechen soll.

Der H. Ambrosius in einem Schreiben an die Jungfrauen / ermahnet sie / daß sie alle Morgens den Christlichen Glauben betten / und mit der öffentlicher und freyen Bekantnus ihres Glaubens dem Tag ein anfang geben sollen. Dan hierzu seynd die Artickel gemelten Glaubens in solche kurze Summa verfasst / und sollen vielmehr eine Bekantnus des Glaubens / als ein Gebett genennet werden. Ich bin nicht willens den Glauben allhie aufzulegen / wie ich mit dem Vatter unser und Englischen Gruß gethan / sondern

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

sondern männiglich mit dem H. Ambrosio anzunehmen / daß man den Glauben offit und mit Andacht spreche / und mit dem Mund öffentlich bekenne / was man im Herzen glaube / daß man (sag ich) zugleich mit dem Herzen und Gedanken erwege und gestehe / was die Wort / so mit dem Mund ausgesprochen worden / bedeuten: und laß underdessen nicht Gott zu danken / daß er dich in die Zahl der Glaubigen angenommen hat / und bitte ihn für die / welche noch ungläubig / auff daß er sie auß dem Unglauben heraus ziehen wolle.

Wie man den Rosenkrantz / oder den Psalter der Mutter Gottes andächtig betten könne.

Szweil ich allhie von dem geheimen mündlichen Gebett handle / so wäre es wohl billig / daß ich lehrete / wie man den Rosenkrantz betten soll / wan solches nicht in unterschiedlichen vielen andächtigen Büchern gnugsam beschrieben wäre. In dem ich aber im vorigen angezeigt / wie daß das Vatter unser / und der Englische Gruß (aus welchem der Rosenkrantz gemacht wird) mit Andacht zu betten / so hab ich zugleich auch eine feine Weiß den selbigen zu betten / kürzlich vorgehalten / ohn daß ich weiters darzu setzen darff. Dieweil aber unterschiedliche Weiß den selbigen zu betten / und einer etwan mehr zu einer als zu der andern lust haben möchte / also will ich nicht underlassen am End dieses 2. Theils dieselbige anzumelden.

Wie man sich am end des mündlichen geheimen Gebetts verhalten / oder dasselbig beschließen soll.

WAls das dritte und den Beschluß / oder End des Gebetts belangt / so hab ich dir mehr nicht zu sagen als vier Ding.

Das erste / daß du nimmer von deinem Gebett / es sey gleich in der Kirchen oder anderswo / gählingen auffstichest / ehe daß du zuvor an den gedencst / vor welchem du gebettet / vor welchem du stehst / und mit welchem du gesprachet hast: thue ihm seine gebührende Ehr und Ehrerbietigkeit an / dancke ihm / daß er sich gewürdiget dich vor sich zu lassen / und mit Gebult anzuhören / begehre von ihm Verzeihung deiner Ungebühr / deiner Verströung / und andere dergleichen Mängel mehr / welche du in deinem Gebett vor ihm begangen hast. Opffere ihm zur Gnugethuung für dieselbe die Verdiensten des Gebetts Jesu Christi unsers Heylands und seiner heiligen Mutter / welches sie allhie auf Erden gethan: und begehre daß er durch die Vollkommenheit solches Gebetts alle Mängel / so du in deinem begangen / ergänzen und gut machen wolle.

Zum 2. so halte bey ihm an umb neue Hülff und Gnad / daß er dich von allen Sünden bewahren wolle / daß du ihn auß gangem Herzen lieben / und treulich dienen mögest. Wosern du auch etwas sonderliches zu thun hättest / (darzu ein besonder Platz gehören solte) halt es seiner Göttlichen Majestät für / damit er solches Geschäft nach seinem Wohlgefallen regiere / und zu seiner Ehre richte.

Zum 3. wan du von deinem Gebett gangen / so fang nicht gleich an von allerley vergeblichen und lächerlichen Dingen zu schwärmen / sondern halt dich so lang als du kannst in

der Andacht und innerlichem geistlichem Beschmaack / welchen dir Gott in deinem Gebett zu versuchen gegeben hat. Dan wan ein aus einem warmen Orth gehet / hütet er sich fleißig / daß er nicht gähling kalt wird.

Zum 4. wiltu oftmahl den Tag durch ohne Müh und Beschwärnus wider zum Gebett kehren / alsdan besesse dich stäts Gott / mit welchem du in deinem Gebett geredt / vor Augen zu haben / und erinnere dich der guten Einsprechungen / die er dir des Morgens gegeben hat.

Der 4. Artikel.

Von dem gemeinen öffentlichen mündlichem Gebett / welches von geistlichen Personen des Morgens / und zu anderer gewissen Stunden des Tags zu geschehen pflegt.

Wen ich mit dieser meiner Arbeit wilens bin allen / so wohl geistlichen als weltlichen Personen zu dienen / deswegen will ich in diesem Artikel von dem Handeln was die Geistlichen betrifft / welche gleichsam als gemeine Diener oder Beampten von der Kirchen Gottes darzu verordnet sind daß sie im Nahmen der ganzen Christenheit mit Gott reden und handeln sollen: welches fürnehmlich in den geistlichen Kirchen-Beamptern / und fürgeschriebenen geistlichen Kirchen-Gesäng und Psalmen zu geschehen pflegt. Dieweil aber solche geistliche Beampter und Kirchen-Gesäng mehrentheils des Morgens früh ihren Anfang haben / also will ich billig / daß ich sie under die geistliche Übungen zühe / welche des Morgens geschehen: und zugleich lehre wie dieselbige so wohl des Morgens / als sonst den ganzen Tag durch / recht und wohl sollen verrichtet werden.

R. P. Saffien 1. Bund.

den. Ich will hier in etwas kürzer seyn als im vorigen: dan was vom geheimen mündlichen Gebett gesagt / kan auch allhie vom öffentlichen mündlichen Gebett mit einer schlechten Veränderung oder geringem Zusatz verstanden und gebraucht werden. Größer Klarheit halber will ich alles Punctenweiß vorhalten.

Der erste Punct.

Was ist / oder heisset ein öffentlich mündlich Gebett / und warum wird es ein Göttliches Ampt / oder Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng genennet.

Ich nenne allhie das Gebett ein öffentlich mündliches Gebett / welches von den Kirchendienern (so von der Christlichen Kirchen zu solchem End verordnet und bestimpt / daß sie Gott in ihrem Nahmen / und der ganzen Christenheit Gott betten und anrufen sollen) zu geschehen pflegt. Es geschehe gleich öffentlich in den Kirchen mit singen / oder sonst in geheimen Sälen / Gemächern oder anderstivo mit lesen. Under diesem öffentlichen mündlichem Gebett werden begriffen / die Christliche geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng / sie werden gleich gesungen oder gelesen / und andere Göttliche Ampter / Kirchen-Gebetter und geistliches Gepräng im Opfer der H. Mess / in den Kreuz- oder Bettgängen; in Bedienung oder Auftheilung der heiligen Sacramenten / und andern dergleichen Sachen mehr / welche auß Eingebung des H. Geistes von den Vorstehern der Kirchen Gottes angeordnet / und auß ihrem Befehl durch die Diener der Kirchen und geistliche Personen müssen vollbracht / gesungen oder gebettet werden.

Na

werden.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

werden. In welchem diß wohl zu merken ist/ daß ihnen durchaus nicht zugelassen / solche öffentliche Gebett auff ihre besondere und eigene Meynung zu richten und anzuwenden/ noch die Wort derselben nach ihrem Wohlgefallen zu verändern: daher ihnen/ theils wegen der Gleichförmigkeit in allen örtern der ganzen weiten Welt/ theils auch/ damit nicht etwan Mängel und Betrug mit einlauffen mögen/ alles was sie von Gott begehren/ und auff was Gestalt und Weiß sie es begehren sollen/ von den Vorstehern der Kirchen/ durch Eingebung des heiligen Geists schriftlich in gedruckten Büchern vorgehalten wird.

Die Christliche Kirch thut dißfals gleich wie eine Königin zu thun pflegt/ welche ihren Gesandten zu ihrem Gemähl/ welcher weit von ihr ist/ abfertiget/ sie undertweist ihn/ und sagt zu ihm/ was er sagen soll; al'o daß vielmehr die Königin durch den Munde des Gesandten/ als der Gesandte selbst redt: dan dieweil sie die Braut des ewigen Gottes/ zu welchem sie täglich / gleichsam ihre Gesandten (die Kirchen-Diener nemlich und geistliche Personen) abfertiget/ also underrichtet sie dieselbige auff das fleißigste und schreibt ihnen für / was und auff was Weiß sie reden und betten sollen.

Die Verfäber gieng auß Ingebung und Naht des Propheten Nathan zu ihrem Gemähl dem König David; sie war in allem/ was sie sagen sollte/ von dem Nathan underrwiesen / und damit sie nicht etwan zu kurz stünde / und nicht weißlich und verständig genug die angefangene Redt außzuführen möchte/ hat ihr der Prophet verheissen ihr zu folgen/ und ihre Rede/ welche sie angefangen zu vollenden. Solches ist mit der Christlichen Kirchen nicht zu fürchten/ dan sie wird durch den H. Geist geregert/ ihre Diener seynd viel zu gering dieselbige zu underrweisen/ sie sollen und müssen vielmehr ihrer Ordnung und Insaßungen folgen.

Die Gebetter/ welche die Kirchen-Diener/ ein jeder nach seiner Andacht in geheim / als eine Person/ so für sich selbst ist/ bettet/ ist kein öffentliches / sondern geheimes Gebett. Gleich wie ein Gesandter eines Königs/ wan er seine Vortschafft und Geschafft des Königs verrichtet mit demjenigen/ zu welchem er gesandt/ von anderen geheimen Sachen/ als eine Person / so für sich selbst ist/ handeln kan.

Wie viel an dieser Weiß zu betten gelegen sey/ und wie hoch dieselbige zu halten kan auß dem abgenommen werden/ was ich vom Gebett in gemein im ersten Artikel am 4. Punkt gesagt habe/ wie nemlich dasselbige so ruhlich und nützlich/ und wie so grosser Lust darbey sey. Item auß dem dieweil das Amt/ welches den Kirchen-Dienern und geistlichen Personen allhie auß Erden zu verrichten anbefohlen/ eben das Amt ist/ welches die Engel/ und Außerwöhlten Gottes droben im Himmel haben; nemlich den ewigen Gott ohne Underlaß zu preisen/ und zu loben. Woderumb auß dem / dieweil die geistliche und Kirchen-Diener gleichsam als Gesandte seynd/ welche an den ewigen Gott im Nahmen des ganzen Christenthumbs abgefertigt werden/ den ewigen Gott zu loben/ denselbigen anzubetten/ denselbigen zu danken/ vom selbigen Gnad und Nachlaßung zu begehren; denselbigen Geschenke und Opfer zu thun/ denselbigen alle Nothdurfft und Widerwertigkeit fürzutragen / und alle Mängel/ welche die Christen hin und her begehren/ in dem sie Gott nit genug/ und wie sie billich solten/ loben und danken/ zu ergänzen und gut zu machen.

Diß öffentliche mündliche Gebett hat zween Nahmen: Dan erstlich heißet man es ein Götliches Amt oder Götlichen Dienst. Man heißet es darumb ein Amt / oder Dienst / dieweil solches den Geistlichen als

ein Ampt/ oder Dienst aufserlegt wird/ daß sie Gott anbetten loben und danken sollen. Man heisset es ein Göttliches Ampt / oder Dienst/ dieweil solches den geistlichen als ein Ampt/ oder Dienst aufserlegt wird/ daß sie Gott anbetten loben und danken sollen. Man heisset es ein Göttliches Ampt / oder Dienst; dieweil es zu der Ehr und zum Lob Gottes gerichtet und angestellet wird / dieweil wir Gott durch solchen Dienst aufgegeben werden. Endlich auch dieweil die so solchen Dienst thun gleichsam Göttliche Personen seynd. Zum andern heisset mans geistliche Kirchen und Psalmen Gesäng oder Gebett / dieweil sie von der Kirchen Gottes in den Gottes-Häusern/ oder auch an andern Orten zu gewisser Zeit / so wohl bey der Nacht/ als auch bey dem Tag/ zu singen/ zu lesen und betten befohlen werden/ auff daß das Lob Gottes / von Stunden zu Stunden allenthalben erschalle.

Diese geistliche Kirchen und Psalmen-Gesäng / werden in sieben Theil auff sieben unterschiedliche Stund oder Tag-Zeiten außgetheilt/ daher sie dan auch von ertlichen die sieben Tag-Bezeiten genennet werden.

Der erste Theil wird mitten in der Nacht gesprochen / ist auff Latein Matutinum oder Matutina preces. genant; ertliche heischen außteuch die Metten; zu der Metten sezet man die Lob und Danck-Psalmen (dan ob man wohl Gott in anderen Psalmen auch lobet so geschichts doch fürnemlich in diesen) welche im lateinischen Laudes genant werden/ auff daß nächtliche Gebett wird gedeut was der Königlich Prophet am 118. Psalmen sagt: Media nocte surgebam ad confitendum nomini tuo. Ich cheh mitten in der Nacht auffstehen / deinen heiligen Namen zu loben.

Der andere Theil wird des Morgens früh gesungen oder gebettet/ ist von den La-

teinischen Prima genant. Ertliche nennen es die Prim/ kan aber besser das früh Gebett genant werden / und hat seinen Anfang von dem Exempel des Königs Davids genommen/ da er am 118. Psalmen sagt: Pervenerunt oculi mei ad te diluculo. Ich hab meine Augen und mein Herz/ O Herz des Morgens früh zu dir erhebt.

Der dritte Theil wird (nach Auftheilung der Zeit und Stunden/ so bey den Juden gehalten wurde) an der dritten Stund des Tags gebettet oder gesungen/ an welcher der H. Geist/ wie in den Geschichten der Apostel am 2. Cap. zu lesen/ sichtbarlicher Weis in Gestalt der feurigen Zungen über die Apostel kommen thete; ist von den Lateinischen Tertia genant. Ertliche nennenes die Tert/ kan meines Erachtens besser das Vormittägige Gebett genant werden.

Der vierte Theil wird am Mittag (oder nach Auftheilung der Zeit und Stunden bey den Juden) an der sechsten Stund des Tags gesungen oder gebettet. Allzeit nach dem Exempel des Königs David/ da er sagt am 114. Psalmen Vespere, Mane & Meridie narabo & annuntiabo: Des Abends/ Morgens / und am Mittag will ich dein Lob verkündigen. Neben dem so lesen wir Act. 10. daß der H. Apostel Petrus zur sechsten Stund/ oben in das Haus auffstiege daselbsten zu betten. Endlich so begehrt der König David durch sein Gebett / vor dem Mittägigen bösen Geist bewahret zu seyn: A Dxomito meridiano. Psal. 90. Diese Zeit und Gebett wird nach alter Auftheilung der Zeit zu latein die Sexta genant: kan von uns Teutschen aber gar wohl das Mitägige Gebett geheissen werden.

Der fünffte Theil/ wird nach dem Mittag/ oder zur neunten Stund des Tags nach alter Auftheilung der Zeit / gesungen oder gebettet. Daher lesen wir / daß die heiligen

Na 2

Apo

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

Aposteln Petrus und Johannes Act. 3. zur neunten Stund hinauff in den Tempel zu betten giengen. Es wird auff Latein Nona genant / daher es etliche die Non nennen: kan aber besser das Nachmittägige Gebett geheissen werden.

Der sechste Theil wird gegen den Abend gesungen / oder gebettet/wie David thäte/dan er in einem seiner Psalmen sagt: Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum. Umb den Abend hab ich dich gelobt; die Aufhebung meiner Hand ist wie ein Abendopffer. Wird bey uns Teutschen nach dem Lateinischen die Vesper genant.

Der siebende Theil wird umb die angehende oder einfallende Nacht gesungen/ oder gebetten: zu welcher Zeit man sich gegen dem gütigen Gott/wegen der empfangenen Guthaten bedancken thut / Nachlassung wegen der begangenen Sünden begehret/ und umb Gnad oder Hülff die angehende Nacht ohne Sünd zuzubringen / anhaltet. wird im Latein Completorium, und bey uns Teutschen/nach dem Lateinischen die Complet genant.

Zu gemelten unterschiedlichen sieben Zeiten und Stunden wird das gemeine öffentliche mündliche Gebett/von den Dienern der Kirchen oder Geistlichen vollbracht / und ob sie wohl nimmer auffhören sollen Gott zu loben und zu priesen / dieweil sie wie die heilige Schrift sagt / die Nacht/ welche gleichsam auff den Mawren der Kirchen Tag und Nacht wachen / und dieselbe verwahren: auch darumb / dieweil sie allhie auff Erden das Anpft der Engelen thun/ welche an einem Stück den ewigen Gott loben / danoch dieweil solches die menschliche Blödigkeit nicht zulasset/ also hat es die Christliche Kirch für gut befunden / daß es mit siebenmahl im Tag gnug sey / sonderlich dieweil

diese Zahl eine Vollkommenheit und ein sonderlich Geheimnus in sich begreiffet.

Der andere Punct.

Was darzu erfordert werde / damit die geistliche diß öffentliche mündliche Gebett wohl / und nützlich vollbringen mögen.

Se vier Stück / welche erfordert werden das geheime mündliche Gebett wohl zu verrichten/ wie im ersten Artikel am 2. Puncten gesagt worden / werden auch und zwar billiger zum öffentlichen mündlichen Gebett erfordert: dan es ist ja mehr an dem gelegen / welcher als ein Abgesandter/ und im Nahmen der ganzen Christenheit mit Gott handelt/ als an dem / welcher allein wie eine Person/ so für sich selbst ist / mit Gott handelt. Bey den Menschen wan er wan einer im Nahmen seines Königs eine Botschafft verrichtet/ wird er viel besser aufgestaffirt/ hat viel mehr Diener/ und größern Anhang / als zuvor ehe er zu solcher Botschafft gebraucht würde: Dan dieweil er den Platz seines Königs / welcher ihn gefandt/ vertreten thut/ und darbey er sich seines Königs Ehr und Herzlichkeit zu erzeigen / und wofern er solches nicht thäte/ würde man seiner spotten: Eben dasselbige kan man von Geistlichen und Kirchendienern sagen / welche von der Christlichen Kirchen darzu bestimpt seyn/ daß sie als Abgesandte vor Gott erscheinen; deswegen will vonnöthen seyn/ daß sie also in ihrem Herzen aufgestaffirt seyn/ und in solcher Vereiffschafft erscheinen/ wie sich vor der Göttlichen Majestät / mit welcher sie reden / gebühret / und wie es der Christlichen Kirchen/ welche eine Braut gemelter Majestät/ und diese Botschafft an sie abfertigt/ wohl anstehen will.

Die

Die Bereitschaft so allhie erfordert wird/ ist fast ein Ding mit der Bereitschaft/welche zum geheimen mündlichen Gebett/ im vorigen für geschrieben worden. Als nemlich eine Nichtigkeit des Herzens und des Gewissens. 2. Eine Abschaffung der Sorgen und vergeldlichen Geschäften / eine underdrückung und Dämpfung der unmäßigen und unbedentlichen Bewegungen und Gelüsten des Gemüths. Eine heilige/auffrichtige/reine Meynung Gott allein zu Gefallen / zu dienen/ und sein Ampt wohl zu verrichten; mit außerehrer Ehr/ auß Gewohnheit/ oder auß Ehr/ wie diejenige thun/welche fleißiger acht haben / daß ihnen das Einkommen ihrer Pflichten gänzlich / und vollkommentlich geoffert werde/ als daß sie ihre geistliche Diensten und Gebett wohl und recht vollbringen. 4. Ein eifriges Verlangen ihr Ampt mit Ernstigkeit und Fleiß zu verrichten. Die Ursachen welche uns hierzu bewegen sollen / sind oben gemeldet/ da von dem geheimen mündlichen Gebett gehandelt ward.

Der 3. Punct.

Auff was Weiß man das öffentliche mündliche Gebett wohl verrichten soll.

Es will eben dieselbige Ordnung halten/welche ich im geheimen mündlichen Gebett für geschrieben / und erstlich von dem reden was im Anfang zu thun sey.

Anfänglich so soltu zu diesem Gebett ein bequemes und ehrliches Ort suchen / damit du in der Stille und ohne Verirrung in deinem Gebett seyn mögest. Neben dem so soltu auch eine bestimmte und gebürliche Zeit zu deinem Gebett / zu der Meßten / zum früh Gebett / zum Vormittägigen / Mittägigen /

Nachmittägigen Abend Gebett / oder Vesper / und zur Complet erwählen / und nimmer ohne treibende Noth lang über gewöhnliche Zeit auffschieben / oder auch lang zuvor betten. Wan diß geschehen / alsdan kniehe oder sitze dich in aller Gebühr und Zucht nieder / oder auch stehe auffrichtig / und gedencke erstlich was du zu thun hast: daß du von der ganzen Christenheit zu Gott gesandt werdest / was dein Ampt mit sich bringe / solcher Gestalt wirstu nit auß Gewohnheit / mit Verdruß oder unbedachtsamer Weiß dein Gebett anfangen.

Zum anderen solt du dir einbilden als wan du von deinem heiligen Engel in einen grossen weiten Saal eingeführet würdest / in welchem Gott mit seinen heiligen Engeln zu gegen / dein Fürbringen / und dein Gebett / welches du als ein Gesandter vortragest / anzuhören.

Zum dritten thue ihm in deinem Herzen und mit äußerlichen Geberden seine gebührende Ehr an / wie ich anderstws gemeldet habe.

Zum vierten / erwecke in dir selbst ein herzliches Weh und Leyd über deine Sünden / damit du nit etwan vor Gott / und seinen Engeln in einer Sünde erscheinst / ihn zum Unwillen anreißest / und den Verwisch von ihm bekommest / welchen er vorzeiten dergleichen ge thete und sagte: Quare tu enarras iustitias meas, & alliumis, &c. Warum lobstu mich / und meine Gebott / und darffest meine Gesatz und Anordnung in deinen Mund nehmen?

Zum fünften / begehre ein sonderbahre Gnad von ihm daß du diß dein Ampt wohl vertreten mögest / wie ich anderstws angezeigt. Der H. Franciscus Xavier pflegte vor einem jedwederem Gebett den H. Geist anzuruffen / und das Veni Creator, oder Komme H. Geist / etc. zu sprechen.

¶ 3

Zum

P. Suffren

Vol. I. Pars I.

Zum sechsten / erneuere deine Meynung. Zum siebenden widersprich allen Aufschweifungen des Gemüths / und ergib dich willig in alle Ungelegenheiten / Unlust / oder dergleichen Ungemächlichkeiten / welche dir im Gemüth / oder auch am Leib in gegenwertigem Gebett begegnen mögen.

Zum 8. Vereinege dein Gebett mit dem Gebett Christi unsers Heylands / folge ihm in demselbigen / und bitte ihn daß du durch die Verdiensten des seinigen / dein Gebett wohl verrichten könnest. Solche Weiß eröffnete Gott der H. Mechtildi / wie Blasius in monili cap. 3. schreibt / und folgendes Gebettlein (im Anfang des öffentlichen Gebetts zu sprechen) hinzu setzet. Domine Jesu, ego humilius pro tuo honore obedire, & tibi fideliter seruire, teque pure laudare desidero; in unione illius perfectissimæ attentionis, qua tu Patrem orasti & laudasti in terris; adjuva tua gratia, quia sine te nihil possum.

Gütiger Herr Jesu / ich begehre dir / zu deinem Ruhm und Ehr / auß gang demüthigem Herzen zu gehorsamen / getrewlich zu dienen / und auß reinem auffrechtigem Gewissen zu loben. Ich vereinege diß mein Lob und Gebett mit dem deinigen / und begehre es mit solchem Fleiß / auffmercken / und Vollkommenheit zu thun / wie du allhie auß Erden deinen häußlichen Vatter gebettet und gelobt hast; stehe mir bey mit deiner Gnad / dan ohne dieselbige kan ich nichts thun.

Was weiters in wehrendem Gebett zu halten sey.

Behe anfänglich den Umdrückt / welchen ich im vorigen / da ich vom geheimen mündlichen Gebett handlete / gegeben / zu welchem du folgende Stuck segnen kanst. Erstlich beheße dich daß du mit Mund und

mit Herzen bettest / das beyde / innerlich und außserlich bey einander seyen. Zum 2. Halte dich in innerlicher und außserlicher Zucht und Erbarkeit / wie sichs von einer so hohen Majestät gebühren will / wie es dein Ampe erfordert / und wie es die Meynung der Kirchen ist / welche dich hierzu bestimpt / und will daß du mit innerlicher und außserlicher Gebete und Zucht mit Gott handelst. Zum 3. solt du nit obenhin / sonder mit Fleiß auffmercken / mit allein auß den außserlichen Verstand der Wort / sondern auch den geistlichen / und auß die Auflegung derselbigen / so viel dir möglich seyn wird; wie im vorigen Artickel gelaget worden. Zum 4. Damit du desto weniger in deinem Gebett irz werdest / oder auch damit du die Verstreuung desto baldter / und leichtter außschlagen könnest / halte folgende Linderweisung. Erstlich erinnere dich und widerhole oft die Gegenwart Gottes / und gedencke wie er statts seine Augen auß dich schlägt. Zum andern erweck und treib dein Herz und Gemüth oft an / entweder zur Lieb / zur Hoffnung / zum Mitleyden / zur Verewung deiner Sunden / oder andere dergleichen Anmüthungen und Bewegungen mehr / nach dem dir die Wort / und Verstand der Psalmen / der Lob / Gesang / der vor und angefangen / sonst Antiphon genant / oder andere aufffallender Spruch mehr / Anleytung geben werden. Zum dritten / so oft du das Gloria Patri &c sprichst / neige dein Haupt / (wan du durch billige Ursach verhindert wirst / daß du die ganze Zeit deines Gebetts nit mit bloßem Haupte betten kanst / erinnere dich der Gegenwart der H. Dreyfaltigkeit / zu welcher du das Gloria Patri &c. Ehr sey dem Vatter / Sohn / und H. Geist / sprechen thuß. Zum 5. Verwehne dich daß du fleißig auß die Wort und Verstand der Psalmen / welche du bettest / auffmerckest; dan auß solche Weiß wird dein Herz mit dem Mund über-

**Unterschiedliche Weiß die Kir-
chen und Psalmen Gesang oder
Gebett / mit Andacht zu
vollbringen.**

Die erste Weiß ist / daß ihm einer vor Augen stelle das Geheimnis auf dem Leben Christi / welches er am selbigen Tag zu betrachten hat / nach der Ordnung die ich anderstivo für geschrieben ; und also in Gegenwart unsers Heylands / wie er im gemelten Geheimnis vorgestellt wird / sein Gebett verrichte / Gott lobe / sich über ihn verwundere / sich zu seiner Liebe anreize / ihm dancke / ihm nachfolge / seine Sünd bereue / oder dergleichen Anmüthung mehr in ihm erwecke / nach dem das gegenwertige Geheimnis Anleitung geben wird.

Die 2. Weiß ist: daß du dir selbst ein bildest / als wan du mit deinem Geist im Himmel wertest / oder anhören thetest / wie die Engeln und Auferwehlten im Himmel an einer Seiten / du aber mit der ganzen Christenheit / an der andern Seiten / Gott lobst und preysst ; wie daß du mit ihnen zusammen stimmest: wie dein Herz und ihr Herz eins seynd ; wie deine Lob-Gesang mit ihren Lob-Gesängen überein kommen. Diese Weiß trifft fast mit der Weiß des andächtigen Thomä a Kempis überein / da er sagt / (de discip. claustr. 8. Statue Jesum ad dexteram tuam, & Mariam ad sinistram tuam, & omnes Sanctos, &c. Gedenc als wan du Jesum an deiner rechten / und Mariam an deiner linken Seiten hettest / und als wan alle Auferwehlten Heiligen rings herum stunden ; halte alle deine Brüder / mit welchen du die geistliche Kirchen = Lob- und Psalmen-Gesang singest / für Engel / und gedenc wie du heut oder morgen mit ihnen vor Gott im Himmel singen werdest / gleich wie du jetzt allhie auff Erden mit ihnen Gott mit Lob-Gesang preysen und ehren thust.

Die

ankommen / deine Gedanken werden mit den Worten eins seyn / und das ganze Gebett mit Andacht geschehen. Zum 6. Halte mit und hoch die Psalmen / welche du bettest / mit allen darumb dieweil sie Gott durch den Prosopeten gemacht / und gewölbt / daß man ihn durch dieselbige loben / ehren / und anbeten solle ; sondern auch dieweil durch und in denselben das Herz und Gemüth des Menschen unterschiedlicher Weiß bewegt wird: entweder zum Lob Gottes / zur Freude / zur Liebe / zum Verlangen des Himmels / zum Glauben / zur Hoffnung / zur Furcht / zum Vertrauen / zur Verewung der Sünden / zum Haß und Unwillen ab den Sünden / und zu vergleichen anderen Sachen mehr / wie ich der Länge nach / wan es mit zu lang werden könnte: diese Underweisung ist auß dem h. Augustino in den 30. Psalmen gezogen da er sagt: Si orat Psalmus, orate; si gemis, gemite, &c. Wan der Psalm bettet / als dan seht ihr auch betten: wan er weinet / oder trawrig ist / als dan solt ihr trawrig seyn: wan er sich erfreuet und frolocket / als dan erfreuet auch: wan er hoffet / als dan hoffet / wan er fürchtet / als dan fürchtet euch: dan alles was in den Psalmen geschrieben / ist uns zu einem Spiegel. Zum 7. Dem Verdruß / welchen er wan einer so allzeit eine Weiß halten in seinem Gebett ankommen möchte / vor zu kommen: so will ich folgendts etliche unterschiedliche Weiß die Kirchen und Psalmen-Gesang oder öffentliche mündliche Gebett zu thun / an die Hand geben / auß welchen du dir / deinem Gefallen nach / eine erwehlen kanst.

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

Die 3. Weiß ist/ daß du einen jedwedern Theil auß den sieben geistlichen Kirchen und Psalmen Gesängern auff eine gewisse Person in der H. Dreyfaltigkeit richtest/ und ihr zu ehren bettest / dich selbst nun in dieser/ dan in einer andern guten Gedancken auffhaltest/ und dein Herz entweder zur Lieb/ zur Furcht / oder anderen dergleichen Annehmungen/ nach dem du vom H. Geist anleutung haben wirst/ anreißest. Neben allem dem kanstu auch Mariam die Mutter des Herzens mit einführen / wegen der Verwandtschaft also zu reden / welche sie zu den drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit hat. Als Exempelweiß : die Metten kanstu an Gott den Vatter richten und an die Jungfrau Maria/ als seine Tochter/ die Lob- Gesang oder Psalmen nach der Metten an Gott den Sohn / und an die Jungfrau Maria/ als seine Mutter. Daß Frühgebet an Gott den heiligen Geist und Jungfrau Maria/ als eine Braut des H. Geists. Das Vormittägige Gebett an die heiligste Dreyfaltigkeit/ und an die Jungfrau Maria gleich als an eine Tochter / Mutter/ und Braut Gottes. Item das Mittägige Gebett an den Vatter. Daß Nachmittägige an den Sohn. Die Vesper oder das Abends- Gebett an den H. Geist. Die Completen an die heilige Dreyfaltigkeit.

Die 4. Weiß ist/ daß du eine jedwedere auß den sieben geistlichen Kirchen und Psalmen- Gesängern auff die sieben fürnehmste Geheimnus des Leydens Christi richtest/ und also täglich das Leyden Christi widerholest. Die Metten richte auff das Geheimnus und Geschicht/ welche sich mit Christo im Garten am Oelberg begeben thete / in welchem Jesus bettete/ in tödtlicher Angst war/ das Blut schwitzte / und von dem Engel getrostet wurde. Die Lob- Gesang oder Psalmen richte auff das/ wie Jesus durch einen Kuß

vom Juda verrathen/ gefangen/ gebunden ward. Das Frühgebet richte auff das/ wie Jesus vor den hohen Priester Annam gefuhret ward/ da er einen Pocken- Streich bekam: Item vor den Caiphan/ da man ihn die ganze Nacht gar spöt- und höhnlisch hielt- vor den Pilatum/ vor welchem er falschlich angeklagt/ vor den Herodem/ welcher ihn mit seinem Hoff- Gesind als einen unweissen Menschen mit einem weissen Kleid anlegen ließ/ und dem Pilato wider zuschickte. Das Vormittägige Gebett richte auff seine Gefilung/ Krönung/ Verdamnis zum Todt/ und wie er das Creuz auff seinen Achseln trug. Das Mittägige Gebett richte auff das Geheimnus der Creuzigung/ und auff dasjenige/ was in den drey Stunden/ die er am Creuz hieng/ sich mit ihm begeben thete. Das Nachmittägige Gebett richte auff seine Himscheidung/ wie er starb/ wie ihm nach dem Todt seine Seiten mit einem Speyr durchstochen/ und wie Wasser und Blut auß gemelter Seiten stosse. Die Vesper/ oder das Abend Gebett richte auff das / wie er vom Creuz genohmen/ und der Mutter auff ihren Schoß gelägt wurde. Die Completen richte auff seine Begräbnus/ und wie seine heilige Seel hinab in die Vorhöll abstiege. Etliche haben gemelte vierte Weiß mit kurzen Lateinischen Reimen oder Vers begriffen.

Hac sunt septenis propter quæ p'allimus
horis.
Matutina ligat Christum, qui crimina
purgat
Prima replet sputis, causam dat tertia
mortis,
Sexta cruci nescit, latus ejus nona bipet-
tit,
Vespera deponit, tumulo completa re-
ponit.

Diese

Dies vierte Weiß reimet und schickt sich gar wohl auff den Freytag.

Die fünfte Weiß ist das man das ganze Leben Christi in einem kurzen Begriff versetze/ denselbigen in sieben Theil (auff einen jedwedern Tag in der Wochen) auftheile/ und widerumb ein jedes Theil in 2. Puncten oder Geheimnus unterscheide/ davon einem jedwedern auff den acht Theilen der geistlichen Kirchen/ oder Psalmen-Gesang und Gebett/ dan derselbigen/ wan der frühige Lob-Gesang von der Metten abgefondert/ acht sind/ seinen Puncten und Geheimnus gebe. Heynd zuvor du nun dein geistliches Kirchen- und Psalmen Gesang oder Gebett anfangst/ so stelle dir das Geheimnus/ welches du zu solchem geistlichen Kirchen-Gesang oder Gebett verordnet/ vor Augen/ bedenk es allen obenshm/ und vollbring dein Gebett in Erinnerung solches Geheimnus/ als Exempel.

Am Montag stelle dir Christum vor Augen/ als er noch im Leib seiner Mutter war/ oder in der Krippen lag.

1. In der Metten stelle dir vor Augen/ und bedenk wie Christus neun Monat lang im Leib seiner Mutter gewesen.

2. Zu dem frühigen Lob-Gesang/ wie er im Leib seiner Mutter zu der Elisabeth in ihr Schoss getragen/ da er den H. Johannem den Tauffer im Mutter Leib geheiligt/ die heilige Elisabeth mit seinen Götlichen Strahlen erleuchtet/ und den stummenden Satharum wider redend gemacht.

3. In dem Früh-Gebett/ wie er in einem Stall gebohren/ von den heiligen Engelen und den Hirten in der Krippen angebetet.

4. Zu dem Vormittägigem Gebett/ wie er am achten Tag nach seiner Geburt beschnitten worden.

R. P. Suffren, 1. Bund.

5. Zu dem Mittägigem Gebett/ wie ihn der Nahme Jesus gegeben worden.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ wie er von den heiligen drey Königen/ so auß Morgen-Land kamen/ angebetet wurde/ und von ihnen mit Gold/ Weyrach und Myrrhen begabt wurde.

7. Zu der Versper oder zum Abend-Gebett/ wie er am vierzigsten Tag nach seiner Geburt gen Jerusalem in den Tempel getragen/ und daselbsten in den Armen des alten Simeonis Gott aufgeopffert wurde.

8. Zur Complet/ wie er von Jerusalem auß dem Tempel von seiner H. Mutter gen Nazareth getragen wurde.

Am Dingstag stelle dir Christum vor Augen/ wie er mit Maria und Joseph unbekannter Weiß lebte.

1. In der Metten/ wie er seine Kindheit zu Nazareth im Haus seiner Mutter zugebracht.

2. Zu dem frühigem Lob-Gesang/ wie er von dem König Herode verfolgt/ und in Egypten-Land flohe.

3. In dem Früh-Gebett/ wie er etliche Jahr lang in Egypten mit seiner Mutter/ und dem H. Joseph wohnte/ und daselbsten die Abgötter abstürzte.

4. Zum Vormittägigem Gebett/ wie er auß Egypten wider gen Nazareth reysete/ und daselbsten bis in das zwölffte Jahr seines Alters gleichsam im verborgenem lebete.

5. Zum Mittägigem Gebett/ wie er im zwölfften Jahr seines Alters mit seinen Eltern von Nazareth gen Jerusalem reysete/ und sich daselbsten drey Tag lang ohne wissen seiner Eltern aufhielte.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ wie er endlich/ nach dem ihn seine Eltern mit grossem Leyd und Schmerzen drey Tag lang gesucht

Bb

P.
Suffren

olum. I
Part I.

gesucht hatten im Tempel zu Jerusalem mit-
ten under den Lehrern gefunden ward.

7. Zur Vesper oder zum Abend-Gebett/
wie er mit seinen Eltern widerumb nach Na-
zareth heim lehrte.

8. Zur Complet wie er vom gemelten Al-
ter an/bis an das dreiffsigste Jahr zu Naza-
reth unbekanter Weis bey seinen Eltern leb-
te, seine Zeit heilig und nützlich zubrachte, und
seinen Eltern gehorsam war.

Am Mittwoch stelle dir vor Augen/ und
bedencke wie er drey Jahr lang mit den Leu-
ten umgangen/ dieselbige mit grosser Mühe
unterwiesen/ bekehret/ und das Evangelium
geprediget.

1. Zu der Metten stelle dir vor Augen/ wie
er seinen Abscheidt von seiner Mutter ge-
nommen/ und angefangen mit den Leuten zu
handeln/ dieselbige zu lehren/ ihnen ihr Heyl
und das Reich Gottes zu predigen.

2. Zum frühigem Lob-Gesang/ wie er von
dem H. Johanne dem Täufer im Fluß
Jordan getaufft wurde.

3. Zum Früh-Gebett/ wie er vierzig Tag
und vierzig Nachten in der Wüsten fastete/
und die dreysfache Versuchung des Teuffels
überwinden thete.

4. Zum Vormittägigem Gebett/ wie er
zwölff Aposteln beruffen/ und erwehlet/ sich
derselbigen in Bekehrung der Menschen zu
gebrauchen.

5. Zum Mittägigem Gebett/ wie er viel
und mancherley Wunder thete: Wasser in
Wein veränderte: Kranken gesund machte/
und Todten erweckte.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ beden-
cke seine Evangelische Lehr und Wahrheit/
welche er hin und her verkündigte/ theils auff
dem Berg/ theils zu Jerusalem im Tempel/
und an andern Orten mehr.

7. Zur Vesper oder zum Abend-Gebett/
wie er viel und unterschiedliche Leut bekehrte/
under anderen Mariam Magdalenam/
das Cananäische Weib/ den Zachaum/ den
Mattheum/ das Samaritanische Weib/
und dergleichen mehr.

8. Zur Complet / wie er fünf Tag vor
seinem Leyden mit grossen Frolocken des
Volcks und herzlichem Gepräng in die Stadt
Jerusalem einritzte.

Am Donnerstag soltu dir vor Augen stel-
len und bedencken/ wie er das H. Sacrament
des Altars eingesetzt.

1. Zur Metten/ wie er die zween Apostel
Petrum und Johannem schickte das Abend-
mahl zu bereiten/ das Osterlamblein zu essen/
und wie er das Geheimnuß des H. Sacra-
ments des altars einsetze.

2. Zum frühigem Lob-Gesang oder Mor-
gen-Lob: wie er das Oster-Lamblein mit sei-
nen Jüngern aße/ welches eine Vorbereitung
des Sacraments des Altars.

3. Zum Früh-Gebett/ wie er seinen Apo-
steln/ so gar dem Judá selbstem/ ihre Fuß was-
sche.

4. Zum Vormittägigem Gebett/ wie er
durch seine heilige und kräftige Wort das
Brod in seinen Leib/ und den Wein in sein
Blut veränderte; wie er ihnen dasselbige zu
essen und zu trincken gab.

5. Zum Mittägigem Gebett/ wie er das
Opffer der H. Mess einsetzte/ und seinen heili-
gen Apostelen Gewalt gab das Brod in sei-
nen Lab/ und den Wein in sein Blut zu ver-
ändern.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ wie er
uns in diesem H. Sacrament die Gedäch-
nus seines heiligen Leydens/ und das Pfand
des ewigen Lebens hinderliesse.

7. Zur Vesper/ oder Abend-Gebett/ wie
er uns in diesem H. Sacrament, als in einem
heiligen

hellen Spiegel/ die fürnehmste und schönste
Zugenden/ in welchen er sich/ da er alhie auff
Erden lebte/ übete: als seine Demuth/ seine
Gedult/ seine Liebe/ seinen Gehorsam/ vor-
sitet.

2. Zur Complet/ wie er nach ingeseßtem H.
Sacrament des Altars eine herrliche Er-
zählung an seine Apostel thete/ ihnen den
Frieden und brüderliche Lieb befahl/ und sich
mit ihnen legte.

Am Freytag stelle vor Augen/ und beden-
cken heiliges und schmerzliches Leyden /
wie oben in der dritten Weiß gesagt worden.

1. Zur Metten/ wie er am Ölberg im
Garten betete / in tödtlicher Angst war /
Blut schwitzte / und vom Engel getröstet
wurde.

2. Zum frühigem Lob-Gesang / wie er
vom Juda verrathen / gefangen und gebun-
den und von seinen Aposteln verlassen wur-
de.

3. Zum Früh-Gebett/ wie er mit großem
Spott und gelächter/ mit großem Leyden
und Schmerzen hin und her zum Anna /
Captha/ Pilato/ Herodes geschleiffet wurde.

4. Zum Vormittägigem Gebett/ wie er
gekrönt / mit Dörnen gekrönt / mit einem
rothen Purper-Mantel bekleidet/ und höhnlich
als ein König gegrüßet wurde.

5. Zum Mittägigem Gebett / wie das
Urtheil und Ausspruch über ihn ergieng/ daß
er solte gecreuziget werden/ wie er sein Creutz
auff seinen Achseln trug.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ wie er
so unbarberhig an das Creutz genägelt /
auff in die Höhe gehet / am selbigen drey
Stunden lang gelebt / die sieben Wort ge-
sprochen / mit Gallen und Essig getränckt/
und endlich gestorben.

7. Zur Vesper wie er vom Creutz herab

genommen/ in den Schoß seiner Mutter ge-
lägt.

8. Zur Complet/ wie er in ein reines Lein-
wat ingewickelt/ und in ein neues Grab ge-
lägt/ und begraben wurde.

Am Sambstag stelle dir vor Augen und
bedencke wie sein Leib im Grab lag/ seine Seel
aber hinab in die Vorhöll stiege/ die Heiligen
des alten Testaments zu erlösen.

1. Zur Metten/ wie sein H. Leib drey Tag
lang in dem Grab / gleich wie Jonas drey
Tag im Bauch des Wall-Fisch lagte.

2. Zum frühigem Lob-Gesang oder Mor-
gen-Lob/ wie die Kriegs-Knecht gefandt wur-
den das Grab zu verwachen / damit nicht
etwan seine Junger seinen Leib stehlen the-
ten.

3. Zum Früh-Gebett/ wie seine Seel drey
Tag in der Vorhöll war / die Seelen der
Väter des alten Testaments auß der Ge-
walt des Teuffels zu erledigen.

4. Zum Vormittägigem Gebett/ wie er
den Seelen in der Vorhöll so grosse Freyd
und Glück gebracht / in dem er sie auß der
Vorhöll zum Himmel geführt.

5. Zum Mittägigem Gebett / wie er von
gemelten Seelen erkant/ und angebettet/ wie
sie sich so höhlich bedancket / daß er sie erlö-
set.

6. Zum Nachmittägigem Gebett/ was
grossen Schrecken er den Teuffeln ingejagt/
in dem er die Gefangene auß ihren Händen
riffe.

7. Zur Vesper/ wie er auß grosser Demuth
drey Tag lang under der Erden mit den
Seelen der Väter geblieben/ und mit ihnen
freundlich umgangen.

8. Zur Complet / wie er die Seelen der
Väter/ welche er auß der Vorhöllen erledi-
get / an alle örter / in welchen er gelitten /

Bb 2 herumb

P.
Suffren

Voluum. I

Part. I.

herumbführte / und zeigte was er gelitten hatte; endlich auch zu seinem Leib im Grab/welche sie mit Andacht anbeteten.

Am Sontag stelle dir vor Augen seine herliche und freudenreiche Urständ.

1. Zur Metten / wie nach dreym Tagen seine glorwürdige Seel sich wider mit seinem Leib im Grab vereinigte / und ein neues feeliges Leben anfieng.

2. Zum frühigem Lob-Gefang/wie er anfänglich seiner Mutter erschiene / und den entledigten Seelen zeigte / welche ihr sämptlich die gebührende Ehr erzeigten / als einer Jungfrauen und Mutter ihres Heylands.

3. Zum Früh Gebett/wie er der Magdalena in Gestalt eines Gärtners erschiene: wie er den anderen zweyen Marien / und endlich dem H. Petro erschiene.

4. Zum Vormittägigem Gebett / wie er den zween Jüngern / so gen Emaus giengen / erschiene / und wie sie ihn in Brechung des Brods erkannten.

5. Zum Mittägigem Gebett / wie er unterschiedliche mahl seinen Apostelen erschienen: wie er sie unterwiesen / getrübet / Gewalt gegeben die Sünden nachzulassen; wie er den H. Petrum zum Haupt und zu seinem Statthalter auff Erden gesetzt; wie er seinen Leib und seine Wunden den heiligen Aposteln / und sonderlich dem Thoma zu betasten und anzurühren dargereicht habe.

6. Zum nachmittägigem Gebett / wie er vierzig Tag nach seiner Auferstehung in beseyn seiner H. Mutter und aller Jüngern und Aposteln / auff dem Oelberg gen Himmel führe.

7. Zur Vesper / wie er im Himmel an der rechten seines Vatters für die Menschen bette, und ihr Fürsprecher sey.

8. Zur Complet / wie er am zehenden Tag nach seiner Himmelfahrt den H. Geist in Ge-

stalt feuriger Zungen über seine Mutter / Aposteln und andere mehr / welche im Haus / da er das Nachtmahl gehalten / beyeinander waren / und auff den H. Geist warteten / vom Himmel herab schickete.

Zu dieser fünfften Weiß hat mir der andächtige Thomas de Kempis, de disciplina claustrali cap. 8. Ursach geben / da er also redet: Recordare dilecti Jesu in praesepio jacentis, in cruce pendentis &c. Gedencke und stelle dir vor Augen den süßen Herrn Jesum / wie er im Kriplein lige / wie er am Creuz hange / oder auch wie er an der rechten seines Himmlischen Vatters sitze / als wan du vor ihm stündest / und singest: Jesus sey in deinem Herzen und in deinem Mund / damit du alle Wort der Geistlichen Lob- und Psalmen-Gefäng / welche auß Ingebung des H. Geists angeordnet seynd / bescheidenlich und klärllich aussprechen mögest.

Diese obgesagte Weiß kanstu / wan du wilt / vom dritten Sontag nach Pfingsten / oder vom Anfang des Heu-Monats / bis auff den ersten Sontag des Advents gebrauchen: dan die ganze gemelte Zeit durch hat eine fromme Seel zu unterschiedlichen Stunden des Tags das Leben Christi zu betrachten: in dem sein Leben in sieben Theil / auff die sieben Tag in der Wochen aufgetheilet ist / wie du im vorigen gesehen hast / und weiter im andern Buch am achten Theil soll gesagt werden.

Ich halte daß es mit diesen fünf unterschiedlichen Weisen genug sey / die geistliche Kirchen- und Psalmen-Gefäng mit andacht zu singen oder zu betten; unangesehen daß sich etliche vier andere unterschiedliche Weiß gebrauchen: dan erstlich so richten etliche die sieben Theil der Geistlichen Kirchen- und Psalmen-Gefänger oder Gebetter auff die sieben Bitt des H. Vatter unsers / und legen zu jedwedern Theil eine Bitt. Andere rich-

ein sie auff die sieben Wort / so Jesus am
Cruce gesprochen. Zur Metten bedencken
in die Wort: Vatter / vergib ihnen/
dam sie wissen nicht was sie thun.

2. Zum Früh-Gebett: Heut wirstu
bey mir seyn im Paradies.

3. Zum Vormittägigen Gebett: Siehe
Weib / diß ist dein Sohn; siehe diß ist
deine Mutter.

4. Zum Mittägigen Gebett / da Chri-
stus sagte: Es dürstet mich.

5. Zum Nachmittägigen Gebett: Mein
Gott / mein Gott / wie hastu mich
verlassen?

6. Zur Vesper: In deine Hand / O
Vater / gib ich meinen Geist.

7. Zur Complet: Alles ist vollbracht.
Ander richten sie auff die sieben Haupt-
Sünden / und berewen in einem jedwedem

Teil eine Todsfünd. 1. In der Metten die
Hoffnung. 2. In dem Früh-Gebett den Meyd.

3. In dem Vormittägigen Gebett den
Eck. 4. Im Mittägigen Gebett die Un-
fruchtbarkeit. 5. Im Nachmittägigen den
Born. 6. In der Vesper den Graf. 7. In

der Complet die Trägheit.

Ander richten sie auff die sieben Haupt-
Tugenden / und begehren in einem jedwe-

dem Teil eine auß gemelten Tugenden. 1. In
der Metten begehren sie den Glauben. 2. In

dem Früh-Gebett die Hoffnung. 3. In dem
Vormittägigen die Liebe. 4. In dem Mit-
tägigen die Weiß- und Bescheidenheit. 5.

Im Nachmittägigen die Gerechtigkeit. 6.
In der Vesper die Mäßigkeit. 7. In der
Complet die Stärke.

Was man zum Beschluß des öf-
fentlichen mündlichen Gebetts
halten soll.

Der Ding soltu am End gemeltes Ge-
bets halten.

Das erste ist / daß du nimmer gähling und
eylender weiß vom Gebett aufstehest oder
auffhörest / ohn daß du zuvor in dich selber
gehest / Gott / zu welchem du von der Kirchen
gesandt bist / erkennest; sondern daß du dich
gegen ihm demütig und höchlich bedanckest/
daß er dich hat lassen vor sich kommen / und
dein begehren angehört. 2. So soltu ihn
umb Verzeihung bette wegen der Ungebüh-
und anderer Fehler / welche du vor ihm be-
gangen hast / mit einem steiffen Gursatz / dich
auff ein andermahl gebühlicher und besser zu
halten. Hierzu soltu die Verdiensten Jesu
Christi anzichen / und das Gebettlein des
andächtigen Blosii sprechen: Bone Jesu,
propitius esto mihi peccatori, ego tepidum,
& diltractum seruitium, &c. Gütigster
Herr Jesu / sey mir Sünder gnädig/
laß deiner grossen Güte und deinem
honigfließenden Herzen mein un-
fleissiges und schläffriges Gebett und
geringen Dienst anbefohlen seyn; er-
gänze und mache gut alles / was an
demselbigen abgehet. Ich opffere dir
solches auff für das Heyl aller Men-
schen / mit solchem Herzen und Auff-
merck samkeit / wie du deinen hünli-
schen Vatter allhie auff Erden ge-
betten und gelobt hast. Stehe mir
bey / verantworte mich / sey mein
Bürge / und verbessere vollkomment-
lich alle meine Mängel.

Das 2. ist / daß du dem gütigen Gott die
ganze Christliche Kirch / in welcher Nahmen
du vor Gott stehst / und bettest / ernstlich
befehlen solt / auff daß er dieselbige bey ihrem
ersten

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

ersten Opffer/ welchen er ihr gegeben/ erhalten wölle/ daß ihr weder Irthumb/ weder Keckerey/ noch Verfolgung jemahlen etwas abgewinnen mögen.

Das 3. daß du begehren solt/ ist/ damit du durch seine sonderliche Gnad deinen Stand und Ampt/ zu welchem du von der Kirchen erhebt bist/ würdiglich verwalten mögest/ Daß du wie ein wahrer Geistlicher lebest/ und der Kirchen Gottes/ deren du ein Glied bist/ eine Ehr seyst.

Das 4. ist/ daß du noch andere unterschiedliche Sachen mehr nach deiner Andacht/ für dich selbst/ und für andere begehren laust. Nach empfangenem Göttlichem Segen und Abscheid magst du dich auff andere Sachen begeben/ doch/ so lang es seyn mag/ der Andacht und Göttlicher Ingebung/ so dir Gott in deinem Gebett zu versuchen geben hat/ allzeit ingedenckig.

Zum Beschluß dieses Artickels kan ich nicht umbgehen/ höchlich und ernstlich zu betten/ alle die jenigen/ welche verpflichtet seynd/ das geistliche Kirchen und Psalmen-Gesäng oder Gebett zu verrichten/ daß sie dasselbige fleißig/ würdiglich/ und mit einer sonderlichen Sorg thun. Keiner ist so unverständlich und leichtfertig/ daß er sein auffgelagtes Ampt nicht wohl verrichten wölle/ sonderlich wan es ein hohes/ ehrliches/ fürnehmes Ampt/ an welchem viel gelegen. Je größer nun das Ampt/ je größere Sorg und Fleiß er anwēdet/ daß er dasselbig wohl vollbringe.

Was kan aber größer/ ehrlicher/ rühmlicher und höher geschätzt werden/ als daß dich die Kirch Gottes in ihrem Nahmen zu einem Gesandten an Gott selbst abseriget/ denselbigen zu loben/ denselbigen zu versöhnen/ denselbigen zu dancken/ und bey demselben unterschiedliche Gnaden aufzubringen? deswegen wil hoch vonnöthen seyn/ daß sich ein jedweder in diesem Handel also verhalte/ sol-

che Gebühr/ Zucht/ Andacht und Bescheidenheit gebrauche/ daß weder Gott/ an welchen er sein Wort thut/ weder die Engel welche sich daselbsten zugegen finden/ etwas an ihm zu tadlen finden.

Diejenige/ welche gemelte geistliche Kirchen- und Psalmen-Gesäng in der Kirchen/ und vor dem Volck singen oder betten/ sollen wissen/ daß sie nicht allein Gott höchlich erzürnen/ wofern sie ihr Ampt mit wohl und heilig verwalten/ sondern auch dem gemeinen Man/ welchen sie mit ihrem Exempel die Weißwohl zu betten lehren sollen/ gar sehr ärgern/ in dem sie ohne einige Andacht in aller eil/ oder auff der Post/ wie man zu sagen pflegt/ ohne alle Erbarkeit und Zucht die Kirchen- und Psalmen-Gesäng zu singen pflegen/ damit sie bald darvon kommen mögen.

Welche aber gemelte Kirchen und Psalmen-Gesäng/ oder Gebett absonderlich und in geheim betten/ sollen acht geben/ daß sie einen jedwedern Theil auß gesagten Kirchen-Gebett/ zu seiner rechter und gebührender Zeit betten/ und sich/ so viel als möglich ist/ nach der Stund und Zeit richten/ die man in der Kirchen zu halten pflegt. Die Herren dieser Welt wollen daß ihnen ihre Diener zu gebührender Zeit diessen/ und mit Exempel weiß/ die Kleider/ sich anzuthun darreiden sollen/ wans Zeit ist daß man schlaffen gehen soll. Petrus Damiani lib. de Miracul. schreibt/ daß der H. Severin Erzbischoff zu Collin im Fegfeuer ubel sey geplaget worden/ darumb daß er die geistliche Kirchen und Psalmen-Gesäng oder Gebett/ bey Morgens früh zumahl nach einander gebettet hette/ damit er darnach den ganzen langen Tag frey were/ und besser Zeit hette den äußerlichen Geschäften am Keyserlichen Hoff desto besser/ und gemächlicher aufzuwarten. Item sollen sie sich umb ein gebürliches stillen und

gewisses Ort umsehen/ damit sie in ihrem Gebett mit ir gemacht und zerstreuet werden. Neben dem/ daß sie sich was den Leib anbetri/ in gebührender Zucht/ und äußerlicher Erbarkeit halten. Petrus Damiani schreibt von einem geistlichen/ welcher seine Complet im Beth ligend zu betten pflegte / und sagt/ daß / als er einsmahle einen bösen Geist von einem Besessenen austreiben wolte/ sich der Teuffel durch den besessenen Menschen seiner gespottet/ und vor allen Leuten verhöhet habe/ daß er seine Complet im Beth zu betten pflegte. Deswegen rathe ich/ daß man geklagte Gebett mit gebogenen Knien vollbringe/ wofern man gesund und starck gemacht/ oder aufrichtig stehend/ gleich wie S. Hieronimus die Seraphin um den Thron Gottes herum stehen sahe/ oder auch auf einern niedrigen Sessel oder Bäncklein/ zum Zeichen der Demuth und Ehr/ welche du Gott gibst/ vor endlich im auff und abwandlen. Also lehret S. Catharina von Senis in dem Gemach auff und abwandlend gebettet habe: Solches soll geklagter Weis/ zuchtig/ und mit Ehren begehret gesehen/ dan sonst wie es die Erasmus gibe/ macht das auff und ablauffen und geschwinde Bewegung des Leibs/ das Gemuth verstreuet und irz/ es benimbt die Wachheit/ und ist ein Zeichen einer geringen Ehrerbietigkeit gegen dem/ mit welchem wir sein. Und eben darumb sieht man selten/ daß man die Psalmen im auff und abwandlen/ sondern kniehend/ sitzend/ oder stehend. Daß aber diejenige/ welche gemelte Gebett und Psalmen in geheim betten/ solches im auff und abwandlen thuen/ kan man solches nit für strafflich halten/ wofern solches in der Zucht und Erbarkeit mit innerlicher und äußerlicher Aufmerksamkeit geschieht. Als Exempel weiß man mit andern/ oder gehet/ welche sich unsertwegen

mit auffhalten wollen / wan man Leiblicher Gesundheit halben wandlen muß/ oder auch wan man sonst keine andere Zeit haben kan sein Gebett zu verrichten/ wofern man solches nit im wandlen/ oder auff und abgehen thue.

Der 5. Artikel.

Von der Betrachtung.

Wie man die Betrachtung des Morgens/ oder zu andern Zeiten/ wohl anstellen und vollbringen soll.

Als das innerliche Gebett oder die gewöhnliche und ungewöhnliche Betrachtung sey/ hab ich der länge nach/ und klärlich genug im ersten Artikel dieses Capitels erwiesen. Awer mehr darvon wissen wil/ der lese die Bücher so von dieser Sache beschriben seynd: mein Fürhaben gehet allein dar auff/ daß ich lehre/ wie man diß innerliche Gebett oder Betrachtung/ welches etliche des Morgens früh/ oder sonst den Tag durch zu thun pflegen/ wohl und nützlich vollbringen könne. Nach dem ich aber in der 12. Theilen meines zwoyten Buchs mancherley und unterschiedliche Betrachtungen auff die unterschiedliche Zeit des Jahrs gerichtet und fürgeschriben/ so will ich allhie allein etliche gemeine Anleptung/ und Unterricht geben/ wie man diß innerliche Gebett und Betrachtung mit Nuth thun solle/ und darneben eine jedwedere Christliche Seel bericht haben/ daß die Betrachtung/ oder das innerliche Gebett/ vielmehr von Gott herkomme/ und ein Werk Gottes sey/ als von uns selbst. Dieweil nun Gott under-

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

unterschiedliche Weis und Weg hat / die Seelen zu leiten und an sich zu ziehen ; also will ich hiemit im geringsten nicht eine andächtige Seel verbinden / das sie diese meine Weis zu betrachten / welche ich im folgenden Artickel fürhalten will / für eine gewisse Regel annehmen / und folgen soll / noch viel weniger Gott selbst ein gewisse Ziel und Mittel setzen. Die Gaben und Gnaden Gottes / wie der H. Apostel sagt 1. Corinth. 12. seynd mancherley / aber der Geist Gottes thut sie nach seinem Wohlgefallen auftheilen. Gleich wie der Mahler Arius kein sonderlich Lob davon hatte / das er aller Weibspersonen Angesicht nach dem Abriß seiner Liebhaber in mahlete (Dan er hätte seine Kunst viel besser an den Tag gethan / wan er viel und unterschiedliche Gesichter gemahlet hätte) eben also seynd die jeinigen geringes Lobs werth / welche die Weis zu betrachten / welche ihnen gefällt / einem jedwedern aufhängen und fürschreiben wollen. Die hübsche und schöne des Himmls besteht in dem unterschied der Sternen / ihrer Größe / und ihres Scheins.

Was die Weis zu betrachten / welche ich in diesem Artickel lehren will / anlangen thut / so muß ich gestehen / das ich einen sonderlichen Lust darin empfinde / und das ich vom 14. Jahr meines Alters / in welchem Jahr mich Gott auf der Welt in den geistlichen Stand und Orden des H. Ignatii gezogen hat / mich an dieselbige gewöhnet habe : sie ist von gemeltem H. Ignatio demselbigen Orden in einem kleinen Büchlein (welches durch hochgelehrte und verständige / und in heiliger Göttlicher Schrift wohl erfahrene Männer wohl durchsehen / erforschet / und von Päpstlicher Heiligkeit gut geheische und angenommen worden) hinderlassen und anbefohlen worden. Nicht darumb das ich andere deswegen geringer schätze / oder verachte / oder eine

andächtige Seel dahin halten oder zwingen wolle / das sie etwan eine andere Weis / so ihr Gott eingegeben / verlassen / und diese annehmen solle. Alles besser zu verstehen / will ich solche Materie in gewisse Puncten auftheilen.

Der erste Punct.

Warauff gehet die Betrachtung / oder das innerliche Gebett / oder was ist ihr Ziel und End?

Die Betrachtung oder das betrachten ist anders nichts / als das man durch eine / oder mehr Erweckung und ernstliche Bedenckung gewisser Sachen sich selbst nach bestem vermögen / bestreife und unterschiedenem Hertz und Gemüth zu Gott und Göttlichen Dingen anzutreiben. Zwischen dieser Betrachtung / und der Betrachtung / oder flüchtiger Erweckung der Weltweisen / oder anderer / welche den natürlichen / oder Göttlichen hümlichen Sachen nachsinnen und betrachten / ist ein sehr grosser Unterschied ; dan diese suchen anders nichts mit ihrem Nachsinnen und Nachdencken / als wie sie diese oder jene natürliche / oder auch Göttliche Sachen recht verstehen / und wohl begreifen mögen : aber das betrachten / oder innerliche Gebett gehet darauff / das unser Gemüth kräftig bewegt werde / das unser Will zu Gott und Göttlichen Sachen also zu sagen gezwungen werde : hier zu helfen die Gedächtnis / und der Verstand / in dem sie durch ihr mitwundern den Willen bewegen. David sagt im 28. Psalmen : In meditatione mea exarsit cinis ignis : In meinen Betrachtungen gehet in mir das Feuer an : Dan gleich wie das Feuer mehr brennet / als leuchtet / oder scheineth ; hergegen aber die Sonne mehr leuchtet / und scheineth als brennet ; eben also

muß man in der Betrachtung mehr darauß gehen / daß man sein Herz und Gemüth be-
weget in demselben einen Lust und Verlan-
gen zu Gott und Göttlichen Sachen ent-
stehet / (Danhierin das Feuer und die Hitze
der Seelen besteht) als daß man in der Be-
trachtung und Bedenckung allein den Ver-
stand gleich als mit einem hellen Schein er-
leuchte: Item gleich wie das Feuer / so bald
es im Stroh / oder in einer wellen-Holz an-
gehet / in derselbigen anfängt zu würcken:
dem also so bald der Eysser / die Begierd /
oder andere Anmühtungen (welche gleich-
sam als ein Feuer in unsern Herzen seynd)
durch die Betrachtung angehen / fangen sie
an die Sünden / und die unmaßige Bewe-
gung des Gemüths / welche gleichsam als
ein Holz seynd / zu verbrennen / die Seel zu
bescheuen und zu verändern / gleich wie das
Feuer alles was es antrifft / verändern thut.
Solches pflegt nothwendig zu geschehen /
und es sich wohl zu Zeiten zuträgt / daß sich
eine Seel dermassen verlasset und unge-
schickt finde / daß sie in ihrem Gebett / oder
Betrachtung ganz unrichtig zum Nachsin-
nen und zum Nachdencken. ja also hart und
bitt / daß sie sich durchaus nicht bewegen /
noch zu einigem Lust oder Begierd zu Gott /
und Göttlichen Dingen antreiben könne:
dannoch so hat solche Seel (wofern sie sich
aldan veremühtiget; dem Willen und
Wohlgelallen Gottes heimstellet: den Crea-
turen und irdischen Dingen weniger anhan-
get: den Nächsten mehr Lieb- und Freundlich-
keit erzeiget / mehr ihren Obern gehorsamets
geduldig ist; Gott mehr ehret und derglei-
chen Sachen mehr) Gott mehr gefallen / und
ihre Gebett besser verrichtet / als mancher an-
der / dessen Verstand mit vielen Eingebun-
gen und Erkantnus Göttlicher Dingen er-
leuchtet / dessen Will und Herz sehr bewegt
worden und grossen Lust oder Begierden zu
Kap. Sätzen 1. Bund.

geistlichen Dingen bekommen / man er sich
nicht understehet dasselbig in dem Werck
selbst zu erwäsen; dan hierauff gehet die
ganze Betrachtung; diß ist ihr einiges und
furnembstes Ziel und End. Du solt wissen daß
eine Christliche Seel / auß diesem Gebett /
wan es wohl vollbracht wird / überauß sehr in
Vollkommenheit zunehme. Diese Betrach-
tung ist eine sehr edle geistliche Übung / ja eine
Englische Übung; diereil sie durch die drey
Kräfte der Seelen geschicht / welche die
Seel und die Engel miteinander in gemein
von Gott bekommen haben / auch diereil
man in derselbigen Gott anredet / nicht mit
der Zungen sondern mit dem Herzen / nicht
mit äußerlichen sondern innerlichen Wor-
ten / welche allein Gott verstehet / und nicht
die Menschen. In dieser Übung gehet das
Gemüth und Herz auß zu Gott / gleich wie
von dem Weyhrauch / welchen man auß
gluende Kohlen legt / das beste in dem Rauch
über sich gehet: das schwarze und untaugliche
bleibt auß den Kohlen / und wird verbren-
net: Unser schwarzes Leib bleibt unempfindlich
ligen / und wird also zu reden zu Aschen.

Der andere Punct.

**Wie das Betrachten / in welcher
der Verstand durch sein Bedencken /
und Erwekung den Willen be-
weget / so rühm- und löb-
lich sey.**

Ich rede allhie von der gemeinen und
gewöhnlichen Weiß zu betrachten / wel-
che Gott gemeinlich die fromme Seelen zu
lehren pflegt / und nicht von einer ungewöh-
lichen / welche gar wenigen bekant ist / davon
ich anderstwo gnugsam geredt habe.

Diereil ich aber in den Betrachtungen /
welche ich für unterschiedliche Zeit und Tag
des

P.
Suffren

Volum. I
Part. I.

des Jahrs in meinen Büchern fürschröbe eine solche Weiß halte/in welcher das Erwecken und Nachdenken des Verstands mit der Bewegung des Willens undereinander vermischet werden; solcher gestalt / daß das nachsinnen und bedencken des Verstands vor der Bewegung des Willens hergehe/ (welche weiß ich auß dem Büchlein des H. Ignatii Cristter unsers Ordens gelehrnet) also muß ich billiger weiß Ursach geben warum ich dieselbige für sehr löblich und gut erkenne.

Die erste Ursach ist / warum diese Weiß zu betrachten ruhig und löblich / diereil durch dieselbige die andächtige Seelen allhie auff Erden die himlische Sachen anfangen zu verkosten: Dan gleich wie die Heiligen im Himmel hell und klar/ ohn einige Verhindernus/ Gott und die Göttliche Geheimnus anschawen/ und erkennen / und durch diese Erkantnus entweder zur Liebe/ zum Verlangen / zur Hoffnung (nach dem es das Geheimnus mit sich bringet) angezündet werden: Eben also sihet und erkennet eine fromme Seel allhie auff Erden durch den wahren Glauben eben das/ was die Heiligen klar und ohn den Glauben sehen/ und erwecket in ihr selbst eben solchen Lust / solche Begierden/ oder Anmühtungen des Herzens mehr/ nach dem es das Geheimnus / von welchem sie betrachtet / wie sich bringen thut. Welches anders nichts ist/ als den gütigen Gott/ dessen sie nachmahlen im Himmel vollkommenlich genießten werden/ allhie auff Erden anfangen zu verkosten.

Die andere Ursach ist/ diereil in dieser weiß zu betrachten nichts/ weder in der Seel/ noch in ihren dreien Kräfften vergeblich / oder müßig gefunden wird: dan das nachdenken und nachsinnen des Verstands/ und die Bewegungen des Willens seynd gleichsam als liebliche und angenehme Gesäng / welche ge-

gemeinander vor Gott gesungen werden.

Die dritte Ursach ist/ daß obs wohl wahr/ daß das fürnehmste Ziel und End der Betrachtung sey/ damit der Will zur Lieb / zur Hoffnung/ zum Verlangen/ zc. zu Gott und Göttlichen Dingen angetrieben werde / und daß Gott durch eine kräftige Einsprechung allein zu gemelten und dergleichen Anmühtungen des Herzens mehr unseren Willen/ und Herz bewegen kömte; danooh so will er/ dem gemeinen Lauff und der Gewonheit nach / welche von den Menschen gebraucht wird / zu reden / daß wir durch das nachdenken/ durch das erwecken und nachsinnen den Willen antreiben und bewegen sollen. Der jenig welcher ein Feuer machet / und anzünden will / versamblet erstlich das Holz/ zerbrichts / und legt dasselbig ordentlich zusammen/ und fangt endlich an in die Kohlen zu blasen / auß daß es ein helles Feuer gebt. Eben dasselbig mußtu thun/ wan du eine Begierd / und Lust zu Gott und Göttlichen Dingen in dir anzünden wilt; du mußt erstlich das Geheimnus auffuchen/ daß selb sein ordentlich in gewisse Puneten aufsteht/ und gleichsã ordentlich zusammen legen/ endlich von Gott begehren daß er das Feuer geben und anblasen wölle. Als der H. Basilius an der 137. Regel (welche er die kurze Regel nennet) gelehret/ daß die gute Meynung des Willens in dem bestehe / daß man mit Verharlichkeit Gott begehre zu gefallen; sehet er weiters darzu und sagt/ daß solche gute Meynung des Willens / durch kein andere Mittel in uns erwachse / dan durch die Betrachtung/ durch die Bedenckung der Göttlichen Vollkommenheiten / durch Erwegung der empfangenen Wolthaten; und lehret uns hiedurch/ wie man das Nachsinnen/ und das Bedencken/ mit der Bewegung des Willens vereinigen solle. Es ist nicht wohl glaublich/ daß der H. Augustinus/ da er sagt/ Domine

noverim te, noverim me: Herr mache
dass ich dich erkenne / und dass ich
mich erkenne: und dass der H. Franciscus/
als er sagte/ Domine tu quis es, & quis ego
sint: Herr wer bistu / und wer bin ich:
hofflich diese Wort in ihrem Herzen / oder
mit dem Mund ausgesprochen haben: son-
dern dass sie durch unterschiedliches Beden-
cken und Erwegen / sich ihres theils unter-
schanden haben / dass ihnen Gott eine wahre
und rechte Erkenntnis deren Ding geben
wolt: welche sie von ihm begehren thäten.

Die vierte Ursach ist / die weil der fürnehm-
ste Nutz / welcher auß dem innerlichem Ge-
bitt oder Betrachtung geschöpffet wird / ist/
dass wir unser Leben / unsere sträffliche Gebär-
den bessern / dass wir die unmässige Bewe-
gungen und Anmühtungen unsers Herzens
dampffen und underdrucken / und uns in al-
lerley Tugenden üben: und daher eine Vor-
bereitung ist zu einer vollkommenen Con-
templation / wie sie es nennen / oder Göttli-
cher und himlischer Beschawung (in welcher
durch auß kein Nachsinnen oder Nachden-
cken des Verstands gefunden wird) welche
anderstwo nicht herkommen kan / als auß der
gemainen Weiß zu betrachten in welcher das
Nachdenken und Erwegen des Verstands
mit der Anreibung des Willens solchen
Nutz und Vorbereitung verursachet und zu-
bringen bringet. Daher ermahnet Cajetanus
2. 2. c. 82. art. 1. die geistliche Väter / welche
die Seelen zu regieren haben / dass sie sich er-
mühen / und acht geben auff dieselbige / wel-
che im geistlichen Leben / zur Vollkommen-
heit zu mehr hüpfen oder springen / als or-
dentlicher Weiß gehen wollen: dan solche/
nach dem sie etliche Jahr lang in dem be-
schribenen Leben oder Contemplation / wie
sie nennen / zugebracht haben / befinden sie sich
den so unvollkommen / als da sie anfangen/
sie haben gar keine rechte Tugenden: ihr

Herz ist voll unmässiger und unordentlicher
Anmühtungen: sie seynd ungedültig / zornig/
hoffärtig / halbständig / und dergleichen mehr/
wie zuvor. Die Ursach ist / die weil sie von
dem understen bis zum höchsten Staffel der
himlischen Beschawung gleich in einem
Sprung gethan / ohne dass sie die mittelste
Staffel der wahren und gewöhnlichen Be-
trachtung haben berühren wollen / durch
welche man allein zu der Tugend gelangen/
und zur Dämpfung und Underdrückung der
unordentlicher Anmühtungen gelangen kan.
Endlich sehet Cajetanus hinzu / und sagt/
dass solche Personen sich warhafftig / weder
im beschawlichen / noch im würcklichen Leben
geübt haben / dass sie sich (wie man sagt) zwi-
schen zweyen Stühlen nider gesetzt / und auff
einen leichten Sand gebawet haben. Mit
der Lehr des Cajetani kommet übereins der
heilig Gregorius / Greg. 6. moral. cap. 27.
der H. Bernardus / Bernard 48. in Cantic.
und der H. Isidorus / Isid. lib. 3. de summo
bono. Hierauff gehet / was David im 76.
Psalmen sagt: Meditabar nocte cum cor-
de meo, & exercitabar, & scopebam spi-
ritum meum.

Auff allem dem / was gesagt / schliesse ich/
dass diejenige / welche ohne einige besondere
Eingebung Gottes (welches gar selten ge-
schicht) sich auff die ungewöhnliche Weiß zu
betten / von welchen ich oben geredt Cap. 2.
Art. 1. punct. 3. und gemeinlich das Gebett der
Ruhe und Stille genant wird / begeben wöl-
len / ehe und zuvor sie sich in der gemeinen
Weiß zu betrachten lange Zeit geübet / und
durch Übung derselbigen ihre unmässige An-
mühtungen ihres Herzens gedampfft und
underdrucket / ihre Unvollkommenheiten
gebessert / und sich an die Tugenden ge-
wöhnet haben / gar wenig Nutz darvon ha-
ben werden / und dass solches Gebett kein
Gebett zu nennen / sondern ein müßig und
E 2 unnuß

P.
Suffren

olum. I
Pars I.

unnütliches Leben und Zeit verderben sey.

Es gehet ihnen wie den jungen Vögeln/ welche auß ihrem Nistlein fliegen/ ehe das ihnen die Flügel recht gewachsen: daher sie auff der Erdligen bleiben/ und weder über sich/ noch wider in ihr Nistlein kommen können/ ja endlich sterben: dan sie können nicht auff die ordentliche Weiß betrachten/ dieweil sie sich nicht daran gewöhnet; sie können sich auch nicht im Gebett der Ruhe und Stille üben/ dan die unnütze Anmühtungen ihres Herzens/ und der Lust und Wohlgefallen in irdischen Dingen lassen ihnen keine ruhe.

Wan man meine Meynung in dieser Sach wissen will/ so sag ich unverholen und rahte allen denen/ welche von Gott die Gnad haben/ daß sie sich im Gebett der Ruhe und Stille überkönnen/ daß sie die gemeine Weiß die Göttliche Geheimnus zu betrachten nicht verwerffen/ sondern die innerliche Kräfte ihrer Seelen: die Gedächtnus/ den Verstand und Willen in ihrem betrachten brauchen/ und thun wie die/ welche auß dem Meer schiffen/ welche nicht allein sich des Segels/ sondern auch der Ruder gebrauchen/ wofern sie keinen Wind haben.

Die 5. Ursach ist / dieweil es ja recht und billig ist/ daß man in seinem Gebett dem Underricht und Anleitung des H. Geistes/ welche er der Kirchen Gottes mitgetheilet hat/ folge: und daß diejenige/ welche tauglich seyend zum betrachten/ die Göttliche Geheimnussen / so man in der Kirchen vorzustellen pflegt/ understehen wohl zu begreifen/ auff daß man Gott in denselbigen loben/ ihm danken/ nachfolgen/ und mit anderen davon reden möge. Solches (in gemein zu reden) kan nicht wohl geschehen/ als durch das betrachten/ in welchem man die Puncten der Geheimnus/ die Anmühtungen des Herzens/ welche darauf folgen/ lehret und erkennet.

Die 6. Ursach ist / dieweil durch diese Weiß zu betrachten eine Christliche Seel zu einem rechten vollkommenen Leben gelanget / und in den Tugenden recht gegründet wird. Dan es ist nicht gnug/ daß man in seinem Herzen einen geneigten Willen/ eine zarte Lieb und lust zu Gott und Göttlichen Sachen empfinde / (dieweil sich solcher Lust bald zu verlihren pflegt) sondern man muß den Verstand durch gute und vernünftige Ursachen/ durch die wohl erkante und begriffene unwidersprechliche Wahrheit überweisen/ damit er recht erkenne/ worin diese oder jene Tugend bestehe: wie hoch sie zu schätzen/ und durch was Mittel und Weg man dieselbige zu erlangen bringe möge. Solches aber kan gemeinlich davon zu reden) nicht geschehen/ als durch Betrachtung der Geheimnus unter Glaubens/ auß welchen alle Vollkommenheit/ alle Tugenden/ alle Heiligkeit/ gleich als auß einem Brunnen herfließen.

Die 7. Ursach ist / dieweil diese Weiß zu betrachten einem rechten Prediger ganz nothwendig/ dan wan sich ein Prediger allein mit sinnreichen Gedanken und lustigen schönen Fünden will genügen lassen / oder allein mit dem zu frieden seyn / daß er seine Zuhörer bewege / so wird er nimmer keinen beständigen und rechten Nutz bey seinen Zuhörer schaffen. Er muß den Verstand seiner Zuhörer erstlich durch starcke Erweisung / und durch die wohl erkante Wahrheit überwinden: und wan solches geschehen / alsdan starck an den Willen setzen / und denselbigen entweder zur Lieb/ zum Verlangen/ zur Hoffnung/ und dergleichen Anmühtungen mehr / oder zu unterschiedlichen guten Tursachen antreiben. Eben solches muß man halten / wan man durch die Betrachtung ihm selbst predigen/ seine Seel bekehren/ und zur Lieb Gottes/ und zu seinem heiligen Dienst antreiben will.

Die 8. Ursach ist/ die weil die Betrachtung ein Werk der Seelen ist/ welche nicht würdigen kan/ als durch ihre eigene Kräfte/ so theils geistlich/ theils auch leiblich seynd. Die leibliche können keine Betrachtung thun / darumb muß sie nothwendig die geistliche Stoffen/ das ist/ die Gedächtnus/ den Verstand / und den Willen darzu gebrauchen: durch die Gedächtnus gedendet sie an Gott/ welchen sie in ihrer Betrachtung anreden soll und an das Geheimnus/ von welchem sie betrachten will; durch den Verstand dencket sie dem Geheimnus/ und den Sachen/ welche darin begriffen seynd/ mit Fleiß nach: erforschet und durchgründet alles mit ihren Umständen und zugehörigen Sachen. Durch den Willen erwecket sie in ihr einen Lust/ Eysere zu guten Fürsätzen / und andere dergleichen Anmühungen mehr / wie es das Geheimnus mit sich bringt / welches nimmer geschähen kan/ wan ihn nicht der Verstand durch sein Nachdencken und Nachsinnen zuvor überzaget hat.

Die 9. Ursach ist/ die weil es das Ansehen hat/ als wan diese Weiß zu betrachten sonderlich von Gott gesegnet were/ dan der H. Ignatius Stifter unsers Ordens hat sie in eine seine Ordnung gerichtet / und in ein Buchlein verfaßet/ daer noch weltlich war/ davon man desto besser und klarer erkennen möchte/ daß es nicht sein Werk/ sondern des H. Geists. Er hat seine neun Mitgesellen in denselbigen geübet. Der Ruh/ welchen sie darvon empfingen/ war: daß sie alle neun die Welt verließen/ und einen neuen geistlichen Orden/ Stand stifteten / welcher auff anders nichts aufgehet / als daß die Ehr und der Dienst Gottes allenthalben vermehret werde/ erstlich durch eigene Vollkommenheit / nachmahlen durch Bekehrung der Eeten. Also daß ich mit gutem Zug sagen kan / daß unsere Gesellschaft und unser

Stand durch diese Weiß zu betrachten angefangen/ in derselbigen erwachsen / durch dieselbige zugenommen / und in derselbigen erhalten werde / daß sie gemelte Weiß zu betrachten von ihrem Stifter Ignatio gleichsam als ein Erb-Eheil bekommen habe/ und außs fleißigste verwahre: also daß auch so gar die fürnehmste Personen im selbigen Stand keine andere als gemelte Weiß zu betrachten/ zu halten und zu gebrauchen pflegen.

Wan ich den wunder grossen Nutz / die Veränderung und Verbesserung des Lebens/ welche diese Weiß zu betrachten/ und diese geistliche Übung in den Menschen/ welche sich darin geübet/ bisshero verursacht haben/ und noch täglich verursachen / es sey gleich an geistlichen oder weltlichen Personen/ Priester oder nicht/ Mans oder Weibs-Bilder/ erzehlen wolte/ würde mir Zeit und Weyl zu kurz werden. Wan man den Baum auß der Frucht urtheilen wil/ so muß man diese Weiß zu betrachten / welche der Baum ist / nicht geringer schätzen als die Frucht/ welche er gebracht und täglich bringt.

Ich kan allhie nicht underlassen zu erzehlen / was mir ursach geben sehr viel auff diese Geistliche Übung zu halten/ unangesehen/ daß ich dieselbige vorhin gar hoch schätzete.

Der Ehrwürdige Herz und geistliche Vatter Ludovicus dePöte. Priester in unser Gesellschaft (welcher lange Zeit den angehenden Geistlichen in unser Gesellschaft fürgestanden/ viel Personen im geistliche Weg des Heran geleitet/ vnd durch seine geistliche Bücher der gangen Welt offen und bekant gemacht/ wie hoch er in geistlichen Sachen erfahren were) da er das Leben des Ehrwürdigen Valthasar Alvarez beschreibet/ erzehlet in dem 53. Capitel/ wie ihm eine fürnehme Person / mit welcher er gar oft freundlich umgingt

P.
Suffren

Volum. I

Part. I.

gieng/ und welche von Gott mit sonderlichen Gnaden und geistlichen Gaben begünstiget/ sich sich geoffenbahret/ daß ihr im Anfang gemelter Geistlichen Übungen/ (dan sie hatte einen Lust darzu bekommen / und dieselbige in ihrem Haus angefangen/ die weil sie vernohmen/ daß sie männiglich in unserer Gesellschaft alle Jahr acht oder zehn Tag lang zu thun pflegte) anders nit gewesen / als wan der Erbs-Engel Gabriel zu ihr kommen/ und zu ihr gesagt: wie er von der Mutter Gottes zu ihr gesandt/ sie zu grüssen/ und anzuzeigen/ daß ihr das gute Furhaben sich in den geistlichen Übungen und Betrachtungen von der Größe und Vollkommenheit Gottes/ von den Wohlthaten/ welche sie von Gott empfangen/ vom Leben und Todt ihres geliebten Sohns/ nach der Weiß/ welche vom heiligen Ignatio furschrieben/ über alle massen wohl gefalle/ die weil sie dieselbige dem H. Ignatio in den Sinn gegeben/ ja zu beschreiben angetrieben/ und daß sie vielmehr ihr selbst als dem H. Ignatio zumessen seynd. Endlich daß sie selbst / da sie noch auff Erden lebte / solche Weiß zu betrachten gebraucht habe. Endlich setzet gemelter P. Ludovicus darzu/ daß er durchaus nicht an dieser Offenbarung zweiffelte/ die weil er gemelte Person gar wohl kenne/ und versichert war/ daß sie mit ungewöhnlichen und ganz sonderlichen Gnaden von Gott begabt war.

Hiermit hastu meine Meynung/ welche ich von der Weiß zu betrachten / so ich in allen Betrachtungen dieser meiner Bücher furschreibe und zu halten pflege / klärlich vernohmen. Nicht zwar daß ich andere Weiß hie durch tadlen oder verwerffen wölle/ mit nichten; sondern allein damit ich vor Augen stelle/ und erweise/ wie diese Weiß so wohl gegründet / und so grossen Nug schaffe/ dan die Bewegungen und Antreibung des Willens zur Lieb/ zum Eusser/ zur Hoffnung und der-

gleichen mehr / ohne die Wirkung des Verstands/ machen dem Willen endlich einen Verdruss / und lassen den Verstand gleichsam müffig; Weiters das lautere Nachsinnen / Nachdencken und Erwecken der G. heimmüffen stammn das Haupt / und lassen den Willen ohne einige Bewegung weder zu einer noch ander Sach; wan aber beyde zusammen kommen/ das Nachsinnen mit der Bewegung des Willens vereiniget wird/ und die drey Kräfte der Seelen miteinander wirken / als dan folget die wahre Betrachtung/ welche anders nichts/ wie ich in vorigen Puncten gesagt / als eins oder mehr Nachsinnen und Bedencken des Verstands / dadurch den Willen ernstlich zu Gott und Göttlichen Sachen zu bewegen.

Der 3. Punct.

Barauff gehet die Wirkung des Verstands im Gebett/ oder was auff erstreckt sich das Bedencken/ Nachsinnen und Erwecken des Verstands:

Under diesen Bedencken und Erwecken werden mancherley und unterschiedliche Sachen begriffen / ja alle von welchen eine Christliche Seel zu unterschiedlichen Zeiten des Jahrs zu betrachten pflegt. Sie können theils (ad vitam Purgativam) auff die jenigen / welche erstlich im Dienst Gottes anfangen / und sich von Sünden und den Neigungen oder gelüsten zu den Sünden untersehen zu reinigen. Theils (ad vitam Illuminativam) auff die / welche von den Sünden befrehet/ in dem Weg der Tugenden dapper fortgehen. Theils auch (ad vitam Unitivam) auff die jenige/ welche nimmere von Sünden befrehet / die Tugenden erlangt/

langet sich in der Liebe und anderen Anmühungen mit Gott vereinigen / gezogen / und aufgehoben werden.

Welche allererst anfangen sich von Sünden und unmaßigen Anmühungen ihres Herzens zu befreien / bedencken und erwecken bey ihnen.

1. Warum und wozu der Mensch von Gott erschaffen sey.

2. Die Sünde / welche den Menschen verhindern daß er nicht zum End / zu welchem er erschaffen gelangen kan.

3. Die Schwäre / Bosheit / und Grewel der Sünden.

4. Die Eitelkeit und Geringsheit der irdischen Dingen.

5. Den Todt und Abscheidt von dieser Welt.

6. Das Letzte und strenge Gericht.

7. Die Straff und Qual in der Höllen.

8. Die Linderdruck und Dämpfung des guten Leibes / die Bändigunge seiner innerlichen und äußerlichen Sinn / die unmaßige Anmühungen des Herzens.

9. Den Beyrang seines Gemüthes / und der Kräfte der Seelen als des Verstandes / der Gedächtnis und des Willens.

10. Die aufrechte und reine Meynung / fern die böse Meynung / die einer in seinem Sinn und lassen hat.

11. Die Buß mit der angehöriger Verewung / Reicht und Genugthuung.

12. Die vollkommene Befreyung der Seelen von allen Sünden / durch welche sie von Todt und läßlichen Sünden / von den Schwärsen und Wegung zu denselben / und allen vorgebüchlichen unmaßlichen Dingen befreiet und gereinigt wird.

Welche aber von allen Sünden befreiet / in dem Weg der Tugenden fortgehen / bedencken und erwecken bey ihnen das ganze

Leben Christi unsers Heylands / von seiner Empfängnis an / bis auff die Ankunft des H. Geists / welchen er nach seiner Himmelfahrt seinen Jüngeren und seiner Kirchen schickete. Item wie er im H. Sacrament des Altars sey.

1. Sie erwecken / wie er neun Monat lang im Leib seiner Mutter verharret.

2. Wie er in der Krippen und im Stall gebohren.

3. Wie er bis an das dreißigste Jahr seines Alters / theils in Egypten-Land / theils auch zu Nazareth / ohne eine denckwürdige That sein Leben zugebracht.

4. Wie er die drey letzte Jahr vor seinem Todt mit den Menschen umgangen / dieselbige und erwiesen und bekehret.

5. Wie er einen sehr schmahlichen und schmerzlichen Todt aufgestanden.

6. Wie er nach seiner Auferstehung vierzig Tag lang mit seinen Jüngeren umgangen.

7. Wie er an der Rechten seines Vatters in grosser Herrlichkeit sitze.

8. Wie er so wunderbarer Weis in dem H. Sacrament des Altars sey.

Hierher gehört die Erweckung des Lebens der H. Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / der heiligen Engeln / und aller anderer Auferwählten Gottes / welche alle Glieder der Kirchen Gottes send.

Endlich welche nunmehr von Sünden und allen unordentlichen Anmühungen befreiet / die Tugend erlangt / sich mit Gott vereinigen / bedencken und erwecken bey ihnen die wunder grosse Vollkommenheit Gottes / die unsägliche Gutthaten / so sie allhie auff Erden in diesem Leben empfangen / und ins künfftig in jenem Leben noch zu gewarten haben.

Dies seynd die fürnehmste Sachen / welche der Verstand des Menschens in der Betrachtung

P.
Suffren

olum. I
Pars I.

tung bedencken und erwegen kan/und welche ich in meinen Büchern in unterschiedliche Betrachtungen auftheilen wil. Ich kan zwar vorgemelte Ordnung nicht halten/die weilich wie versprochen/auff die Monat/auff die Wochen und Tag des Jahrs gehe/auff das ich einem jedwedern / seiner Gebühr nach/ genug thue/ nach Ordnung/ welche von der Christlichen Kirchen durch Eingebung des H. Geists/ das ganze Jahr durch angeordnet und gehalten wird. Es ist mir genug/ das ich von allen und von einer jedwederen Vollkommenheit Gottes das ich von allen Weisheiten des Lebens und Sterbens Christi/ das ich von allen fürnehmsten und denckwürdigsten Sachen/ von der Mutter Gottes / von den heiligen Engelen und anderen Auserwählten Gottes/ das ich von allen Wohlthaten/ so der Mensch von Gott allhie auff Erden empfangen/ oder auch nach diesem Leben zugewarten hat / das ich von allen Sünden und allen Tugenden eine besondere Betrachtung fürhatte. Ich bin der Hoffnung/das ein jedweder durch die Gnad Gottes/ nach dem sich seine Beschaffenheit/ und Geschicklichkeit erstreckt/ seinen völligen Genügen finden werde / seinen Verstand durch das erwegen und Nachdencken darin zu üben. Ein jedweder thue/wie die welche an einer Taffel so mit allerley Speisen und Nichten besetzt / und nehme von dem was ihm gefällt. Es ist nit vonnöthen/ das man sich bekümmere und bemühe Sachen zur Betrachtung auffzusuchen/ ich will derselben genug und zwar in guter Ordnung an die Hand geben.

Der 4. Punct.

Waruff gehen die Wirkungen des Willens/ oder wozu wird der Will im Gebett bewegt und angetrieben?

Derweil/ wie der H. Augustinus sagt/ *Lex clario intellectu sequitur non carnis affectu.* unser Will nach recht/ und wohl verstandener Sach leichtlich zu bewegen ist/ also ist folgend wohl zu schließen / das nach dem Unterscheid der Sachen/ die man klärllich begriffen/ auch der Will auff unterschiedliche Weis bewegt / und angetrieben werde. Dan wan man den Sachen/ welche für die so allererst an/angen / recht nachgesummen/ wohl bedacht und begriffen / alsdan wird unser Will zur Forcht / zur Verewung der Sünden / zu einem ernstlichen Fürsaz sich fleissig zu besseren/ allen Anlaff und Seltsamheit zu hündigen zu sehen/ seinen geilen Leib/ und seine innerliche und außserliche Kräfte seines Gemüths zu bezwingen/ und zum guten zu halten/ angetrieben. Wan man aber die Sachen/ welche die betreffen/ so sich von Sünden befreyet / und in den Tugenden fortgehen / wohl bedacht und recht gefasset/ alsdan wird man in seinem Willen bewegt/ dem Leben Christi nach zu folgen in die Fußstapffen Christi inzutretten sein Leben nach dem Leben der Jungfrauen und Mutter Marias/ und ander Heiligen mehr zu richten. Wan man endlich die Sachen so die welche nunmehr von Sünden befreyet/ die Tugenden erlangt/ und sich mit Gott vereinigen belanget / mit seinem Verstand durchstrungen und wohl verstanden/ so wird der Will zur Lieb Gottes bewegt/ er wird angetrieben das er Gott hoch schätze/ das er ein sonderliches Wohlgefallen und Lust an ihm habe/ das er

eine sonderliche Neigung zu Gott habe/ daß
 er ihm dancke und dergleichen mehr. Dieweil
 man aber leichtlich etwas findet/ in welchem
 man seinen Verstand üben/ und betrachten
 können/ dan die Göttliche Geheimnüssen man-
 cherley/ und unterschiedliche Geheimnüssen
 mancherley/ und unterschiedlich seynd/ zu dem
 viel und mancherley Umständen haben; also
 hat sich für unnöthig geacht/ unterschiedli-
 che Sachen und Materi zum betrachten und
 Nachsinnen fürzuschreiben: hergegeben aber
 etwas schwerlicher hergehet/ daß man den
 Willen auff unterschiedliche Weiß bewege/
 und mancherley Sachen habe/ zu welchen
 man denselben antreiben möge; also will ich
 alle die fürnehmste Bewegungen des
 Willens/ oder die fürnehmste Sachen/ zu
 welchen der Will in den Betrachtungen an-
 getrieben wird/ vortragen/ und kürzlich da-
 von handeln.

Erstlich dan/ so wird der Will zur Ver-
 wunderung bewegt. Die Verwunderung
 kommt auß dem/ wan man etwas eine ver-
 kehrte/ neue/ ungewöhnliche/ grosse/ und
 hohe Sach/ welche der Menschliche Ver-
 stand nicht begreifen kan/ sehet/ oder höret.
 Mit dem Verwunderen gibt eine fromme
 Seel zu verstehen daß die Sach/ über welche
 sie sich verwundert/ und von welcher sie be-
 trachtet/ hoch und groß sey; daß sie begehre
 dieselbige besser zu verstehen; daß sie Mittel
 und Wegsuche dieselbige/ durch ein hiñli-
 sche Erleuchtung zu erkennen. Als Exempel
 in dem Geheimnis der Menschwer-
 dung Christi/ verwundere sich eine fromme
 Seel der uberauß grossen Lieb Gottes: über
 die tieffe Demuth/ daß Gott hat wollen
 Mensch werden: über die höchste Weisheit/
 daß Gott ein solches Mittel den Menschen
 zum Heyl zu bringen hat brauchen wollen/
 und also seine Gerechtigkeit mit der Barm-
 hertzigkeit vergleichen/ und beyden gnug thun
 wollen.

2. Zum anderen so wird der Will zur Lieb
 angetrieben Diese Lieb ist/ nach etlicher Mei-
 nung/ zweyerley/ nach ander Meynung
 dreyerley. Die erste bestehet in dem/ wan die
 Seel an der Güte/ Schöne/ Vollkommen-
 heit/ und andern Gaben und Gnaden/ so sie
 an der Person/ welche sie liebet/ befindet/ einen
 grösseren Lust und Wohlgefallen hat/ als
 wan sie solche Vollkommenheit an ihr selb-
 sten hette/ und daher dieselbige Person eben
 so hoch/ ja höher schäget als sich selbst. Die
 andere bestehet in dem/ wan eine fromme
 Seel von Herzen wünschet/ daß die Voll-
 kommenheit/ welche sie an ihrem Geliebten
 spuret/ ewig wehren könnte; ja tausent und tau-
 sentmahl grösser were: daß ihr alles/ was sie
 noch haben kan/ häufig zukäme/ nit anders/
 als wan sie solches für sich selbst begehrete/
 und daß zwar allein auß grosser Liebe/ so sie zu
 ihrem Geliebten hat. Die dritte bestehet in
 dem/ wan eine fromme Seel sich nit allein
 mit dem wünschen und wollen begnüget/
 sondern auch zu den Wercken selbst kommet;
 dan derselb/ welchen sie liebet/ will nit allein
 in ihrem Herzen/ sondern auch auß den Ar-
 men getragen seyn/ er begnüget sich nit allein
 mit der Gutwilligkeit/ er will daß man die
 Arm beweget/ und zum Werck selbst kom-
 me; dan wie der H. Gregorius sagt 30. In E-
 vangel. So wird die Lieb in den Wercken
 erwiesen/ und lasset sich in beständiger Übung
 aller Tugenden sehen/ in einer unüberwind-
 lichen Gedult bey so vielen und mancherley
 betrübten Zuständen dieses zeitlichen Lebens;
 in einer unbeweglichen Sanftmuth und
 Güte bey schänden und schmähen; in einer
 Verachtung dieser zeitlichen Dingen/ in ei-
 ner ganzen und Vollkommenen Vereini-
 gung seines Willens mit dem Willen Got-
 tes/

P.
 Suffren
 Volum. I
 Pars I.

P. Suffren, 1. Band.

UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

tes und also weiters von allen anderen Tugenden zu reden.

3. Zum dritten / so wird der Will zur Dankbarkeit bewegt. In dieser Dankbarkeit wird erstlich begriffen / daß die Seel die empfangene Wohlthaten erkenne und gestehe. 2. Daß sie dieselbe nach ihrem Werth hoch schätze. 3. Daß sie dieselbige durch einen besondern Dienst vergelte. 4. Daß sie dieselbige männiglich bekant mache / damit der jenig / von welchem sie dieselbige empfangen / von allen erkant / und gelobt werde. Zu dem so haben wir uns nit allein für unsere eigene Gutthaten zu bedanken / sondern auch für alle andere / die Christo unserm Heyland / der Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / und allen andern Heiligen und Auserwehnten Gottes / deren Leben wir betrachten / erwiesen worden. Ja so gar haben wir uns gegen Gott zu bedanken / wegen seiner eigener Glory und Herrlichkeit. Wie die Christliche Kirch sagt / gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. Wir danken dir wegen deiner grossen Glory.

4. Zum 4. So wird der Will zur Freud bewegt. Diese Freud und Bewegung des Willens entsethet auß dem Gut / welches die Seel empfangen / und mit gutem Friden in hat und besitzet / oder auch unsehlbar zu haben verhoffet. Also verkündigten die 5 Engeln eine sehr grosse Freud in der Nacht / in welcher Christus unser Heyland / gleichsam wie ein Ader Isaac / und eine Freude der ganken Welt geboren wurde : Je gröffer nun das Gut / welches einer in hat und besitzet / oder bald zu bekommen hoffet / je gröffer und warhafftiger ist auch die Freud. Als der H. Philippus das Evangelium Christi in Samaria predigte Act. 8. würde in der ganken Statt eine sehr grosse Freud : desgleichen geschah / da Paulus und Barnabas in der Statt Antiochia predigten Act. 13. Da der

verschrittene der Königen in Candace vom H. Philippo unterwegs getaufft wurde / so ge er seines Wegs fort mit grossen Freuden / Act. 8. Da sich die Apostel erfreweten / daß ihnen die Teuffel gehorsam waren / und auß den besessenen fahren theten / sagte Christus zu ihnen: Ihr habt euch hierin nit zu erfrewen; sondern erfrewet euch / daß ewere Nahmen im Buch des Lebens geschrieben. Luc. 10. Also erfrewete sich Abraham / wie der Herr im Evangelio sagt / der Ankunfft Jesu Christi des Messia / und des grossen Heyls / welches durch seine Ankunfft dem menschlichen Geschlecht widerfahren selte / zwey tausent Jahr zuvor ehe sie geschah.

5. Zum 5. So wird der Will zur Nachfolgung angereizet. Diese Bewegung des Willens zur Nachfolgung bestehet in dem / daß man sich belesse mit der That / den Tugenden und den Vollkommenheiten der Heiligen / welcher Leben man betrachtet / nachzufolgen / und in dem Werck selbst zu erwirken / sonderlich aber die Tugend unseres Heylands Jesu Christi / welcher zu uns sagt: Exemplum dedi vobis, ut sicut ego feci, ita & vos faciatis. Joan. 13. Ich hab euch ein Exempel gegeben / daß ihr thut wie ich gethan habe. Von dieser Nachfolgung hab ich weitläuffig geredt im ersten Theil dieses Buchs / am 4. Capitel / ein mehrers wirstu im 4. Theil am 6. Cap. und an unterschiedlichen Orten des 2. Buchs finden.

Auff daß wir einen ernstlichen Lust / und Verlangen zur Nachfolgung bekommen / so müssen wir mit Fleiß auß die Werck und Wort der Heiligen / welcher Leben wir betrachten / acht geben / und ernstlich erwegen. Als Exempel weis / war wir das Leben Christi betrachten / müssen wir woll auffmercken auß seine Liebe / und seinen Gehorsam gegen dem Himlischen Vatter auß seine Liebe und Barmherzigkeit gegen den Menschen auß seine

seine Demuth / Gedult und Sanfftmuht; auf seine Buß und Strenge wegen unserer Sünden; auf seine Armuht / und also auff alle andere Tugenden. Auß solchem Auffmercken und Nachdenken erwachset in unserm Willen eine Liebe zu solcher Tugend; ein Verlangen dieselbige zu haben; ein steiffer Fürsatz dieselbe ins Werk zu richten; ein Lumen und Haß auff das Laster / welches gemelter Tugend zu wider / ein eysriges Fürnehmen sich für solchem Laster zu hüten; eine sondersliche Sorg und auffmercken den Tag durch / nach dem es die Gelegenheit mit sich bringen wird; in der Tugend / von welcher du betrachtest hast / so wohl innerlich vor Gott / als äußerlich vor den Menschen zu üben / und im Werk sehen zu lassen. Als Exempel weiß / wann einer die Gedult unsers Heylands betrachtet / oder bedencket / seine Schmerzen / Schmach / Hohn und Spott / was er an seiner Seel / an seinem Leib / an seiner Ehr und guten Nahmen gekittet; wie er solches ungewungen und ungedrungen auß freyem Willen gesucht / geliebt / und angenommen / theils uns zu lieb und zum besten / theils auch hinein seinem himmlischen Vatter zu gehorsamen; als dan wird die Seel / so solches bey ihr bedencket / bewegt / und thut bey ihr beschließen / nach seinem Exempel / alles was ihr widerwertig begegnen kan / gedultig zu leyden / es komme woher es wolle / von den Creaturen oder auch von Gott selbst. Sie liebet und hat ein Gefallen an solchem Leyden und zuzeiten sie sehet zu Zeiten von weiten was ihr widerfahren wird / sie bereiten sich darzu und nimbt sie von Herzen an / sie beschließet bey ihr / sich im geringsten nicht zu beklagen; es ist ihr gar lieb / das sie Gelegenheit hat / solcher Gestalt ihren getrewen Dienst gegen Gott zu erweisen. Ja sie wünschet das sie Ursach habe / Christo ihrem Heyland zu lieb / im Leyden nachzufolgen. Desgleichen wann

eine Seel die Sanfftmuht Jesu Christi betrachtet und bey ihr erweget / wie das er die Schmach / das Leyd / und Unbilligkeit so ihm hin und her angethan wurde / in der Güte übertragen thete; wie das er nit über die so ihm leids theten / unlüstig wurde / das er nit über sie zürnete; das er keine bissige Wort zu ihnen redte; wie das er vielmehr auß sitzamen und ruhigem Gemüht still darzu schreiege: man / sag ich / eine Christliche Seel solches Exempel ihres Heylands anschawet / als dan wird sie bewegt / und thut ihr fürnehmen / das sie sich im geringsten nit wolle erzürnen / noch böß werden über die / welche sie beleidigen mit Worten oder mit Wercken / das sie das geringste Wort nit wolle fahren lassen / auß welchem man einen unnässigen Zorn spüren könne / das sie vielmehr alle Gutwilligkeit / allen Dienst / und Freundschaft denen erweisen wolle / von welchen sie beleidiget; das sie dieselbige als ihre Wohlthäter auß Herzen lieben / und Gott für sie betten wolle. Über dis alles / so trachtet eine solche Seel / wie sie den Tag durch Gelegenhit finden möge / solche Sanfftmuht im Werk sehen zu lassen / sie gedendet auß freundliche und süsse Wort / mit welchen sie denen / so sie beleidigen werden / antworte / auß Dienst und Freundschaft / so sie ihnen erzeigen möge; sie richtet ihr Angesicht selbst zur Freundlichkeit: Alles thut sie auß eysrigem und ernstlichem Verlangen ihrem Heyland Jesu Christo zu folgen. Eben dis kan man von der Nachfolgung der Göttlichen Vollkommenheiten / von der Nachfolgung der Mutter Gottes / von Nachfolgung der H. Englen und anderer Auserwehltten Gottes sagen.

Was ich vnder Gedult und Sanfftmuht unsers Heylands gesagt / dasselbig kanstu auß alle andere Tugenden deuten; und darbey dich dessen erinnern / was ich

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

schon vielmahl gerühret; nemblich dasz man viel baldere / und leichter die Tugenden zu wegen bringe/wan man dieselbige eigentlich und insonderheit fürnimbt / und durchdringt/ als wan man allein dieselbige in gemein bedencket. Darumb wills gänzlich vonnöthen seyn (der Nachfolgung einen rechten Nachdruck oder Krafft zu geben) dasz du insonderheit auff die Tugend / welche du nachfolgen wilt/ gedacht sehest/ wie du dich nemblich in derselben üben / zu welcher Zeit/ an welchem Ort/auff was Gestalt/und auff andere dergleiche Umbsständen mehr: Ich kan nit umbgehen / dir diese Nachfolgung gar hoch und theur zu befehlen/Dan es ist sehr viel an diesem eiffrigen Willen und geneigten Herzen/Christo/und seinen Heiligen nachzu- folgen/gelegen/und thut Gott sonderlich gefallen. Daher Iudeonius Sermone 1. de Ascump. (non tantum illi prodest nostra laudatio, &c) sagt/es ist uns mehr an der Nachfolgung gelegen / und besser damit bedienet/ als Gott oder Christo unserm Heyland/ oder der Mutter Gottes/oder auch den Engeln/und anderen Heiligen Gottes mit unserm loben bedienet ist. Daher geschichts / dasz eine Seel/ welche Christo embsig nachfolget / ihrem himmlischen Bräutigam mehr lieb und angenehm sey/als eine andere/welche ihn stäts und hoch lobt/ aber nichts darbey thut / oder ihm nit nachfolget. Das wahre Lob/ so auß Grund des Herzens kombt/ ist die Nachfolgung dessen/welchen man loben thut.

Zum 6. So wird der Will Gott zu loben angereiset. Das Lob kommet auß dem her/wan man einen liebet/wan man die Gutthaten/ so man von einem hat / ansehen thut / wan man die Vollkommenheit dessen / so man betrachtet/ erweget; dan daher fanget die Seel innerlich an zu reden/ und ihr selbst solche Wort außzusprechen/ durch welche die Weißheit/Güte/Allmacht/Herlichkeit

und Vollkommenheit dessen/den man lobt/ geoffenbahret werden. Dieweil du aber Gott/ Exempel weiß/ auß eigenen Kräfften nit genugsam loben magst/wie er wohlwerth ist/so solt du alle Creaturen im Himmel und auff Erden bitten/ dasz sie dir helfen wollen Gott zu loben/damit also deine Unvermöglichkeit und deine Mängel durch sie verbessert und gut gemacht werden. Auff dreyerley Weiß aber kan man einen loben. 1. Im Herzen/ in dem man in seinem Herzen und Gemüht ein grosse Meinung von einem hat/ und hoch achtet. 2. Mit dem Mund/in dem man rühmlich von einem redt / und sich solcher Wort gebraucht / welche die Größe und Herlichkeit eines andern anzeigen. 3. Mit Wercken/in dem man durch äußerliche Werck/ so man einem andern zu ehren thut/ sein Lob offenbahret/und andern ihn zu loben/ursach gibt. Daher beym H. Matthio am fünfften stehet: videant opera vestra bona, &c. Lasset ewere gute Werck bey den Leuten sehen/Damit sie den himmlischen Vatter loben.

Zum 7. So wird ein starckes Vertrauen in dem Menschen erwecket. Disi Vertrauen gehet erstlich auff Gott / darnach auff Christum unsern Heyland/auff die Mutter Gottes Mariam; auff die Heilige Engeln und Außervohltten im Himmel; und ist erstlich gegründet auff die Wissenschaft die sie von uns haben/in dem sie alle unsere Nothturfft/ und alles was mit uns hergeheth/erkennen. 2. Auff die Vollmacht/uns entweder zu geben/ oder auch zu erlangen alles was uns dienlich ist. 3. Auff die Lieb/welche sie zu uns haben. 4. Auff das Mitleiden/so sie mit uns haben. 5. Auff den Befehl den wir haben/ unsere Zuflucht bey ihnen zusuchen/und umb Pfland anzuruffen / welches uns alles Misseraiven und Forcht abgewiesen und von ihnen verstoßen zu werden/benennen solle. Von dies-

dem Vertrauen will ich anderstwo weitläufiger reden / wan ich von unser Gebühr gegen Christo handeln werde.

Zum 8. So wird der Mensch zur Reue und Leyd und Verschmähung seines selbstes angetrieben: Ich sehe diese beyde zusammen / dieweil ein geringer unterschied under ihnen / und allezeit beyeinander gefunden werden. Sie entstehen in der Seelen auß Unschmerz und Erregung der Sünden und Unvollkommenheiten / auß Bedenckung der Missethätigkeit und Menge derselben / auß der Vergleichung mit der Tugend / und mit der Heiligkeit anderer. Hier auß bekommt die Seel ein Abscheuen von ihrer selbst: sie klaget sich selbst mit Schmerzen an; sie nimbt ihr für nimmer zu sundigen; sie weinet in ihrem Herzen bitterlich; sie schämt sich selbst in ihr Herz / und kan sich selbst nicht gedulden; sie darff auch (wie jener offene Sünder im Evangelio) ihre Augen nicht auß den Himmel heben; all ihr Thun und Lassen gebet zu verstehen ihr Unrecht / und daß sie die Sünd hasse und verflucht. Weiters will ich hievon allhie nicht sagen / dan ich in allen Theilen und Büchern nach gegebener Gelegenheit unterschiedliche Anleitungen und Mittel an die Hand gebe / dem und Leyd in sich selbst zu erwecken.

Zum 9. So wird die Seel zum Mitleyden bewegt. Diese Bewegung des Willens und Herzens geschieht / wan wir ansehen die Schmerzen / das Leyden / das innerliche und äußerliche Ungemach / welches andere außzuhalten haben. Dan als dan thut es uns leyd / daß sie leiden müssen; wir haben Schmerzen wegen ihrer Schmerzen / und weinen auch wegen dieweil sie weinen; solches widerfähret uns gemeinlich / wan wir diejenige lieben / so wir in Elend sehen. Es ist eine Unausprechlichkeit / daß man sich nicht in den Gutes / so er an einem bewiesen werden / er-

freue; und eine Unmenslichkeit / daß es einem nicht weh thue / wan einem etwan sein Wohlthäter in Unglück oder Ungemach gerathen. Diese Bewegung oder Mitleyden kommet sonderlich eine Seel in dem Leyden Christi an / wie ich im 2. Bund / im 4. Theil besser sagen will: wan ich lehren werde / was für Neus auß dem Leyden Christi zu schöpfen.

Zum 10. So kommet uns eine Furcht an / in dem man etwan ein Unglück vorsihet / so über uns kommen wird / oder auch kommen kan. Diese Furcht erwachset gemeinlich in solcher Seel / welche eine Zeit lang übel gelebt / sich aber nachmahls zu Gott bekehret: dan in dem sie bedencket und erkennet die Schwere und die Menge ihrer Sünden / die verborgene und gestrenge Urtheil Gottes / die unbegreifliche und unleidliche Straff / welche sie zu erwarten hat wegen ihrer Schuld- und Straffmässigkeit / so besorget sie sich gestrafft zu werden / und wird angetrieben mit größerem Ernst an sich selbst / und an ihr Heil zu gedencken; und zu Gott zu sagen / was bey dem Isai. 26. stehet: *A timore tuo concepimus, & parturivimus spiritum salutis: Deine Furcht ist uns ankommen / und hat gemacht / daß wir an unser Heil gedacht haben.*

Zum 11. So wird der Will zum Euffer der Ehr / Glory und Herrlichkeit Gottes angetrieben / in dem ein fromme Seel eines theils sihet / daß Gott ohn undersach belediget un erzörnet wird; des andern Theils aber bedencket / wie er so wohl umb uns verdienet / daß wir ihn lieben / ehren und ihm dienen / nicht allein wegen seiner grossen Herrlichkeit / sondern auch wegen der Liebe / welche er zu uns hat / und wegen der unsäglichen Wohlthaten / so er uns erwiesen. Dan hier auß erwachset in uns eine eiferige und ernstliche Begierd / welche macht / daß wir wolten / daß männiglich Gott liebt und dienete:

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

Item eine innerliche Eravrigkeit und Herkenleyd / daß Gott von den abgöttischen Heyden / von den Juden / Ketzern / Türcken / und andern heillosen bösen Christen so höchlich geschändet und geschmähet wird. Item ein Verlangen und ernstlicher Fürsatz / viel und grosse Ding zu thun / und nicht wenig zu leiden / damit die Ehr und der Dienst Gottes befördert werde ; damit die Sünden / mit welchen Gott beleydiget wird / verhindert werden ; damit die Seelen / welche zu einem so edlen und hohen End erschaffen / auf dem Wust der Sünden / und auß der Hölle heraufgezogen werden.

Zum 12. So wird die Seel zu einer Verlassung und Auffgab ihrer selbst angetrieben / in dem daß sie sich ganz und gar in den Willen Gottes / und in seine liebeiche / gerechte und unfehlbare Fürsichtigkeit ergibt : Item daß sie alles / was ihr begegnet / es sey favor oder süß / schwarz oder leicht / von seiner vätterlichen Hand empfanget / und dafür haltet / daß alles recht und billig sey / und durchaus keine Ursach bringe / sich über die Schickung Gottes zu beklagen. Daß sie alles / was Gott thut / es sey gleich durch sich selbst / oder durch die Oberrn / welche er uns vorgesezt / lobe / und vielmehr Ursach suche / dasselbig zu loben als zu tadlen.

Diß seynd die zwölf fürnehmste Bewegungen des Willens / und Anmühtungen unsers Herzens / die wir in unsern Betrachtungen brauchen ; andere mehr hastu hin und her in den Betrachtungen zu finden.

Der fünffte Punct.

Was man thun soll / ehe man anfänge zu betrachten.

Einff Ding soltu fürnehmlich an dir haben / wan du betrachten wilt.

Zum ersten soltu alle Sachen abschaffen / welche dich am Nutz / den du auß der Betrachtung haben kanst / verhindern können. Der H. Bernardus redt sonderlich von vier Verhindernüssen : Zum ersten die Sünde / welche dir dein Herz nagen. Zum 2. die unmaßige Bewegungen und unordentliche Anmühtungen deines Herzens / welche dich unrühig und irz machen. Zum 3. die Sorgen / welche dir dein Gemüth umtreiben / und hart anligen. Zum 4. die Einbildung eitel weltlicher Ding. Die Sünd läge von dir ab vor der Betrachtung / und hüte dich ernstlich / damit du Gott nicht erzürnest. Solt es aber geschehen / daß du Gott beleydiget härtst / und in Sünde gefallen / so stehe eylends wider auff / und erwecke in dir selbst den Her und Keyd über deine Sünd / ehe du deine Betrachtung anfangest / wie ich oben am dritten Artickel im dritten Punct vom geheimen Gebett gesagt habe.

2. Deine unordentliche Bewegung und Anmühtung deines Herzens soltu mäßigen / und dich dessen erinnern / was am vierten Capitel des hohen Lieds Salomons geschrieben / daß Weirauch und Myrrhen in dem lieblichen Rauchwerk beyeinander seyn. Dan durch den Weirauch wird das Gebett / und durch die Myrrhen die Underdrückung und Dämpfung der unordentlichen Anmühtungen verstanden. Es ist unmöglich / daß man recht und wohl bette / es sey dan / daß die Bewegungen des Herzens vorhergehen / wie sie sollen.

Numa der alten Römer König pflegte zu sagen : Adoraturi sedeant , daß sich die welche betten wolten / nieder setzen solten. Das durch zu verstehen zu geben / daß sie ein ruhiges Gemüth haben solten.

3. Gewöhne dich daran / daß du (außerhalb deiner Betrachtungen) dich nicht als und dergestalt von den Sorgen deiner Geschafft

schafft und deines Ampts einnehmen laßest / daß du dich deren schwärzlich befreyen mögest. Wan du deine Betrachtung anfangest / so beschütze dich ihrer ganz und gar / und folge ditzfals dem H. Bernardo nach / welcher nach dem Exempel des Patriarchen Abraham / (als er auff den Berg Moria stiege / daselbst seinen Sohn Isaac zu opffern / keine Diener mit dem Esel und den andern Berg ließ) / und allein mit seinem Sohn auff den Berg stiege; Item nach dem Exempel Moyses / welcher allein mit Josue auff den Berg stiege / daselbst mit Gott zu reden / und alles ander Volk unden am Berg ließ / sich nimmer also den Geschäften / die er umherhanden hatte / zu ergeben pflegte / daß er sich nicht allzeit in der Ruhe und Stille / ohne einige unordentliche Anmühtung seines Herzens befunde. Er ergab sich nicht ganz und gar auff die äußerliche Geschäfte / er erbedete weilen sein Gemüth auff zu Gott / in dem er den weltlichen Sachen aufwartete / damit er zur Zeit des Gebetts ruh hätte / und von den Verströmungen frey wäre. Wan er zum Gebett gieng / sagte er zu seinen Geschäften gleich wie Abraham zu seinen Dienern: Meine Geschäften / und meine Sorgen bleibe allhie / (vor der Thür) laßet mich zu Frieden / und machet mich nicht irz / dan ich hab mit Gott zu betten und zu handeln: wann ich gethan / alsdan will ich wider zu euch kommen.

4. Vor der vierten Verhinderung soltu dich nicht weniger hüten / und fleißig acht geben / daß du bey dir selbstest / und deine Sinn im Herzen versamblet haltest. Dan also wird sich deine Einbildung und innerliche Sinn nicht leichtlich an irdische und weltliche Ding anhangen.

Wie Isaac / wie bey dem Cassiano col. 9. cap. 2 zu lesen / sagt: wie wir begehren in unserm Gebett zu seyn / also sollen wir uns auß-

serhalb dem Gebett verhalten. Zu dem so stehet bey dem Osea geschrieben: Ducam eam in solitudinem, & loquar ei ad cor: Ich will sie an ein stilles und abgesonder-tes Orth führen / und ihr in ihr Herz reden.

Das dürre und gewärmte Holz ist leichtlich anzuzünden / und in Feuer zu verkehren. Du wirst in dieser innerlichen Ruhe and Stille keine Beschwärmis haben / wan du dich an die Gegenwart Gottes / von welcher ich oben im ersten Theil dieses Buchs am dritten Capitel geredt habe / gewöhnen wirst. Der H. Geist sagt bey dem Ecclesiast. am 37. Capitel: Non obliviscaris amicum tuum &c Vergeß deines guten Freunds nicht; sonder gedencke seiner in deinem thun und lassen. Wer ist aber mehr unser Freund / als unser Gott und Herz?

Diese innerliche Versammlung / oder stille Sondruhe / diereit sie im Herzen und Gemüth besteht / kan keines wegs verhindert werden / weder von denjenigen / mit welchen du handelest und umgöhest / noch von dem Orth / an welchem du bist. Zu dem diereit sie auch kürzlich zu geschehen pflegt / und wenig Zeit und weilerfordert / also kan sie dich in deinen äußerlichen Geschäften nicht verhindern. Sie dienet gar wohl / und verhindert / daß sich die innerliche Kräfte und Sinn deines Gemüths nicht gänzlich auff die äußerliche Geschäften ergeben / und gleichsam aufgießen. Sie erhaltet gemelte Kräfte und Sinn in rechter Ordnung und Gebühr / welche zum betrachten erfordert wärd.

Diese innerliche Versammlung des Gemüths mit ihren Kräfte ist dermassen zum Gebett vonnöthen / daß viel fürnehme Meister in geistlichen Sachen denjenigen / welche sich in ihrem Herzen schwärzlich versambeln können / den Rath geben / daß sie ein geistliches

P.
Suffren

olum. I
Part. I.

ches Buch in die Hand nehmen / und ein Zeitlang etwas darin lesen / che sie ihre Betrachtungen anfangen ; keiner anderer Ursachen halben / als daß sie ihre innerliche Kräfte und Sinn von den äußerlichen weltlichen Dingen abziehen / dieselbige bey einander bringen / und zum betrachten fertig und bereit machen.

Zum andern soltu dich vor deiner Betrachtung zu derselbigen bereiten / wie der H. Geist durch den Weisenman sagt : Ante orationem prepara animam tuam , ut non sis quasi homo qui tentat Deum : Vor deinem Gebett bereite dein Gemüth / damit du nicht seyst als einer / welcher Gott versucht.

Wie kan einer sich an den Tisch setzen und essen / wan er nicht denselben bereit / und die Speiß auftragen lassen ? Gott will daß wir das Gebett / welches die Speiß unfer Seelen ist / im Schweiß unfer Angesichts genießen.

Diese Vorbereitung der Betrachtung / und deren Sachen / so darzu gehören / ist lang oder kurz / nach dem die jenigen / so betrachten / beschaffen / und entweder erstlich anfangen / in derselben fortgehen / oder auch vollkommen seyn. Die jenigen / welche zu viel auff sich selbst vertragen / und nicht weyl nehmen wollen daß Geheimnis / oder die Sach / davon sie betrachten / zu übersehen / zu bereiten / und sich zum betrachten zu schicken : und weder die Bewegung des Gemüths / so sie darin haben / noch den Nutz / welchen sie dar auf empfangen können / vorsehen wollen / haben grosse Mühe und Arbeit / daß sie dem Geheimnis / oder der Sachen / von welcher sie betrachten / stäts nachsinnen und wohl erwegen mögen ; und gemeinlich schleicht ein guter Theil der Zeit vergeblich fürüber / ohne einigen Nutz. Hergegen gibt Gott denen / welche ihre Betrachtung fleißig überlesen / und solche Mühe gern annehmen / seinen Wohlthun Ergeß : dan solches ist ein Zeit

chen / daß sie die Betrachtung und das innerliche Gebett hoch halten / und mit gebührender Ehr Gott anreden / und mit ihm handeln wollen. Sie folgen hierin dem David / welcher / als er den Tempel bauen wolte / sagte : Non homini preparatur habitatio, sed Deo, 1. Paralip. 2. Ich bemühe mich nicht ein Haus für die Menschen / sondern für Gott selbst zu bauen.

Die jenige / welche fürwenden daß sie sich begnügen ohne einige Überhebung des Geheimnis / oder der Sachen / von welcher sie betrachten wollen / vor das Angesicht Gottes zu stellen : und sagen / daß sie vielmehr kommen die Wort und Einsprechungen Gottes anzuhören / als mit ihm zu reden / gleich wie die / welche es ihnen für eine Ehr halten / daß sie allein im Geleit ihres Königs seynd / und vor ihm erscheinen mögen / unangesehen daß sie nie kein Wort zu ihm reden / oder auch von ihm beruffen werden ; diese (sag ich) werden nimmermehr zu sonderlicher Erkenntnis der Geheimnisse Gottes kommen / noch sonderlichen innerlichen Lust und Geschmack in geistlichen Dingen empfinden / es sey dan / daß ihnen Gott solches durch besondere Mittel und Weg verschaffe ; welches er zwar thun kan / aber gar selten zu thun pflegt. Mit einem Wort davon zu reden / so ist es allzeit sicherer und besser / daß man die gemeine Regel und weiß halte / als daß man auf Eitelkeit und heimlicher innerlicher Hoffart andere Weg suchen / und etwas mehr als die gemeine haben wolle / welches nicht ohne grosse Gefahr / und mit gar geringem Nutz zugehet. Neben dem so ist solches vielmahl eine sehr faule Entschuldigung / dan die so also reden / stiehn gemeinlich die Mühe / mit welcher man die Geheimnis zu übersehen pflegt / gewöhnen sich an einen gefährlichen / oder zum wenigsten schädlichen Müßiggang. Destwegen kan ich nicht umbgehen eine

eine fromme Seel zu warnen / daß sie die ge-
wonne Weis brauche / und das Geheimnis /
oder andere Sachen darvon sie betrachten
will mit sich übersehe / und zurüfte / nach dem
sie es vornehmen haben wird. Ich gesteh
war / daß solches anfänglich etwas schwär-
zigt / aber mit der Zeit geschieht es ohn alle
Mühe. Du wirst in allen Betrachtungen /
so ich für das ganze Jahr gestellet / sehen / wie
ich dir zum besten bescheidenlich die Weis
dem Geheimnis nach zu sinnen und zu erwe-
gen (dem Verstand durch eine kurze Erläu-
terung zu helfen) Item die unterschiedliche
Bewegungen und Anmühtungen des Her-
zens (den Willen dadurch anzutreiben) an-
gedeutet habe / brauch sie so lang / bis du et-
was bessers findest.

Zum dritten / suche dir ein stilles und rühi-
ges Orth zu deinem Gebett / damit du ohne
Verstörung und Verwirrung deines Ge-
müths sein mögest. Kan aber solches nicht
wohl geschehen / so baw dir nach dem Ex-
empel der H. Catharina von Senis ein klei-
nes Kämmerlein in deinem Herzen / in wel-
chem du mit deinem Gott und Herzen reden
kennst. Und diß heißet (Claufo ostio ora-
torum tuum. Matthæi am 6.) den Vater
in einem beschlossenen Orth bet-
ten. Christus unser Heyland gieng als-
lein auff den Berg zu betten / und brachte
die gang Nacht im Gebett zu: Isaac begab
sich auff das Feld / der Betrachtung aufzu-
warten: Genes. 24. Elias bettete auff dem
Berg Carmelo / und damit ihn nichts ir-
mächte / legte er sein Angesicht zwischen seine
Arme / 1. Regum 18. Judith hätte ein ab-
gesondertes Gemach / und Bettkämmerlein
eben in ihrem Haus / Judith 8. 9. Desglei-
chen hatte Sara die Tochter Raguel / so
nachmalen dem Tobia vermählet wurde.
Eob. 3. Als der H. Apostel Petrus betten
wollte / stieg er ganz oben auff in das Haus /
R. P. Sufferen 1. Bund.

der H. Bischoff Martinus hatte ein abge-
sondertes und stilles Orth in der Kirchen
selbsten / an welchem er Gott zu betten pflegte.
Die H. Jungfrau und Mutter Gottes
Maria war allein in einem abgesonderten
Kämmerlein / da sie vom Engel begrüßet /
und die Botschafft bekam daß sie den Sohn
Gottes gebären sollte / wie der H. Ambro-
sius wohl gemercket hat / da er sagt: Sola in
penetralibus quam nemo hominum vide-
ret , solus Angelus reperiret. Die Ursach
dieses ist / dieweil je weniger unsere Augen an-
zuschauen finden / je besser sie Gott ansehen
können / je weniger unsere Ohren die Men-
schen / und das Getummel der Welt anhö-
ren / je besser die Seel auff die innerliche
Wort und Einsprechungen Gottes acht ge-
ben thut. Endlich dieweil das Gebett ein
Gab Gottes ist / so ist wohl zu erachten / daß
solche Gab viel ehe denen mitgetheilet wird /
welche sich alles äußerliche Gesprächs / Ge-
hörs / und Anschauens der Creaturen ent-
schlagen / damit sie desto besser mit Gott re-
den und umbgehen mögen.

Zum vierten / gleich wie ein stilles und ab-
gesondertes Orth gar viel zum Gebett thut /
also ist nicht geringer zu schätzen / daß man
auch das Gebett und Betrachtung zu geles-
gener Zeit thue. Wan du frey und an keine
gewisse Zeit gebunden bist / so gebe ich dir den
Rath / daß du dir den Morgen oder den
Abend / oder auch alle beyde / zu deiner Be-
trachtung erwöhlest: dan zu solcher Zeit Vieh
und Menschen sich zu ihrer Ruhe begeben /
und allenthalben weniger Getummel ist ; zu
dem so thut die Nacht und die Finsternuß
nicht wenig zum Gebett. Das innerliche
Licht pflegt in unsern Herzen alsdan heller
zu scheinen / wan der äußerliche Schein des
Tages sich verlihren thut. Christus unser
Heyland bettete des Nachts / und am Mor-
gen / wie Luc. 8. und Johannis 8. zu lesen.

Ee

Wid.

P.
Sufferenolum. I
Part I.

Widerumb so sagt Gott durch den Propheten Jeremiam Threnor. 2. Conſurge, lauda in nocte: in principio vigiliarum, &c. **Steh** he auff/ und lobe Gott in der Nacht/ gieß dein Herz vor Gott deinem Herzen auß wie das Wasser / ehe daß der Tag anbreche. Item so spricht David im 62. Psalmen: in Matutinis meditabor in te. **Deß Morgens in der Frühe will ich dich betrachten.** In Bedenckung alles dessen / kan ich dir keine bessere Zeit zur Betrachtung rahten als den Morgen/ wan du aufgestanden bist / und andere geistliche Übungen oder Gebett/ so dir nicht wenig zur Betrachtung behülfflich seyn werden / mit Andacht vollbracht hast. Meines erachtens ist diß die allerbeste Zeit/ ehe du anfangest mit anderen zu handeln / und dich auff irdische und zeitliche Sachen und Geschäften begebenst. Wie gleichfals auch der Abend und die Nacht / wan du alle weltliche Geschäft auff seyt gesezt / und dich zur Ruhe begeben wilt. Seynd aber deine Geschäften dermassen groß und schwär / daß du weder Morgens/ noch Abends/ Zeit und Weyl findest / oder daß du von andern/ welchen du unterworfen bist/ verhindert wirst/ so nim die erste Zeit in welcher du von deinen Geschäften ruh und weyl hast / damit du diese geistliche Speiß deiner Seelen genießten mögest; oder auch beleiße dich zu unterschiedlicher Zeit dein Herz und Gemüth / durch kurze und eiffrige Schußgebetlein zu Gott zu erheben/ auff daß du also deine Betrachtung einbringen und gut machen mögest. Wie lang du aber betten solt laß ich dir frey / nimb/ nach Anordnung und Rath deines geistlichen Vatters eine halbe / oder auch eine ganze Etund.

Zum fünften: Gleich wie du eine gewisse Zeit / und Ort zu deiner Betrachtung gesücht / also will sichs gebühren / daß du auch

gewisse Sachen und gewisse Materien erwöhlest / welche sich auff deine Betrachtung und deinen geistlichen Nutzen schicken. Hierin kan ich dir nichts gewisses fürschreiben/ folge dem Rath deines Reichs Vatters / welcher dir zum besten / für unterschiedliche Zeit des Jahrs unterschiedliche Sachen ordnen wird / deine Betrachtung darüber zu stellen. Jedoch in gemein/ meine Meinung darzu zu sagen/ so duncket mich daß man nichts bessers für die Hand nehmen könne / als erstlich das ganze Leben Christi. 2. Das Leben der hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria. 3. Das Leben und Geschicht der fürnehmsten Heiligen Auserwählten Gottes deren Festtag in der Christlichen Kirchen begangen werden. 4. Alle Wohlthaten die wir von Gott empfangen haben. 5. Die Sünden und Tugenden / welche ihnen zuwider seynd. 6. Das Ampt/ Stand/ und Beruf/ in welchem Gott einen jedwedern gesezt hat: als da ist der geistliche Ordenstand für die Geistlichen / der Priesterliche Stand für die Priester/ das Predig- Ampt für die Prediger/ das Reich hören/ für die Reichswäiter. 7. Endlich auch alle Göttliche Vollkommenheiten. Ich bemühe mich zu ar nach meinem besten Vermögen das ganze Jahr durch/ alle Betrachtungen nach gemelten sieben Punkten zu richten/ jedoch stehet alles einem jedwedern frey dieselbige zu gebrauchen / oder andere an ihre stadt zu nehmen.

Der sechste Punct.

Was im Anfang oder zum Eingang der Betrachtung zu thun sey.

Zum Eingang der Betrachtungen hat der P. Ignatius unser Eüster drey Ding oder Vorbereitungen in dem Buchlein se-
nt

der geistlichen Übungen / fürgeschrieben. Die-
weil ich aber gemelte Vorbereitung zum An-
fang aller meiner Betrachtungen / welche ich
in diesen meinen Büchern fürhalte / zu setzen /
und kurze Meldung zu thun pflege: also hal-
te ich für nothdürftig dieselbige allhie ein-
mahl für alle mahl etwas zu erklären / und
vor Augen zu stellen.

Von dem Gebett vor der Be- trachtung.

Als anfängliche Gebett begreiffet un-
terschiedliche Sachen in sich / welche ei-
ne fromme Seel bereit machen und anleiten /
nicht und wohl mit Gott in ihrer Betrach-
tung zu sprechen und umbzugehen / sonderlich
aber im Anfang der Betrachtung. 1. Die
erste ist daß du dir ernstlich vorbildest und ge-
denkst / als wan dir dein Gott und Herr zu
gegen / als wan er mit allen seinen Engelen
deiner wartete / dich zu empfangen / und dein
Gebett anzuhören / als wan du dich zu ihm
nähelst / und gegen ihm kommest / wie ein
Sünder zu seinem Richter; wie ein armer
Mensch zu einem reichen Herzen; wie ein
Braut zu ihrem Bräutigam; oder auff eine
andere Weise / nach dem es die Sach davon
du betrachtest / mit sich bringen wird. 2. Die
andere ist / daß du ihm innerliche und außser-
liche Ehre erzeigest und anbettest / davon ich
schonemahl bißhero Meldung gethan / in dem
ich vom öffentlichen und geheimen Gebett
gredet / und weiter anderstwo / warlich von
der H. M. reden werde / handeln will. 3. Die
dritte Sach ist / daß du Fier und Leyd über
deine Sünd in deinem Herzen erwecken sol-
test / damit daß durchaus nichts an dir gefun-
den werde / welches Gott missfallen / denselbi-
gen von dir abwendig machen / und seine
Ehrtliche Einsprechung verhindern möge.
4. Die vierte Sach ist / daß du mit einer

auffrichtigen unverfälschten Meynung vor
Gott kommest / und dein Gebett anfangest /
welche auff anders nichts geht / als auff die
Ehr und das Wohlgefallen Gottes / und
begreiffet in sich ein eiffriges Verlangen
Gott desto besser zu erkennen / heftiger zu lie-
ben / und vollkommener zu dienen und zu
gefallen. Item einen ernstlichen Willen und
Lust / seine heilige Eingebung / die Göttliche
Erkenntnis die er dir mittheilen wird / und
die innerliche Neigung und Bewegung
deines Herzens / so von ihm herkommen
werden / (nach dem die Sach / von welcher
du betrachten wilt Anleitung geben wird) in
das Werck zu richten / und dir selbst zu
Nutz zu machen. 5. Die fünfte ist / daß du
auff grund deines Herzens bey Gott umb
Gnad anhaltest / damit du dein Gebett nach
seinem Willen verrichten könneest / dan du
wohl weißt / daß du auß dir selbst nichts
vermögest / so gar die geringste gute Gedan-
cken nicht zu haben.

Die weil aber die Betrachtung von der
Seelen durch ihre drey innerliche Kräfte
geschicht / nemlich durch die Gedächtnis /
den Verstand und den Willen / welche drey
Kräfte gemeinlich auff die drey Personen
in der H. Dreifaltigkeit gezogen werden:
Also soltu von Gott dem Vatter begehren /
daß er deine Gedächtnis dermassen regiere /
damit du alles / davon du zu betrachten hast /
in frischer Gedächtnis haben mögest. Von
Gott dem Sohn / daß er deinen Verstand
mit seinem Göttlichen Licht erleuchte / und
alles zu erkennen gebe was er dir / nach Be-
schaffenheit der vorhabender Betrachtung /
dienlich zu seyn vermeynen wird. Von Gott
dem H. Geist / daß er deinen Willen / und
dein Herz zu allem dem bewege / was ihm ge-
fallen wird. 6. Die sechste ist / daß du alle Ver-
irungen und Verstreungen / welche (deine
Betrachtung durch) etwan haben möchtest /

P.
Suffren

olum. I
Part I.

anfänglichlichen abfagest und bezeugest / daß sie gänglichlich wider deinen Willen seyn / und daß du anders nichts begehrest in deiner Betrachtung vor Augen zu haben und zu gedencen / als an Gott und an das / was du zu betrachten hast : als wan anders niemand auff Erden wäre weder du und Gott / als wan du weiters nichts zu thun hättest / als zu betrachten / und als wan du gleich nach deiner Betrachtung von dieser Welt scheiden soltest. 7. Die siebende ist / daß du allen Mißtröst / allen Verdruß / und Unlust / so dich in deiner Betrachtung ankommen / alle Unge- mächlichkeit des Leibs / so du empfinden möchtest / als von der Hand Gottes anneh- mest / und dich gänglichlich in seinen heiligen Willen ergebest. 8. Die achte ist / daß du deine Betrachtung mit der Betrachtung Chri- sti deines Heylands / welche er in der Sachen von welcher du betrachtest / möchte gethan haben / vereinigest / auff daß du seine Be- trachtung dir zum Exempel und Regel vor- stellst / deine nach derselben zu richten : Item daß durch die Vollkommenheit der seinigen alle Mängel der deinen mögen ergänzet und gut gemacht werden.

Hiemit hastu / worin die erste Vorberei- tung bestehe / und was das anfängliche Ge- bett zur Betrachtung in sich begreiffe. Wel- ches anfänglichlichen zwar etwas lang zu seyn scheint / wan du aber in die Gewonheit kom- men wirst / als dan wird dir sehr kurz genug seyn. Besetz dich ernstlich darin zu üben ; die Zeit und Erfahrunus werden dich lehren / daß gar viel an einem guten Anfang gelegen sey. Diejenigen welche auff offener Canzel predigen / oder sonst vor grossen Herzen zu reden ha- ben / seynd sehr sorgfältig / daß sie den Ein- gang ihrer Predig oder Rede wohl anstellen ; wie es dan wohl billig ist / dan man sonder- lich im Anfang auffmercken thut. Warumb soll ich dan nicht fleiß anwenden zu lehren /

wie man dem Gebett oder der Betrachtung einen guten Anfang machen / und wie die Vorrede so man an Gott thut zum Eingang der Betrachtung und des Besprächs mit Gott / wohl und recht soll gestellt werden ; damit du hierin desto geringere Mühe habst so hab ich dir zu gefallen / alle vorgemelte Sachen in ein Gebett verfasst / welches du zum Eingang deiner Betrachtung betten kanst. Gehe nicht auff die Wort / sondern auff den Sinn und Inhalt derselbigen / ge- fällt dir nicht / so mache dir ein anders / nach dem dir deine Andacht und Gott eingeben wird.

O R A T I O

Preparatoria ante meditationem dicenda.

Domine Deus meus, Deus infinite Ma-
jestatis, ecce ego conspectui tuo indi-
gnissimus, allectus tamen bonitate & mis-
ericordia tua infinita, sisto me coram Filio tuo
pro me homine facto, & coram B. Virgine,
Angelis & omnibus Sanctis, & universa
Curia coelesti. 2. Adoro te supremum Domi-
num & Regem meum, sub jectio me totum
tibi, humilio me, & procido coram te. 3. De-
leo quod te offenderim, vellem id nunquam
fecille, ex toto corde meo pro tuo puro
amore cupio emendare quod feci, nec de-
dero vivere ut peccem, sed cupio & arden-
ter exspecto mori ne peccem, omnem viam
iniquitatis odio habui, & abominatus sum.
4. Huc ad te veni meditaturus ad gloriam
& honorem nominis tui, ut tibi uni hac
actione placeam & serviam, & simul ut spi-
rituali salutis animae meae consulam. 5. Scio
& certo scio, quod ex me nihil possum, nec
sim sufficiens cogitare aliquid ex me, tan-
quam ex me: Peto itaque à te gratiam bene
meditandi. O Pater aeternae adjuva Memoria
mea, ut recordetur coru quae statui meditari.
O Fili

O Fili Dei aeternae, illumina tenebras meas, adjuva intellectum meum, ut considerare possit mirabilia tua, & de te ac de tuis Mysteriorum sapias cogitationes habere. O Spiritus sancte, adjuva voluntatem meam, ad eliciendos affectus tibi gratos & salutis animae meae congruos; tui amoris in corde meo ignem accende. 6. Respuo omnes curiositates, & distractiones tam animi quam corporis quae mihi inter meditandum possunt contingere, nec eas ut voluntarias ullo modo admitto, nec ad aliud volo attendere quam ad te, O Domine Deus meus, quasi tu & ego soli in hoc mundo essemus, & quasi nihil aliud mihi agendum esset, quam meditari de te, & ac si proxime post factam meditationem mihi moriendum esset. 7. Lubens patiar omnes desolationes ariditates animi, & omnes corporis fatigationes, quas inter meditandum habebis, & in eis tuum sanctum beneplacitum agnoscam. 8. Unio hanc meditationem meam cum ea, quam fecit Dominus meus Iesu Christus filius tuus, & meam in huius unione tibi offero; ut per huius merita defectus meos suppleantur, & gratias bene & perfecte meditandi ex eius perfectissima meditatione in me offendatur. Adjuva me iterum obsecro, tua gratia, quia sine te nihil possum.

Bebet vor der Betrachtung zu sprechen.

L Güetiger Herr/ unendlicher Gott/ Ob ich wohl deiner Gegenwart der allerwürdigste / so komme ich doch auß Vertrauen zu deiner unendlicher Güte und Barmherzigkeit / und stelle mich vor deinen geliebten Sohn / welcher sich gewürdiget hat für uns Mensch zu werden / vor seine

hochwürdige Mutter Maria / vor deine heilige Engel und Auserwehlte / und deinem ganzen himmlischen Heer. 2. Ich komme und falle auß tieffer Demuth vor dir nider auß mein Angesicht / und bette dich an / als meinen höchsten und einzigen Herrn; ich gestehe daß ich ganz dein eigen/ ja deiner ganz unwürdig sey. 3. Es ist mir im Herzen leyd / daß ich deine Majestät erzürnet/ es were mir lieb/ daß ich dich nimmer beleydiget hette. Ich begehre auß Grund meines Herzen zu ehren deines heiligen Namens mich zu bessern. Ich hasse/ verfluche/ und hab einen Grewel von aller Ungerechtigkeit. 4. Ich komme allhier zu betrachten / zu Ehren und Glory deines heiligen Namens/ das mit ich dir allein gefallen und dienen/ und meiner armen Seelen Heyl befördern möge. 5. Ich bin einmahl gewiß/ und gestehe daß ich gar nichts auß eigenen Kräfften thun/ ja so gar das geringste Guts nicht gedencken kan. Darumb verleyhe mir deine Gnad / damit ich recht und wohl betrachten möge. Mein Gott und himmlischer Vatter/ richte und regiere dermassen meine Gedächtnus / daß sie nie von dem abweiche/ davon ich zu betrachten begehre. O du ewiger Sohn Gottes/ unser Heyland/ vertreibe alle Finsternus meines Verstands / auß das er deinen Geheimnissen und Wunderwerken recht nachsinnen / erwegen und begreiffen möge. Heiliger Geist/ du wahrer Tröster der Herzen/ zünde in mir an das Feuer deiner Liebe/ bewege und treibe meinen Willen an/ zu wünschen und zu begehren / was deiner Güte gefällig / und zum Heyl meiner

Le 3

meiner

P.
Suffrenolum. I
Part I.

meiner armen Seel dienlich seyn wird.
 6. Ich bezeuge allhie anfänglich/dass alle Verwirrungen und Verstreungen/ so mir in meiner Betrachtung begegnen mögen/wider meinen Willen und Meynung seyen/dass ich begehre dich allein vor Augen zu haben/auff dich zu sehen und zu mercken / dergestalt als wan auff der weiten Welt niemand mehr zugegen/als du mein Herz und ich / als wan ich weiters nichts zu thun hette/als von dir zu betrachten / und als wan ich am End dieser Betrachtung alles verlassen/und von dieser Welt scheiden solte. 7. Ich schlage in dieser meiner Betrachtung keinen Mistrost / keinen Verdruß und Unlust auß / ich wil mich keiner Ungemächlichkeit meines Leibs verzriessen lassen/die mir etwan widerfahren möchten / sondern erkenne/dass alles nach deinem Wohlgefallen hergehe. 8. Diese meine Betrachtung vereinige ich mit der Betrachtung deines geliebten Sohns/ Jesu Christi/und opffere beyde deiner Majestät/damit durch die Verdiensten und Vollkommenheit seiner Betrachtung alle Unvollkommenheit der meinigen mögen gebessert und gut gemacht werden.

Die erste Vorbereitung.

Nach dem du das Gebett vor der Betrachtung/oder das anfängliche Gebett gesprochen / folget die erste Vorbereitung/welche darin bestehet / dass ihr eine fromme Seel die Geschichte und Ordnung des Geheimnus / von welcher sie zu betrachten hat; stem den Ort an welchem es sich zugetragen/

oder etwas anders äußerliches steiff einbildet/auff dass die Gedanken/die innerliche Sinn und Fantasey/wie mans nennet/ desto besser ingehalten werde / dass sie nicht so leichtlich verirre und verstreuet werde / und also den Verstandt verhindere / dass er dem Geheimnus/oder anderen Sachen/davon er zu betrachten hat / nicht so wohl und gemächlich nachsinnen / und sich in guten Gedanken auffhalten möge Gleich wie man die Vogeln in die Käfig zu sperren/den Sperber oder Falken anzufesseln/ damit er dem Falken auff der Hand bleibe ; also zwinget man gleichsam auch das Gemüht / und halter die Fantasey zu einem gewissen Geheimnus/oder andere Sach / davon man betrachtet. Dis geschieht darumb / dieweil wie der H. Apostel Paulus sagt/(ad Rom. . Invisibilia Dei à creatura mundi &c.) der Mensch Gott anders nit begreifen kan/ als durch die Sinnen durch sichtbarliche und äußerliche Ding. Die Ursach aber ist/ dieweil der menschliche Verstand an den innerlichen und äußerlichen Sinnen hanget/ durch welches der Mensch geringer als die Engel/ und von ihnen unterschieden wird. Diese Vorbereitung ist sonderlich den angehenden vornöhten / so noch wenig in Betrachtungen Göttlicher Sachen geübt seynd / und sich schwächer zu geistlichen Dingen erheben und steigen können/es geschehe dan gleichsam durch eine Leiter und Staffeln der äußerlichen und leiblichen Dingen. Wofern aber einer in Geistlichen Sachen und Übung der Betrachtung schon wohl erfahren/und darfür hielte/dass er solcher Vorbereitung nicht vornöhten hätte/mag er dieselbige frey auflassen/und von den Puncten seiner Betrachtung anfangen.

Die andere Vorbereitung

Stehet in dem / daß du die Göttliche Gnade begehrest / daß Geheimnis / von welchem du betrachtest / wohl zu verstehen / und einen Nutz darauß schöpfen / nach dem es die Sach erfordert wird. Als Exempel weiß man du von den Sünden betrachtest / so hastu keinen bessern Nutz zu suchen / als dem und Leyd über deine Sünde; wan du von dem Todt oder von dem Gericht betrachtest / so findestu ein Abscheuen ab dieser Welt und zergänglichem Dingen. Item eine heylsame Furcht der verborgenen Urtheilen Gottes; wan du die Geheimnis des Lebens und des Leydens Christi betrachtest / solt du dich selbige hoch schätzen / dich beflissen den Tugenden welche in denselbigen furgehalten werden nachzufolgen / und also von anderen sachen mehr / wie du in jedweder Betrachtung im künftigen sehen wirst.

In begehrtung solcher Gnaden solt du nicht auff deine Verdienst / oder gute Werck gehen / sondern auff die Verdiensten Christi / seiner H. Mutter / und deines heiligen Engels / oder auch auff die Verdiensten des Heiligen dessen Fest am selbigen Tag begangen wird. Jeggemelte zwo Vorbereitungen solten auff das kurzeste geschehen.

Der 7. Punct.

Was man in wehrender Betrachtung halten und thun soll.

An das anfängliche Gebett / und zwo Vorbereitungen vorgangen / alsdan sol man zu den Puncten der Betrachtung schreiten. Auff daß solches recht geschehe / so merck auff folgende zehen Lehrstück.

1. Das erste ist / daß du die voran wohl unterschiedene und aufgetheilte Puncten / der Ordnung nach / eins nach dem andern / und nicht vernünftiger Weis / zu betrachten anfangest.

2. Das ander ist / daß du wohl acht gibst / damit die meiste Zeit deiner Betrachtung nicht im Nachsinnen / und Erwegen des Geheimnis zugebracht werde / und allein am Endt zur Bewegung deines Willens und deines Hergens kommest; sondern richte eins dermassen auff das andere / vermische beyde / das Nachsinnen des Verstands / mit der Bewegung des Willens also undereinander / (wie oben im zweyten Punct gesagt worden) daß gar wenig Zeit vorüber gehe / in welcher nicht beyde geubet werden; ja wende größern Fleiß an / damit du deinen Willen und Herg bewegen mögest / als daß du mit dem Nachsinnen deinen Verstand begnügest.

3. Zum dritten / wan du in einer oder andern Sach einen Geistlichen Trost und innerlichen Geschmack und Lust empfindest / und siehest daß du deinen Nutz auß dem Nachsinnen oder Bewegung deines Willens haben könnest / alsdan laß andere sachen / halte dich im selbigen auff / und thue dir selbst ein völliges Gemühen / dan zu Zeiten ein einiges Punctlein mehr thut / als alle andere. Ich hab mich in Auftheilung der Betrachtung nach der Unvermöglichkeit deren so betrachten / und Mühe haben in ihrem Nachsinnen und Bewegungen ihres Hergens richten / und deshalb mancherley und unterschiedliche Punctlein nachzusinnen / und den Willen zu bewegen / furschreiben müssen / ihnen den Verdruß dadurch zu verhindern. Findestu in einem oder andern Punctlein / was du suchest / als einen innerlichen Trost und Geschmack / ein

P.
SuffrenVolum. I
Part. I.

ein sonderliches Licht und Eingebung Gottes/halt dich dabey/ und thue wie ein Bienelein/ welches/ wan es ein Blümelein ange-
troffen/ und findet/ was es suchet/ mit weicht/
bist es alles auffgesamblet hat; findestu aber
nicht (nach dem du etlicher massen nachgesun-
nen und nachgetrachtet) was du verhoffest/
schreite nach einem andern Punctlein / ohne
einige Sorg und Bekümmernus.

4. Das vierte ist/ (welches ich auß dem
Büchlein des Geislichen und andächtigen
Hern Francisci de Sales 2. parte c. 4. wey-
land Bischoffen zu Genff/welches er l'intro-
duction de l'ame d'à la vie devote nemmet/
gegeben habe) das man nicht allein in gemein
seinen Willen und sein Herz zu dieser / oder
jener Tugend bewegen und antreiben soll /
sondern ihm selbstn fürnehmen und ernstlich
gesinnet seyn / jene oder diese Tugend zu
folgen/ auff jene oder diese Weis sich in der-
selbigen zu üben. Als Exempelweis/ einer der
ihm fürgenohmen seinen Feind / welcher ihn
belediget/ in der Güte zu gewinnen/ und sich
mit ihm zu versöhnen/ der sucht Mittel und
Gelegenheit / das er ihn zu gewisser Zeit an-
treffen möge und freundlich grüßen; kan sol-
ches nicht wohl geschehen/ so trachtet er/ wie
er alles guts und liebs von ihm sagen / und
das er Gott für ihnen betten könne. Solche
und dergleichen Fürsätz und gute Fürnehmen
sollen nach bewegtem Willen für dem Be-
schluß der Betrachtung gemacht werden/
dan sonstn möchten sie etwan die Betrach-
tung verhindern/ Verstreung verursachen/
und die Kräfte der Seelen ab und anderst-
wo hinführen.

5. Das fünfte ist/ das du (unangesehen
du das Geheimnus deiner Betrachtung in
seine gewisse Punctlein unterschieden / und
dich zum betrachten fertig gemacht hettest)
wofern dich Gott durch eine sonderliche In-
gebung auff eine andere Mater/ oder Ge-

heimnus ziehen sollte / dein erstes Geheimnus
fahren lassst / oder auff eine andere Zeit be-
haltest/ und dem folgest/ darauff dich Gott
ziehet/ dan diewäl die ganze Betrachtung an
Gott hängt / und aller Nus von ihm allein
zu gewarten; also ist billich / das man ihm in
allen folge / und sich nach seinem Wohlge-
fallen richte. Aber sey gewarnt/ und gib wohl
acht / ob solches nicht vielmehr etwan auß
Leichtfertigkeit deines Gemüths/ als Inge-
bung Gottes herkomme.

6. Das sechste ist / das du so wohl under
deinem Nachtrachten und Nachsinnen / als
in der Bewegung deines Willens und Her-
zens oft und vielmahl das Gebett mit un-
dermischest; und von Gott begehrest / damit
du dasselbige / welches dein Will und Herz/
so durch die Erkenntnus des Verstands an-
getrieben wird/ wünschet und begehret/ er-
halten mögest. Solches hin und her un-
mischtes begehren (wofern du solches mit
Ehrerbietigkeit/ Demuth/ Vertrauen und
Eysfer thun wirst) wird dir Gelegenheit ge-
ben/ das du deine Betrachtung nimmer oh-
ne sonderliche Göttliche Gnad und Gaben
enden wirst. Were es das du in deinem Wil-
len und in deinem Herzen mit soltest bewegt
werden / (nach dem es das fürhabende Ge-
heimnus erfordert / und nachdem du zu ha-
ben verhoffest) als dan kansiu dein begehren
dergestalt zu Gott richten/ auff das er dir dein
Herz erweiche und bewege / nach dem das
Geheimnus mit sich bringet/ dieweil er allein
uber unseren Willen vollkommentliche und
völlige Macht hat. Gemelte begehren kansiu
zuweilen an Gott den Vatter / zuweilen an
Gott den Sohn/ zuweilen auch an Gott den
heiligen Geist/ und an die ganze heilige Dre-
sältigkeit richten/ und alles fürwenden damit
du erlangen mögest/ was du begehrest; son-
derlich aber die Güte / die Barmherzigkeit/
die Verheissungen Gottes / seine Allmacht/
seine

seine große Lieb die Herlichkeit seines heiligen Namens; die große Sorg; die er unsert wegen gehabt. Item alles was Christus allhie auf Erden unsertwegen gethan; das er für uns Mensch worden / das er für uns im Stall gebohren / am achten Tag beschnitten / und andere Geheimnissen mehr; zu dem alle seine Mühe und Arbeit / alle sein Leyden und Schmerzen so wohl im Leben als im Todt. Item seine Verdiensten / deren er uns hat wollen theilhaftig machen; seinen großen Werth / mit welchem er uns erlöset hat / seine Demuth / seine Sanftmuth / Gedult und andere Tugenden mehr. Endlich auch unser großes Elend und Nothdurfft; unsere Eitelkeit und V�dichtigkeit die Widerspannigkeit die wir in uns selbst / wegen der unmaßigen Anmuthungen / empfinden; die Muth unserer Feinde / so uns allenthalben umgeben; die Gefahr und Gelegenheiten alles Nothes und Unglücks / in welchen wir uns jetzt täglich befinden. Das Ebenbild Gottes nach welchem wir erschaffen / welches den bösen Sathan sehr schmerzet / und uns zu bösen Thaten antreibet. Endlich das ohn unsere göttliche Hülff gar nichts von uns / da wir in Sünden empfangen / in Sünden gebohren und aufgezogen / und statts in Sünden leben. Auß gemelten drey Fürreden können kanstu zu Zeiten dis / zu Zeiten jenes absonderlich gebrauchē / zuweilen durch einander vermischen / wie David thete / da er im 24 Psalmen sprach: Propter nomen tuum propitiaberis peccato meo, multum est enim. Wegen deines heiligen Namens sey mir gnädig und vergib mir meine Sünde / dieweil ihrer uberauß viel seind.

7. Das siebende ist / das du nach unterschiedlichen Umständen und Beschaffenheit der Sachen von welchen du betrachtest / auch auß unterschiedliche Weis vor Gott erschei-

R. P. Sulfren, 7. Bund.

nest / und mit ihm sprichst / oder händlest. Zu Zeiten wie ein Kind mit seinem Vatter / zu Zeiten wie ein arm dürfftiger Mensch mit einem reichen Herrn; zu Zeiten wie ein Missethäter mit seinem Richter; wie ein Jünger mit seinem Meister; wie ein Krancker mit seinem Arzt / und dergleichen mehr.

8. Das achte ist / dieweil der fürnehmste Nutz / welchen man auß der Betrachtung sambten soll / nicht in dem viel Nachsinnen / oder auch in den gottseligen Bewegungen des Willens / und des Herzens bestehet sondern in einem ernstlichen fürnehmen; also sollt du allzeit auß dem Geheimnus deiner Betrachtung Ursach nehmen / dein fürnehmen in das Werck zu richten; Zu dem damit dein Nachsinnen und die Bewegungen deines Herzens mit ohne Nutz seyen / so sollt tu nit an dem genug haben / das du in gemein allein einen guten Vorsatz machest / und gedenckest ich will meinen Feinden verzeihen / ich will sie lieben; sondern du sollt dir insonderheit fürnehmen und sagen: Ich will dis / und dis thun / ich will michs nicht mehr lassen verdriessen / wan diese oder jene Person mit diesen / und diesen Worten auß mich stechen wird / wan sie meiner mit diesen und diesen Worten oder Geberden verspotten wird / auß solche und solche Weis meiner lachen wird / und dergleichen mehr. Ja was mehr ist / ich will dieses und dieses thun / reden / und dergleichen mehr / damit ich dieselbe zum Freund haben möge. Laß dich nit an dem genügen / das du diese Vollkommenheit nit mehr begehen wöllest; sondern gedeneke bey dir selbst / ich sehe das ich bey dieser und dieser Gelegenheit in diese und diese Sünd falle / und dannoch dieselbige nit vermeide und flehe / ich nehme mir für dieselbige von dieser Stund an ernstlich zu vermerden; sollte es aber geschehen / das ich mich bey solcher Gelegenheit befunde / so will ich gehling in mich selbst gehen /

Es

P. Sulfren

olum. I
Part. I.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gehen / meine Zuflucht bey Gott suchen / ein Herz und Muht fassen ritterlichen Widerstand zu thun / meine Augen auff meinen Engel schlagen / welcher mir in diesem Streit / den ich im Angesicht Gottes / und Gott zu ehren gehen will / getrewlich beystehen wird. eben dasselbig soltu in andern Sachen thun. Wan du dich fleißig ins Werck richten und von Gott den Segen begehren wirst / deine Fürnehmen ernstlich ins Werck zu richten / glaub mir sicherlich / du wirst in kurzer Zeit alle deine Unvollkommenheiten besseren.

9. Zum neunnden / wan du in wehrender Betrachtung dermassen irr und verstreuet werden soltest / daß es dir unmöglich schiene wider auff den rechten Weg zu kommen / so solt du dich folgender Mittel brauchen. Erstlich bilde dir ein / und gedencke / als wan du vor deinem Gott stündest / wie oben im Anfang des 6. Puncts gesagt worden. Zum andern brauch etliche kurze jedoch ernstliche üdeiffere Spruch / die dein Gemüht wider zu recht bringen und mit Gott vereinigen können / als das seynd: Ne projecias me à facie. Psal. 50. Verstos mich nicht O Herr vor deinem Angesicht. Illumina faciem tuam super servum tuum Psal. 118. Erlenchte dein Angesicht uber deinen Knecht. Cor meum dereliquit me, complaceat tibi Domine, ut etuas me, Domine ad adjuvandum me respice Psal. 39. Mein Herz und mein Gemüht ist mir entgangen / hilff mir O Herr dar auß / errette mich / schawe mich gnädich an und hilff mir. Zum dritten such und begib dich / wans seyn kan / an ein stillers und ruhigers Ort ; dan wan unsere außserliche Sinn und Fantasey viel und unterschiedliche Sachen vor ihnen haben / ziehen und bringen sie endlich auch den Verstand auff gemelte Sachen / und also wird derselbige von Gott und Göttlichen Sachen abgewendet. Kanstu kein abgefön-

deres und stilles Ort haben / begib dich in die Einöde deines Herzens / und halt dich daselbst auff. Dan gleich wie es zu Zeiten geschicht / in dem einer etwas wichtiges / und ernsthaftiges vorhanden hat / daß man gleichsam weder siset / noch höret / daß man nit höret was andere reden / noch siset wer füruber gehet / also geschichtes auch / wan man sich in seinem Herzen versamblet / ganz und gar keine Verstreuung hat / weniger als wan man gar allein were. Der H. Bernardus pflegte seine außserliche Sinn dermassen sorgfältig zu verwahren / als wan er durch außserliche Sinn hette und unempfindlich were / angenommen wan ein Werck der Liebe fürfallen thete. Zum vierten nim die geschriebene oder auch gedruckte Betrachtung für dich / lise sie allgemach / und halte dich durch den Nachtrachten und Bevegung deines Willens in derselbigen auff.

10. Zum zehenden / wan dich in wehrender Betrachtung ein Mißtrost / Verdruß / und Unlust ankommen solte / so gebrauch dich der fünf Mittel / welche ich oben am 5. Artikel im 3. Puncten für diejenige / welche in ihrem geheimen mündlichen Gebett alles geistlichen Geschmacks- und Trosts beraubt seynd. In Summa hüte dich in solchem Fall / daß du deine Betrachtung nit ganz und gar auff ein Seyt sezeest / sondern halt dich in tieffer Demüht / gesehe daß du alles Trosts unwürdig seyeest ; nim ein geistliches Buch in deine Hand / lise darin und mercke fleißig auff das / was du liseest : umbfang und kusse ein Crucifix ; lege dich nider auff den Boden / wan du allein bist. Wan nach allem diesem kein Trost / noch einiger Geistlicher Geschmack vorhanden / als dan sey weiters ohne Sorgen und Bekümmernus. Bleibe und halte dich mit Ehrerbietigkeit von deinem Gott und Herrn / wie etliche Hoff-herren thun / ehnd daß sie ein einiges Wort mit ihrem König

hervorreden / oder auch von ihm beruffen/
oder angesehen werden.

Der 8. Punct.

Was man am End / und zum
Beschluß der Betrachtung thun
und halten soll.

Uⁿterfunden / das ich in allen Betrach-
tungen / welche ich das ganze Jahr
durch fürgeschrieben / allzeit am End einer
etweder ein Gespräch seze / welches an un-
terschiedliche Personen geschicht / und von
unterschiedlichen Sachen / nach dem du in
deinem Verstand das Gebett durch erleuch-
tet / und in deinem Willen zu dieser oder jener
Anmahnung bewegt worden. Zu Zeiten ge-
schicht allein eins / zu Zeiten mehr. In diesen
Geschichten thut man anders nichts / als das
man die fürnehmste Sachen / welche man
durch das Nachdenken seines Verstands
erkennt die innerliche Insprechung und
Behr / so Gott gegeben / Item die gottselige
Fürnahmen welchen man durch Bewegung
und Antrieß des Willens in der Betracht-
ung gemacht hat / zusammen bringet / Gott
von neuem auffopfert / und seinen Göttli-
chen Segen begehret / hierzu brauche die Für-
bit der hochgehrten Jungfrauen und
Mutter Maria deines heiligen Engels / oder
anderer lieben Heiligen Gottes mehr / son-
derlich aber wende für die Verdiensten Chri-
sti und verlaße dich auff seine heilige Wort
oder Verheißung / welche er bey dem H. Jo-
hanne am 6. Capitel gibt und sagt / Alles
was ihr der Vatter in meinen Nah-
men bitten werdet / soll euch gegeben
werden.

Ehe und zuvor du von deinem Gebett
abtrittest / soltu dich gegen Gott bedanken /

das er dich hat lassen vorkommen / und dein
Gebett angehört / das er dich durch seine
Heilige Insprechung erleuchtet / das er deinen
Willen bewegt / und zum guten Fürnehmen
angetrieben habe / ohne das du das geringste
nit verdienet hast : Neben dem so bitt umb
Verzeihung aller deiner Ungebür ; deiner
Verstrebungen ; deines Fürwitz ; und aller
ander Mängel / welche du in deiner Betrach-
tung begangen / oder möchtest begangen ha-
ben. Bitt ihn umb Verzeihung durch die
Verdiensten der Betrachtungen Jesu Chri-
sti deines Heylands / welche er allhie auff Er-
den gethan / und begehre / das er durch solche
Verdienst und Vollkommenheit alle deine
begangene Mängel gut machen wölle. End-
lich begehre für dich und deine gute Fürneh-
men seinen heiligen Segen / und weiche mit
grosser Ehrerbietigkeit / nach dem du der H.
Dreysaltigkeit mit Neigung deines Haupts
die gebührende Ehr erwiesen / in grosser De-
muth und Andacht von dannen.

Der 9. Punct.

Was nach vollbrachter Betrach-
tung zu halten und zu thun sey.

D^er meiste und fürnehmste Theil der
Geistlichen Vätter / und sonderlich der
H. Ignatius in seinem Büchlein von den
Geistlichen Übungen / geben den Rath / das
man nach vollender Betrachtung ein wenig
besche und erforsche / wie die Betrachtung ab-
gegangen sey. Solches soll in aller Kürze gesche-
hen / sonderlich von denen die in geistlichen
Sachen mehr zugenommen haben.

Für das erste besche / wie du die Lehrstück
und vnderweisung / dich anfänglich zur Be-
trachtung zu bereiten / welche ich anderstwo
fürgeschrieben / gehalten hast.

P.
Suffren

olum. I
Part I.

Zum andern / ob du wohl auffmerckig/ oder dich in deiner Betrachtung verirret/ und verstreuet gewesen; ob du sie mit gebühlicher/ innerlicher und äußerlicher Ehrerbietigkeit verachtet; ob du schläfferig gewesen; was dir solche Unerbietigkeit / Zerstreuung und Schläfferigkeit / und dergleichen Mängel verursacht habe / auff das du alles auff ein andermahl besseren könnest.

Zum dritten / ob du dem Geheimnus fleißig nachgetrachtet/ fleißig erwogen; ob du deinen Willen bewegt/ gute Fürsät/ gemacht/ das nachtrachten und sinnen undergemischet; ob du die Gespräch angestellt / dein Herz durch kurze kräftige Spruch gen Himmel erhebt/ und andere dergleichen Sachen mehr gebraucht/ deine Betrachtung desto besser zu befürdern.

Zum vierten / was für Einsprechung dir Gott gegeben / und deinen Verstand erleuchtet; wozu dein Will und Herz am meisten bewegt worden/ damit du dich den Tag durch dessen erinnern mögest. Gleich wie einer/ welcher auß einem Garten kommet / in welchem er drey oder vier Blümlein gebrochen/ den ganzen Tag in den Händen trägt/ und zu Zeiten daran riechet.

Zum fünften / was du für Fürsät gemacht/ auff das du Gelegenheit suchest/ wann und wie dieselbige mögen ins Werk gerichtet werden. Zu solchem End kamstu sie auff einem Papier kürzlich verzeichnen.

Das III. Capitel.

Von der Kleydung und Zierd des Leibs.

Eistliche und Gott geweyhete Personen gehet dis Capitel wenig an/ dan sie bedürffen wenig Zeit sich zu bekleyden/ und ver-sündigen sich gar selten in diesem Fall. Das fürnehmste/ das ich für sie zu sagen habe/ wirstu im zweyten Artikel dieses Capitels finden/ und gehet darauff/ das sie sich/ in dem sie ihre Kleyder anlagen/ in guten Gedanken auffhalten/ und auß allen Dingen ihren Nutz schöpffen. Andern aber (die weil ich weiß/ ja hell und off-senbahr ist/ das ihrer viel/ so wohl Mans als Weibs Personen Gott höchlich hierin erzürnen / in dem sie sich des Morgens mit sträfflicher Sorg kleyden/ schmücken und zieren) wil ich klärlich vor Augen stellen/ was hierin zu loben/ oder auch zu straffen sey. Endlich Mittel und Weg zeigen/ wie man solches mit geistlichem Vortheil und Nutz seiner Seelen thun könne.